

Pelz+Leder Albert Zirn

Fachgeschäft mit Discountpreisen

Eidg. dipl. Kürschnermeister
Experte für Gerichts- und Streitfälle

8049 Zürich
Am Wasser 157 ☐
Europabrücke
Telefon 01/341 92 77



Der «Höngger» erscheint jeden Freitag.
Redaktion, Druck und Verlag:
Druckerei AG Höngg, Pfingstweidstrasse 6
Postfach, 8049 Zürich
Telefon 01-272 55 31, Fax 01-272 55 20

Quartierzeitung von Zürich-Höngg 66. Jahrgang

Abonnementspreis für die adressierte
wöchentliche Zustellung per Post:
jährlich 36.— Franken
Inseratenpreis, einspaltige mm-Zeile 60 Rp.
Reklame, einspaltige mm-Zeile 295 Rp.

«Mit Ihrem Zahltag können Sie
noch dazuverdienen.»



SKA Höngg, Regensdorferstrasse 15, 8049 Zürich, Tel. 229 44 11

AZA 8049 Zürich

Nr. 21 Freitag 28. Mai 1993

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Mittwoch, 12.00 Uhr einzusenden an:
Druckerei AG Höngg, Postfach, 8049 Zürich
2 Briefkästen in Höngg:
Limmattalstrasse 177 • Regensdorferstrasse 2

Wogen

Die Wellen um den F/A-18 und den damit verbundenen Flugzeugstopp bis Ende dieses Jahrhunderts wogen weiter. Es sind indessen keine Sturmfluten zu verzeichnen und damit auch keine Schäden an der politischen Kultur zu registrieren; vereinzelte Ausnahmen ausgeklammert.

Umfragen deuten nach wie vor darauf hin, dass die Flugzeugbeschaffungsbefürworter und damit Initiativgegner weiterhin an Boden gutmachen. Wer im Volk herumhört, findet diesen Eindruck bestätigt und kommt zur Ansicht, dass die Gruppe «für eine Schweiz ohne Armee» (GSoA) keine Chancen mehr habe.

Hatte sie je? Jene, die der Armeeabschaffungsinitiative seinerzeit zugestimmt haben, weil sie der (reformbedürftigen) Armee Vorschub leisten und den «Militärköpfen» einen Denkmalsstein verpassen wollten, dürften weitgehend von dieser «Taktik» abgekommen und nunmehr der Auffassung sein, dass es genug des grausamen Spiels und nicht mehr der Augenblick wäre für eine Demonstration mit dem Stimmzettel.

Blieben noch jene, die aus andern Gründen die Initiative befürworteten. Ein eher kleines Häufchen wohl von solchen, die tatsächlich den Eindruck haben, der Friede in Europa — Jugoslawien z.B. hin oder her — sei «ausgebrochen» und auch dauerhaft. Weitere Überlegungen: man brauche das Geld jetzt für anderes, so die Arbeitslosen. (Dem ist zu entgegen, dass das Militärdepartement aus Budgetierem schöpfen und keineswegs über den Hag fressen will; im Gegenteil: es hat schon massive Abstriche am Bundeskuchen gemacht, an dem von anderen Seiten weiter genüsslich geknabbert wird.) Somit hat Bundesrat Kaspar Villiger absolut recht, wenn er feststellt, dass nicht alle Initiativbefürworter radikale Armeegegner und -abschaffer sind. Im Gegensatz zu denen, die wirklich der Armee endgültig an den

Kragen wollen. Aber auch sie mag's, muss es in der Demokratie leiden.

Wir haben oben von dem moderaten Umgang gesprochen, den die beiden Lager miteinander pflegen. Natürlich gibt's Auswüchse, die sich indessen eher kontraproduktiv auswirken dürften, so etwa einen (vielleicht sind's noch mehr) zutiefst blöden Song, der von der Verballhornung von Villigers Vornamen lebt.

Kaspar Villiger seinerseits, der bei jeder Gelegenheit «unters Volk geht», tut dies mit Anstand und Abstand von jeglicher Polemik und mit einer staatsmännischen, natürlichen Art, die man streckenweise bereits als Grandezza bezeichnen möchte. Er spielt auch einen überlegenen Geist aus, ohne überheblich zu wirken. Dabei kommt ihm zupass, dass er es, im Gegensatz zu den Initiativbefürwortern, leichter hat, einfach (aber nicht vereinfachend) zu argumentieren: Wenn wir eine Armee wollen, muss es eine gute sein. Dazu gehören moderne Kampfflugzeuge, basta.

Inwiefern bei der kommenden Ausmarchung an der Urne die Ressentiments gegen «das Militär», also vermutete, vermutliche, «richtige» und potentielle «Militärköpfe» eine Rolle spielen, kann ausschlaggebend sein. Nicht für Militärisches einnehmend und politisch unklug und menschlich bedenklich taxieren die meisten «im Volk herum» das Sträuben des Bundesrates, der — entgegen parlamentarischen Ansichten — Behinderte nur teilweise von der Militärpflichtersatzsteuer befreien will. Ob denn, ein vielgehörter Kommentar, der Bundesrat nicht nur ewiggestrig, verknorzt und asozial, sondern von allen guten Geistern verlassen sei? Der wolle einer bereits geschlachteten Heiligen Kuh ein Sümmchen erhalten, das nicht der Rede wert sei. Und dann, zornig verallgemeinernd: «Typisch (fürs) Militär!»

Das Salzkorn der Woche

US-Präsident Clinton fährt mit seiner Frau Hillary über einsames Land. Da streikt der Motor — Benzin ausgegangen. Die Beiden stossen den Schlitten zu einer glücklicherweise nicht allzu fernen Tankstelle, wo sie von einem ölverschmutzten Wart begrüsst werden. Dieser nimmt auf einmal Hillary in Augenschein, stürzt sich auf sie zu und umarmt sie, «schau her, die liebe Hillary!» Dann macht er sich ans Auffüllen.

Clinton, leicht betreten, flüstert seiner Frau zu: «Woher kennst du den?» Ach, sagt sie, das sei ihr erster Schulschatz gewesen. Clinton ist zufriedengestellt und sagt: «Was wäre, wenn du den geheiratet hättest, he?» Sie: «Dann wäre der jetzt Präsident.» C. G. Salis

Apotheke Höngg

Beatrice Jaeggi-Geel
Limmattalstrasse 168
8049 Zürich
Telefon 01/341 71 16

Pfingsten

Der Geist ist's, der lebendig macht!
Johannes 6, 63

(KS) Das Gegenwartsbild der Menschheit ist düster. Kriege, Bürgerkriege und Hunger wüten. Menschen sind auf der Flucht, haben keine Bildungsmöglichkeiten, suchen vergeblich einen Arbeitsplatz. Viele flüchten deshalb in Scheinlösungen: Suchtmittel, oberflächliche Vergnügen, Gleichgültigkeit drängenden Problemen gegenüber. Zwar wird immer wieder versucht, durch grosse, kostspielige Organisationen Lösungen zu finden, Frieden zu stiften, die Ernährungslage zu verbessern, Arbeitsplätze zu schaffen. Leider oft ohne Erfolg. Der Menschengeist erkennt zwar die Übel und bemüht sich, sie zu überwinden. Schwäche, Selbstsucht und Machtstreben stellen sich ihm aber in den Weg und verhindern eine Realisierung auch der besten Absichten. Es lässt sich nicht abstreiten: Wir leben in einer Welt des Todes.

Der Geist Gottes aber macht lebendig! Von ihm getrieben und bewegt haben Menschen vor zweitausend Jahren die Kirche gegründet. In ihrem Rahmen setzten sich Unzählige ein, den Menschen Recht und Gerechtigkeit zu verschaffen, für Arme, Kranke und Schwache zu sorgen, Tränen zu trocknen, Wunden zu verbinden, Brücken zu schlagen. Spitäler und Altersheime erwachsen aus Klöstern wie Beane in Burgund. Die Maison du Prieur in Romainmôtier war zuerst eine Herberge für Reisende und Pilger. Das Rote Kreuz ist von christlich empfindenden Männern gegründet worden, deshalb das Kreuzessymbol. Öffnen wir an Pfingsten doch diesem Geist unsere Herzen. Es ist der einzige Weg, welcher der Menschheit noch offensteht. Dies empfand vor tausend Jahren bereits der Mönch Notker in St. Gallen, als er ausrief: «O Heiliger Geist, der du die Menschen erleuchtest, Vertreibe die dunkeln Schatten aus unseren Seelen!»

Höngg aktuell

Soeben eröffnet

Chäs-Höhli, Limmattalstrasse 229

Der theologische Krimi

Café-littéraire-Zyklus, am Donnerstag, 3. Juni, 14.15 Uhr, im Sonnegg, Thema Spurensuche.

Ettore Cella erzählt

aus seinem Leben, Donnerstag, 3. Juni, 14.30 Uhr, im Altersheim Riedhof.

Generalversammlung

der FDP Zürich 10, Donnerstag, 3. Juni, 19.00 Uhr, im Rest. Mühlehalde, Höngg.

Unser Kind kommt in die 1. Klasse

Orientierungsabend, Donnerstag, den 3. Juni, 20.00 Uhr, im ref. Kirchgemeindehaus.

«Lönd mi in Friden»

Theateraufführung in der Jugendsiedlung Heizenholz Samstag, 5. Juni, 20.00 und Sonntag, 6. Juni, 19.00 Uhr.

Der Abschluss der Schule für Soziale Arbeit, SPA-Tagesschule erfordert im dritten Ausbildungsjahr eine Projektarbeit im sozialpädagogischen Bereich. Der Höngger Guido Chrysostom wählte für seine Arbeit das Thema «Theater mit Jugendlichen». Mit fünf Jugendlichen zwischen dreizehn und sechzehn Jahren aus dem Pestalozzihaus Schönenwerd, Aathal hat er das Stück «Lönd mi in Friden» einstudiert.

Ausgangslage

Sechs Jugendliche: ein «Punk», ein «Rocker», ein «Streber», ein «Macho», ein «Freak» und ein «Modepüppchen» im Alter zwischen dreizehn und sechzehn Jahren begegnen sich im neuen Heim.

Die Vergangenheit der Personen kommt prägnant zum Ausdruck, so ist jede einzelne Person von einer starken Eigenwilligkeit geprägt: es wird provoziert, geblüfft, geschwiegen, gemotzt..., jeder spielt seine Rolle welche er sich in der Vergangenheit angeeignet hat.

Masken werden abgelegt, Akzeptanz, Verständnis und ehrliches Interesse für einander entwickelt sich — fantasievolle Wege öffnen sich.

Eintritt: Erwachsene Fr. 8.—, Jugendliche Fr. 5.—.

Vorverkauf Telefon 01/272 23 35.

Der Ernst Martin-Cup steht vor der Tür

Fussballturniere und Stimmung auf dem Hönggerberg

Bald ist es wieder soweit, vom Freitag 25. bis Sonntag 27. Juni 1993 finden auf dem Höngger Berg verschiedene Pausch-Fussball-Matches und Kämpfe ums runde Leder statt. Neben sportlichen Einsätzen ist auch das Unterhaltungsprogramm von grosser Wichtigkeit. Heuer haben sich die Organisatoren vom Sportverein Höngg ein besonders abwechslungsreiches Potpourri von stimmungsvollen und unterhaltenen Höhepunkten ausgedacht.

Country-Stimmung

Freitagabend, ab 21.30 Uhr, überraschen fünf junge Damen aus der Tschechoslowakei — die Country Sisters — das Publikum mit einer Musikshow. Liebhaber der klassischen und modernen Country-Musik kommen an diesem Abend voll und ganz auf ihre Rechnung.

Volkstümlich bis Rock'n Roll

Das Alpenklang-Quintett präsentiert am Samstagabend um 20.00 Uhr seine



Show: Stimmungsvolle Darbietungen, gemischt mit Showeinlagen und clownesken Elementen. Das Quintett hat letztes Jahr im Grand-Prix der Volksmusik einen Erfolg verzeichnet. Im Anschluss an die Show folgt ein breitgefächertes Musikrepertoire von volkstümlichen Melodien bis hin zum Rock'n Roll. Es darf getanzt werden bis um 02.00 Uhr morgens.

Frühschoppenkonzert mit den Wyniger Schankburschen

Erstmals spielen die Wyniger Schankburschen zum Frühschoppen am Martin-Cup auf. Die bekannte Formation, bei der auch der Höngger Polizist Jacques Ragaz mit von der Partie ist, spielte bereits an einem Höngger Wümmetfäscht mit grossem Erfolg auf.

Nicht vergessen

Im Zusammenhang mit dem sportlichen Teil des Ernst Martin-Cups bitten die Veranstalter alle noch nicht gemeldeten Mannschaften, den Anmeldeschluss von Ende Mai zu beachten. Anmeldeformulare sind auf dem Sportplatz Hönggerberg, bei der Schweizerischen Bankgesellschaft Höngg oder beim Turnierobmann, Jonny Fenner, Geroldswil erhältlich. Béatrice Christen

Blütenpracht im Irisgarten

Im Irisgarten, vom Gartenbauamt 1986 im Belvoirpark angelegt, blühen zurzeit die halbhohen Bart-Iris. Sie befinden sich im architektonisch gestalteten Gartenteil. Auf der anschliessenden Rasenfläche drängen in langgezogenen Beeten Neuzüchtungen der hohen Bart-Iris zur Entfaltung ihrer bunten Blütenpracht. Es folgen dann die Wild-Iris am Wasser und zuletzt die Sumpf-Iris im Teich.

Der Irisgarten zeigt über 200 verschiedene Schwertliliensorten in allen Farben, insgesamt rund 8000 Pflanzen, die dem Auge noch bis etwa Mitte Juli einzigartigen Genuss bereiten. Irisgarten, Seestrasse 157, Tram 7 bis Brunaustrasse.

Der Leser meint.

Parkprobleme an der Winzerhalde

(«Höngg» vom 14. Mai 1993)

(WD) Dank «Reklame» in Zeitungen und Lokalradios wurde vor ein paar Jahren auf die damals noch schöne Werdinsel hingewiesen. Entwickelt hat sich die Werdinsel inzwischen unter anderem auch zu einem Treffpunkt für Nudisten, Chaoten und auch Drögel.

Beunruhigt bin ich auf Grund einer kürzlich gemachten Äusserung am TV aktuell des Polizeivorstandes Neukomm. Gesprochen hat er von einer unmittelbar bevorstehenden Verlagerung der Drogenszene Letten in Aussenquartiere der Stadt Zürich.

Da kann man nur sagen «Wehret den Anfängen!»

TV-Reparaturen

Seriöses Fachteam
repariert prompt und
zuverlässig noch am
Tag Ihres Anrufs!

272 14 14

AHV-Rabatte

Fernseh-Reparatur-Service AG
Hardturmstr. 307, 8005 Zürich

ES TECHNIK

Ernst Seiler
Büromaschinen
Limmattalstrasse 151
Zürich-Höngg
☎ 342 16 30

Bei ES TECHNIK

farbig kopieren

Format A⁴
Transparent-Folien

Sportverein Höngg

Die 1. Mannschaft hat Ligaerhalt gesichert!



Michael Nussbaum, einer der angriffigen Höngger.

(Foto Marc Siegel)

Meisterschaftsspiel

SV Höngg — FC Red Star 2 1:1 (1:0)

Fussballplatz Hönggerberg: 180 Zuschauer. Tore: 25. Minute 1:0 R. Zimmermann, 83. Minute 1:1.

SV Höngg: R. Harmann, A. Roth, P. Schneebeli, A. Knapp, R. Zimmermann, Ph. Annen (75. Minute A. Steffen), D. Kneubühl, A. Wyss, M. Graf (85. Minute J. Hernaiz), M. Nussbaum, T. Müller.

Bemerkungen: Höngg ohne H. Fischer, W. Klein (beide gesperrt), M. Ernst, Ph. Leimgruber, D. Wyss (alle verletzt) und A. Imhof (krank).
Verwarnungen: A. Knapp (Foulspiel)

Mit dem gewonnenen Punkt sicherte sich der SVH den Ligaerhalt!!!

Ohne sechs Kaderspieler erkämpfte, die in dieser Zusammensetzung erstmals spielende Mannschaft, gegen den FC Red Star 2 verdientermassen einen Punkt.

Die zweite Mannschaft von Red Star bestimmte von Beginn weg das Tempo und hatte eindeutig mehr vom Spiel. Die neuformierte SVH Abwehr begann sehr nervös und in einigen Situationen hatte sie auch das nötige Glück. Aber je länger das Spiel dauerte, desto selbstsicherer wurde die Höngger Mannschaft. In der 25. Minute gelang René Zimmermann nach einem Einwurf sein erstes Saison-

tor, das 1:0. Ein Kopfball von David Kneubühl der das Tor knapp verfehlt war eigentlich die einzige Höngger Torchance in der ersten Halbzeit.

In der zweiten Hälfte änderte sich das Bild nicht sehr. Der FC Red Star griff an und der SVH lauterte auf Konterchancen. Ph. Annen, T. Müller und M. Nussbaum hatten klare Chancen um das 2:0 zu erzielen. Doch leider brachten sie die Kugel nicht am guten Red Star-Torhüter vorbei. Und wie es im Fussball so ist, so war es auch diesmal. In der 83. Minute gelang der zweiten Mannschaft von Red Star der Ausgleich. Ein Schuss von 16 Metern fand den Weg ins Tor zum 1:1, was gleichzeitig das Schlussresultat bedeutete. Ein Punkt war das Ziel und dieser wurde auch erreicht. Ein anderes Ziel, der Ligaerhalt, wurde auch erreicht und somit kann man sicher zufrieden sein.

Zum letzten Meisterschaftsspiel am nächsten Pfingstamstag um 15.30 Uhr muss der SVH bei Blue Stars antreten. Da der Ligaerhalt gesichert ist kann man dieses Spiel ruhig angehen und mit einer guten Einstellung kann man sicher auf dem Letzigrund zu Punkten kommen.

SVH-Press

Rangliste			
1. Wädenswil	21	60:24	30
2. Einsiedeln	21	44:27	25
3. YF Juventus	21	39:30	24
4. Horgen	21	43:39	23
5. Red Star 2	21	48:32	22
6. Regensdorf	21	38:37	22
7. Turicum	21	28:40	22
8. Höngg	21	35:38	20
9. Blue Stars	21	25:31	20
10. Kilchberg	21	24:41	17
11. Albisrieden	21	34:42	16
12. Wollishofen	21	25:62	11

Generalversammlung mit leisen Zwischentönen

Am Montag, 17. Mai, fanden sich 57 Mitglieder zur ordentlichen Generalversammlung des Quartiervereins Höngg im Saal der «Mühlehalde» ein. Reibungsloser Ablauf, Informationen aus erster Hand zu aktuellen Höngger Verkehrsfragen und ein lebendiger, fesselnder Vortrag zum Schluss prägten die Versammlung.

Präsident Hermann Aebi begrüßte die Anwesenden und führte speditiv durch die Traktandenliste. Die von Jean-Pierre Egger präsentierte Jahresrechnung wurde mit einem Reingewinn von Fr. 1250.65 genehmigt. Das Vereinsvermögen beträgt Fr. 40'721.90. Ebenfalls abgenommen wurden die Rechnungen vom Forum Höngg und vom Wümmetfäsch. Das Minimum des Mitgliederbeitrages bleibt bei Fr. 10.—, wobei er nach oben natürlich nicht begrenzt ist. Die Versammlung bestätigte einstimmig Präsident und übrigen Vorstand für eine weitere Amtsdauer. Bei dieser Gelegenheit dankte der Präsident Hermann Aebi allen, welche ein Anliegen oder eine Anregung an den Quartierverein herangetragen haben. Höngg sei ein lebendiges und schönes Quartier, für das sich grosser Einsatz lohne.

Unter dem Traktandum «Verschiedenes» gab der Präsident seinem tiefen Bedauern Ausdruck, dass trotz grossen, minutiösen Vorbereitungen das 100-Jahr-Jubiläum der Zürcher Freizeit-Bühne praktisch kein Echo in der Bevölkerung gefunden hat. Die Stadt hat sich bei der Namensgebung des Fussweges rechts der Limmat vom Drahtschmidli bis zur Stadtgrenze für «Kloster-Fahr-Weg» entschieden. Für diesen Namen sollen auch Ober- und Unterengstringen gewonnen werden. Zum Schluss des statutarischen Teils würdigte der Präsident die Leistungen der Quartierpresse, insbesondere des «Hönggers», dank welchem der Quartierverein Höngg anders als andere Quartiervereine auf die Herausgabe eines eigenen Heftes verzichten könne, weil hier Artikel und Anliegen aus dem ganzen Quartier Aufnahme finden.

In einem zweiten Teil nahmen Beamte der Stadtverwaltung zu verschiedenen Vorhaben in Höngg Stellung:

Zunächst orientierte Rolf Flückiger vom Amt für Verkehr über die geplante Zone 30 «Ost», vom Meierhofplatz bis zur Nordstrasse reichend und mit mehreren Einsparungen belegt. Im Stadtvergleich seien in den eingeführten Tempo-30-Zonen die Unfälle merklich zurückgegangen, womit ein Hauptziel, nämlich die Erhöhung der Verkehrssicherheit, erreicht werde. Vor allem der Einbezug der Ackersteinstrasse habe in Höngg zu Kontroversen Anlass gegeben. Die hier bei einer Kontrolle gemessenen Geschwindigkeiten seien zu hoch für «versetztes Parkieren» als Massnahme zur Reduktion, sodass vermutlich drei Aufpflasterungen nötig würden. Die Ausschreibung für eine Blaue Zone in Höngg sei für 1994/95 vorgesehen.

Herr Gerster vom Tiefbauamt erläuterte das Sanierungsprojekt «Ottenberg-Nordstrasse» mit einem Baustellenbereich von 1,3 Kilometern Länge. Baubeginn sei im Juni/Juli dieses Jahres, während der Deckbelag erst im Frühling 1995 aufgetragen werden könne. Dies führe zu diversen Verkehrsumleitungen ab Mitte August 1993 bis Ende Oktober 1994.

Dazu äusserte sich Arthur Irniger vom Amt für Verkehr: Für den Fremdverkehr sei die Durchfahrt gesperrt: Anwohner müssten Erschwernisse gewärtigen, Einbahnverkehr von Wipkingen Richtung Höngg ist vorgesehen. Aller übriger Verkehr aus der Stadt Richtung Höngg wird über den Wipkingerplatz geführt.

Da Buschleunigungsprogramm der VBZ nahm Herr Joos von den Industriellen Betrieben Stellung: Als Massnahmen für die Bevorzugung des öffentlichen Verkehrs bieten sich Eigentrasse für Tram, separate Busspuren und Lichtsignalbeeinflussung an. Auf der Europabrücke laufe während deren Sanierung der Busbetrieb der Linien 80 und 89 besser ab als früher. Durch Stauverlagerung soll dies nach Beendigung der Bauarbeiten beibehalten werden, es seien jedoch keine separaten Busspuren vorgesehen! Weit schwieriger gestalte sich das Problem am Meierhofplatz!

Weil das Tram der Linie 13 durch Lichtsignalbeeinflussung immer Vortritt habe, werden unter anderem auch dadurch die Busse der Linien 80 und 46 jeweils benachteiligt, was während der Hauptverkehrszeiten zu massiven, unregelmässigen Verspätungen auf den Fahrplan führt.

Zur Verbesserung der Situation ziehen die VBZ folgende Massnahmen in Betracht: Stauverlagerung von der Gsteig auf die Emil Klöti-Strasse mittels Lichtsignal in Verbindung mit einer neuen Bushaltestelle «Hönggerberg»: Busführung via Gsteigstrasse, nicht wie kürzlich wieder einmal erwogen durchs Gässli; Busschleuse auf der Höhe Blästrasse stadtauswärts.

Die Buslinie 38 erfahre seit ihrer Verlängerung vom Friedhof Hönggerberg bis zum Waidspital eine durchgehend gute Auslastung. Keine tatsächliche Überlastung des 46ers bestehe auch während der Hauptverkehrszeit am Morgen, weshalb kein weiterer Kurs eingeschaltet wird.

Zum Schluss der Versammlung stand ein ganz besonderer Leckerbissen auf dem Programm: Heiri Guggenbühl sprach in seiner ureigenen, lebhaften Art zum Thema «Zürich vor der Zunft-herrschaft, 610 bis 1335» und fesselte trotz bereits vorgerückter Stunde mit seinem äusserst informativen Vortrag die Anwesenden bis zum Schluss.

Liliane Forster

Der Leser meint.

Ein Haus ohne Dach

Wer möchte schon ohne ein schützendes Dach sein Leben verbringen?

Alles braucht seinen Unterhalt, also muss ein Loch in Ordnung gebracht werden, alte Ziegel und morsche Balken müssen ersetzt werden, um ein funktionierendes Dach zu besitzen. Wir wissen ja bekanntlich nicht, wann der nächste schwere Sturm über unser defektes Dach fegt, denn die Möglichkeit besteht nicht, das Wetter auf eine längere Zeitspanne zu prognostizieren. Ist ein Sturm im Anmarsch, so reicht die Zeit kaum noch aus, um ein mangelndes Dach fristgerecht zu sanieren.

Die hohen Kosten für ein effizientes Dach sollten uns nicht zurückschrecken. Betrachtet man den Aufwand mit der Lebensdauer eines solchen Schutzdaches und verteilt die aufgewendete Geldmenge auf die Gebrauchsdauer, so muss jedermann zur Erkenntnis kommen, dass die Investitionen richtig eingesetzt wurden.

Weiter fördert eine Dachsanierung die Wirtschaft, welche sich ja im Moment auf einer Talfahrt befindet, mit Schaffung und Erhaltung von unseren Arbeitsplätzen.

Am kommenden 6. Juni haben wir über unser Schutzdach für unsere Schweiz zu entscheiden. Im Prinzip darf auf keinen Fall über die Kosten oder des Typs F/A-18 C entschieden werden, denn die Vorlage von der GSoA bezweckt nur eines, die Abschaffung der Armee in Raten.

Wer die Vorlage gutheisst, spricht sich gegen eine militärische Landesverteidigung und gegen ein Schutzdach aus. Darum ist nur zweimal ein deutliches Nein zu den beiden Armeeinitiativen sinnvoll.

Alex Mathis

Verein Spitex Höngg — sind Sie schon Mitglied?

Spitex — eine nicht mehr wegzudenkende Institution zum Wohle der Bevölkerung gehört in ihrer heutigen, mit Erfolg betriebenen Form schon seit fast fünf Jahren zu Höngg und seinen Bewohnern wie der Beck oder der Laden für den täglichen Bedarf um die Ecke... In den kommenden Tagen wird, wie immer um diese Zeit, der Werbeprospekt mit Einzahlungsschein für die Erneuerung oder die Ersteinzahlung des Jahresbeitrages an alle Höngger Haushaltungen verschickt. Für Noch-nicht-Mitglieder gilt die Überweisung ohne jede weitere Formalität als Neueintritt.

(rjb) Nicht zuletzt dank der finanziellen Unterstützung seitens der Bevölkerung ist das Spitex-Zentrum Höngg im Herzen des Quartiers, an der Limmattalstrasse 186, ein gut funktionierender Dienstleistungsbetrieb im Gesundheitswesen. Wie und wo immer machbar ist Spitex stets bemüht, möglichst lückenlos den Anforderungen seiner Bezüger zu genügen. Durch die bewährte Koordination der drei unter demselben Dach vereinigten Dienste untereinander kann vielseitig und effizient geholfen werden. Kranke, hilfsbedürftige Personen jeden Alters, Betagte, die altershalber auf Hilfe angewiesen sind, aber auch Familien, denen die Mutter als wertvolle Stütze aus Krankheitsgründen vorübergehend ausfällt, sind nur einige Beispiele, bei denen ein Spitex-Einsatz die Bewältigung des Alltags gewährleisten kann. Für die einen gilt es, einen Spitalaufenthalt möglichst zu verkürzen, für die anderen kann, dank Hilfestellung durch geschultes Personal, ein Heimaufenthalt hinausgeschoben oder gar verhindert werden, andere wiederum können ihre Rekonvaleszenz zuhause in der vertrauten Umgebung verbringen.

Da Spitex Höngg in erster Linie als gemeinnütziger Verein operiert und dadurch auch entsprechend flexibel handeln und entscheiden kann, ist dieser auf die finanzielle Unterstützung seiner Mitglieder nach wie vor und immer mehr, angewiesen. Gerade die gegenwärtige bedenkliche Wirtschaftslage löste bereits vereinzelt Härtefälle im Quartier aus, die individuell und je nach Sachlage ein finanzielles Entgegenkommen rechtfertigten und erforderten. Dem kann aber nur entsprochen werden, wenn genügend Geldmittel vorhanden sind. Es wäre ja nicht sinnvoll, dass sich Bedürftige aus Kostengründen die Spitex-Dienste nicht oder nicht mehr leisten könnten!

Was bedeutet für Sie konkret eine Mitgliedschaft?

Mit der Überweisung des sehr bescheidenen Mitgliederbeitrages von Fr. 15.— für Einzelmittglieder und Fr. 20.— für Familiengemeinschaften — die Beitragshöhe entspricht unverändert derjenigen des Vorjahres — können Sie von der zusätzlichen Vergünstigung von 20 Prozent auf den von den Krankenkassen nicht vergüteten Teil der Krankenpflegekosten profitieren. Ausserdem helfen Sie jederzeit mit, anderen zu helfen.

Was bietet Ihnen der aktuelle Werbeprospekt?

Er enthält alle für Sie notwendigen Angaben, Einzelheiten über das Angebot der drei Dienste Gemeindekrankpflege, Hauspflege und Haushilfe Pro Senectute, die einzige wichtige Telefonnummer 341 10 90, über die alle Dienste erreichbar sind, verschiedene Adressen und Namen und vieles weitere Wissenswerte. Noch mehr Informationen können persönlich im Spitex-Zentrum oder über die oben erwähnte Telefonnummer eingeholt werden.

Falls die Postzustellung bei Ihnen nicht geklappt hat,

melden Sie dies bitte umgehend über Telefonnummer 341 10 90. Da der Versand persönlich adressiert an alle Haushaltungen, inklusive Mitglieder, über eine Adresszentrale erfolgt, kann es sein, dass verschiedene Adressaten, nämlich diejenigen, welche im Telefonverzeichnis als Teilnehmer mit einem «*» versehen sind, nicht bedient werden. «Stern»-gekennzeichnete Adressen dürfen von der Adresszentrale nicht erfasst werden, da von jenen Teilnehmern ausdrücklich keine Werbesendungen erwünscht sind. Somit kann es durchaus vorkommen, dass bereits langjährige Vereinsmitglieder ebenfalls «leer ausgehen». Kein Problem: der Prospekt wird Ihnen auf Verlangen nachgeschickt! Telefon genügt, oder aber ein persönlicher Besuch im Spitex-Zentrum.

Die Verantwortlichen für ein reibungsloses Funktionieren von Spitex Höngg freuen sich auf die Entrichtung möglichst vieler Mitgliederbeiträge.

Im vorigen Jahr war dem Versand ein grosser Erfolg beschieden und die Mitgliederzahl erfuhr einen kräftigen Rutsch nach oben. Vielleicht gehören dieses Jahr auch Sie dazu? Mit Ihrem Beitrag helfen Sie mit, dass die Wünsche der Bevölkerung auch weiterhin möglichst lückenlos und umfangreich durch die Spitex-Dienste wahrgenommen werden können.

Also nicht vergessen:
Nächste Woche, der graue Briefumschlag mit dem blauen Spitex-Signet in Ihrem Briefkasten signalisiert für Sie wichtige Post, denn Spitex ist auf seine Mitglieder angewiesen und diese vielleicht einmal auf Spitex...

Honey.



Money.

Zürcher Kantonalbank

Das Fachgeschäft mit den gleich günstigen Preisen wie im

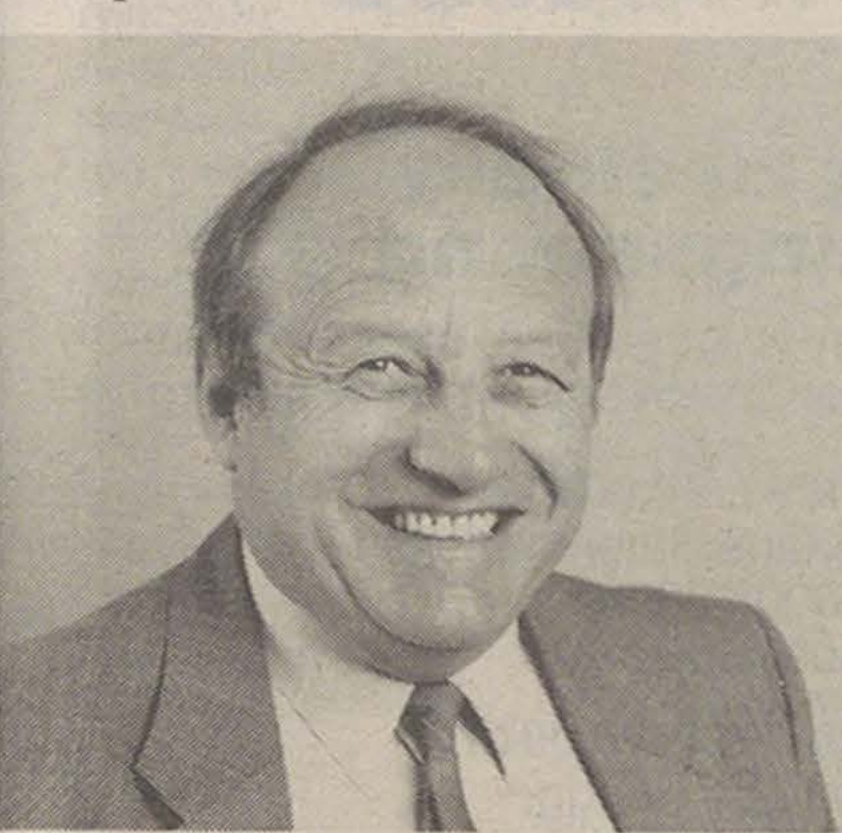
Discount FAWER

TV HIFI VIDEO

Höngger Markt • Tel. 01/341 57 00

Die GSoA und ihre internationalen Beziehungen

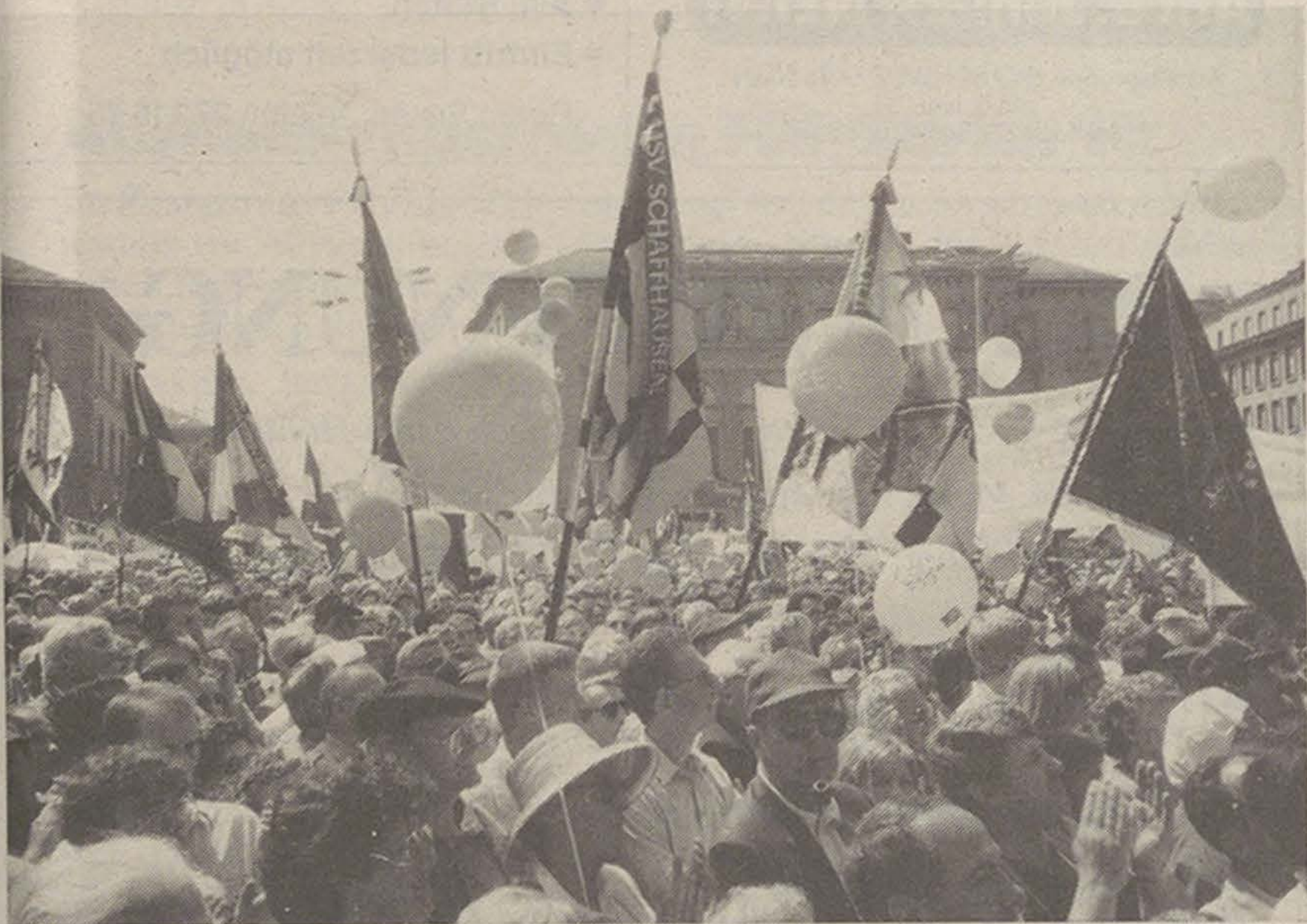
Der Kampf gegen die Armee ist ein altes Thema. Linke, radikale und pazifistische Kräfte führen ihn seit Jahrzehnten. Es handelte sich dabei immer um einen Kampf gegen den sogenannten Klassenfeind. Nationalrat Andreas Gross, der geistige Vater der GSoA, kommt bekanntlich aus der jungsozialistischen Bewegung, welche kommunistischen Ideen immer näher stand als sozialdemokratischen. Es ist sein und weiterer Genossen aus der 68er Bewegung ihr Verdienst, der SP die Gefolgschaft für alle Versuche zur Abschaffung der Armee schmackhaft gemacht zu haben. Die GSoA glaubt daran, dass sie in der Schweiz vorangehen müsse, um mit diesem Vorbild in Europa und der Welt ihre Ideen verbreiten zu können.



Ernst Cincera, Nationalrat

Die GSoA ist immer dabei, wenn in einem anderen Land ähnliche Aktivitäten ins Leben gerufen oder betrieben werden. Im Vordergrund steht die Bundesrepublik, wo man aktiv die Gründung einer Gruppe für eine Bundesrepublik ohne Armee (BoA) unterstützte. Aber auch zu Gesinnungsgenossen in den skandinavischen Staaten, Oesterreich, Polen, Tschechien, Russland, Jugoslawien, Indien, Japan und weiteren Ländern steht man in Verbindung. Nationalrat Gross wurde kürzlich als Pazifist nach Japan eingeladen, wo er zwischen Tokio und Hiroshima in mehreren Städten die Arbeit der GSoA in der Schweiz und die Armeeeinitiativen vom 6. Juni 1993 vorstellte. Eingeladen hat ihn die «Gesellschaft für die Verbreitung des Geistes von Artikel 9 der pazifistischen Verfassung Japans». Diese Gesellschaft besteht aus etwa 2000 Mitgliedern und will sich an allen Bemühungen zur weltweiten Abrüstung beteiligen. Der Präsident dieser Organisation, ein japanischer Professor, hat rund 10 000 Franken gesammelt und Inserate verfasst, um damit die GSoA im Kampf gegen den F/A-18 zu unterstützen. Die Anzeigen sollen in drei grossen schweizerischen Tageszeitungen Ende Mai erscheinen. Andreas Gross erklärte dazu in Japan: «So wie Bundesrat Kaspar Villiger die finnische Verteidigungsministerin in die Schweiz einlud, um die Vorzüge des F/A-18 zu rühmen, ist es normal, dass sich landesübergreifend Bürger zugunsten der Abrüstung treffen und zusammenarbeiten.» So konnte man es in einer grossen Tokioter Tageszeitung lesen.

Pro Schweiz — 2x Nein am 6. Juni



Am vergangenen Samstag besuchten rund 3500 Schweizerinnen und Schweizer die Demonstration gegen die zwei Armeeausschaffungsinitiativen und für eine starke Schweiz. Dieser Grossaufmarsch der staatstragenden Bürgerinnen und Bürger repräsentierte die schweigende Mehrheit! Dies, liebe Frau Bundesrätin Dreifuss, war der Souverän! Im massiven Tross der Teilnehmer waren sehr viele engagierte Jugendliche und Frauen zu finden.

Diese Demonstration von jung und alt, Frauen und Männern, setzte ein Zeichen und beweist, dass wir in einer stolzen und starken Schweiz leben. Es ist auch ein handfestes Zeichen, dass wir von Leuten, die uns immer das Gegenteil einreden wollen, genug haben; von ihnen und ihrem staats- und freiheitszerstörerischen Tun! Schön wäre, wenn dies endlich auch eine gewisse Tagespresse, Radio und Fernsehen realisieren würden.

Von der unsicheren Weltlage will die GSoA nichts wissen

Die heutige Lage in der Welt und in Europa ist ausserordentlich unsicher und unüberschaubar. Prognosen, wie sie sich in 5, 10 oder 20 Jahren entwickelt und präsentiert, sind unmöglich. Stabilität und Glaubwürdigkeit in der Sicherheitspolitik sind deshalb von noch grösserer Bedeutung als bei etwas klareren machtpolitischen Verhältnissen. In Russland werden ohne jede Einschränkung Waffen produziert. Niemand weiss, welche Rolle dort das Militär in nächster Zukunft spielen wird. In den Zonen des fundamentalistischen Islams findet eine gewaltige Aufrüstung statt und es entwickeln sich zunehmend religiös motivierte Expansionsideen und -gelüste. In und um Europa hat das ethnische Konfliktpotential in gefährlicher Art gewaltig zugenommen. Der Jugoslawienkonflikt birgt die Gefahr einer nicht mehr kontrollierbaren Ausweitung in sich. Im gesamten Orient, in verschiedenen Magrebstaaten und im asiatischen und palästinensischen Raum sind noch völlig unberechenbare Diktatoren an der Macht. In den ehemaligen kommunistischen Staaten von Ost- und Mitteleuropa hat die Sicherheitspolitik verständlicherweise nicht erste Priorität. Dort entstand ein Vakuum. Unzuverlässige Staaten, darunter auch sogenannte Entwicklungsländer, befassen sich mit dem Bau von Atomwaffen.

In dieser globalen Unsicherheit kommen Leute daher und behaupten mit Überzeugung, in den nächsten zwanzig bis dreissig Jahren werde kein für Europa und die Schweiz bedrohlicher Konflikt ausbrechen. Diese Zeit gelte es nun zu nutzen. Jemand müsse ja beginnen und auf Gewalt verzichten. Die Schweiz könne als Beispiel vorangehen und die Armee abschaffen. Man habe ja viel Zeit, es den anderen auch beizubringen.

Wer so argumentiert, will wissentlich die Erfahrungen der Geschichte nicht zur Kenntnis nehmen. Dies nicht zu tun, hat schon manches Volk in Verlegenheit gebracht oder ins Unglück gestürzt. Solche Versuche fanden beim Schweizervolk bisher glücklicherweise keine Gnade. Es hörte nicht auf die aktiven Pazifisten vor den beiden Weltkriegen. Dabei sollte es bleiben.

Dazu braucht es zwei Nein am 6. Juni!

Leerstehender Wohnraum in Zeiten der Wohnungsnot — eine Provokation!

Am 6. Juni wird über die Behördeninitiative (BI) des Gemeinderates von Zürich betreffend Ergänzung des Gesetzes über die Erhaltung von Wohnungen für Familien (WEG) abgestimmt. Die Stadt Zürich ist als einzige Gemeinde des Kantons dem WEG, dem Gesetz über die Erhaltung von Wohnungen für Familien, unterstellt. Alle fünf Jahre wird mittels Volksabstimmung neu darüber abgestimmt. Somit betrifft die Ergänzung zum WEG vorläufig auch nur die Stadt Zürich, und nur so lange, wie es die Bevölkerung als notwendig erachtet!

Dass in der Stadt Zürich Wohnungsnot herrscht, ist sicher unbestritten. Es fehlt an preisgünstigen Wohnungen! Darum wird in der BI eine Bewilligungspflicht für die Umwandlung solcher Wohnungen in Eigentumswohnungen verlangt, ebenso für die Nutzung von preisgünstigen Wohnungen als Zweitwohnungen. Auch leerstehender Wohnraum kann nicht mehr länger toleriert werden. Gerade jetzt, in der Zeit der Rezession mit steigender Arbeitslosenquote, ist es für eine Familie, für Jugendliche, für Studierende, für Rentnerinnen und Rentner oft kaum möglich, eine kostengünstige Wohnung zu bekommen.

Es herrscht Wohnungsnot in Zürich, obwohl immer noch neue Wohnungen gebaut werden. Die Wohnungsproduktion ist sogar angestiegen. Gemäss kantonaler Statistik werden aber vermehrt kleine Wohnungen, das heisst 1- und 2-Zimmer-Wohnungen neu erstellt. Es wurden 1992 weniger 4- bis 5-Zimmer-Wohnungen gebaut als im Vorjahr, dafür mehr 6-Zimmer-Wohnungen. Neue Wohnungen werden für Normalverdienende meistens viel zu teuer angeboten und tragen somit zur Milderung der Wohnungsnot kaum etwas bei. Eine Ausnahme machen da die Wohnbaugenossenschaften, die für ihre Wohnungen nur eine reine Kostenmiete verlangen.

Die Behördeninitiative will in Zeiten der Wohnungsnot günstige Familienwohnungen schützen und gegen leerstehenden Wohnraum vorgehen. Leerstehender Wohnraum, der nutzbar wäre, ist eine Provokation, gerade in der heutigen Zeit, wo die Nachfrage und das



Angebot von günstigen Wohnungen in einem Missverhältnis stehen.

Bereits heute werden auf freiwilliger Basis leere Wohnungen dem Büro für Notwohnungen gemeldet und auf Zeit als Notwohnungen an Familien vermietet. Die Angst der Vermieter, dass die Mieter nach Erhalt der Abbruch- oder Umbaubewilligung das Haus nicht verlassen, ist unbegründet. Das neue Mietrecht erlaubt es, beschränkte Mietverträge ohne Verlängerung und ohne Kündigungsschutz abzuschliessen. Diese temporäre Vermietung ist für den Hausbesitzer sogar von Vorteil: 1. werden die Unterhaltskosten zum Teil gedeckt, 2. kann so eine illegale Hausbesetzung vermieden werden.

Die Ergänzung des Gesetzes WEG fordert neu eine Melde- und Vermietungspflicht, falls Wohnraum länger als ein Jahr leersteht. Die Gemeinde, das heisst die Stadt Zürich, könnte dann gegen Entschädigung, bis zum Vorliegen einer rechtskräftigen Umbau- oder Abbruchbewilligung über die leere Wohnung oder das leerstehende Haus verfügen. Ein Wohnungsvermittlungsbüro, wie zum Beispiel das Büro für Notwohnungen, die Jugendwohnhilfe oder «Jolievilla» für Frauen, würde solche Wohnungen gerne temporär vermieten und auch die Verantwortung dafür übernehmen.

Zeitlich beschränktes Vermieten ist sicher besser und fairer, als Wohnraum leerstehen zu lassen und eine illegale Besetzung mit all ihren Unannehmlichkeiten zu riskieren. Das neue Mietrecht macht es heute möglich. Darum stimme ich am 6. Juni Ja zur Behördeninitiative betreffend Ergänzung des Gesetzes über die Erhaltung von Wohnungen für Familien (WEG).

Regina Bapst-Herzog, Kantonsrätin SP 10

Richtigstellung zu Äusserungen von Peter Niggli

Dem Vernehmen nach hat Gemeinderat Peter Niggli an der Delegiertenversammlung vom 13. Mai der Grünen Partei verschiedene Aussagen über die Meinungsbildung innerhalb der CVP zur Nomination von Stadtrat Willy Küng gemacht.

Unter anderem soll er das Resultat einer internen Umfrage in den Kreisparteien der CVP sowie in der Fraktion bekannt gegeben haben. Die CVP der Stadt Zürich und die Gemeinderatsfraktion der CVP halten dazu folgendes fest:

1. Die Umfrage in den Kreisparteien und der Fraktion im Hinblick auf die Nominations-Delegiertenversammlung vom 25. September 1993 wurde erst in dieser Woche eröffnet mit Frist bis Ende Juli 93. Entsprechend können noch gar

RESTAURANTS



1. August 1993

Ausverkauft...

sind wir noch lange nicht, aber die besten Plätze werden jetzt vergeben. Wer einen Logenplatz ergattern will, ruft an und reserviert.

Pfingstsonntag und Pfingstmontag durchgehend offen. Sonntagsmenüs und die schönste Aussicht auf Zürich, den See und das Alpenpanorama erwarten Sie.

Eva und Alex Meier
Waidbadstrasse 45
8037 Zürich, Tel. 01/271 64 60
Fax 271 66 03

Restaurant

Grünwald

Regensdorferstrasse 237
8049 Zürich
Telefon 01 · 341 71 07
Fax 341 71 13
Montag geschlossen

Gesucht

Buffetochter

Schweizerin oder Ausländerin mit Niederlassung und sehr guten Deutschkenntnissen, evtl. Teilzeitjob.

Melden Sie sich bei:
Herr E. Geering

keine Aussagen in dieser Form über die Stimmung der CVP-Parteibasis gemacht werden. Die von Herrn Niggli stammenden Angaben sind somit falsch.

2. In der Fraktion wurde im vergangenen Jahr eine Standortbestimmung über eine allfällige Unterstützung von Willy Küng durchgeführt. Das Resultat wurde der Geheimhaltung unterstellt. Die Informationen von Herrn Niggli sind auch in diesem Punkt falsch. Ihre endgültige Meinungsäusserung bezüglich der Nomination wird die Fraktion erst im Laufe des Sommers erarbeiten.

Die CVP verurteilt das Vorgehen von Peter Niggli. Es zeugt von fehlendem politischem Stil, dass ungeprüft unveröffentlichte und geheime Informationen über die internen Diskussionen in einer anderen Partei — und noch dazu in unrichtiger Weise — an die Öffentlichkeit weitergegeben werden. Dieses Vorgehen schadet der Vertrauensbildung zwischen den Parteien, ist einer konstruktiven Zusammenarbeit abträglich und wird das Klima im Wahlkampf 1994 schwerwiegend belasten.

Ulrich Weidmann, Präsident CVP der Stadt Zürich
Romeo Steiner, Fraktionschef der CVP-Gemeinderatsfraktion



Das **Neue**

Ristorante Pizzeria

QUADRIFOGLIO

(vorm. Bella Italia)

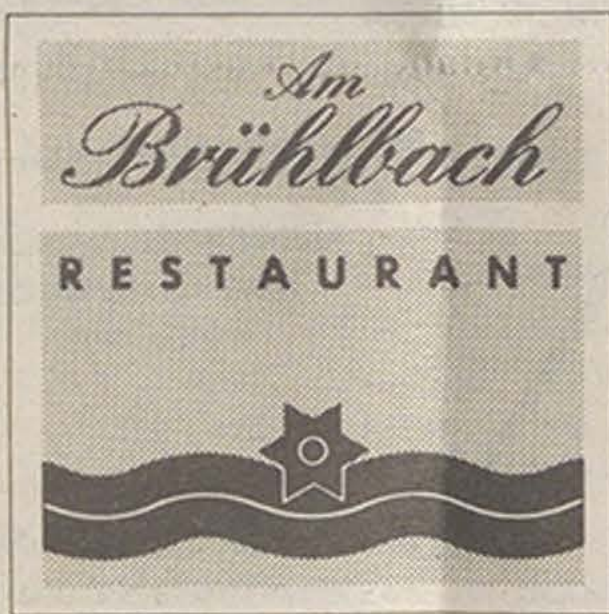
im Högger Markt

ist jeden Tag offen: 8.00 bis 23.30 Uhr
Sonntag jeweils 11.00 bis 14.00 Uhr
und 17.00 bis 23.30 Uhr

3 Mittags-Menüs ab Fr. 12.50
Italienische Spezialitäten!

Telefon 01 · 342 42 72

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!
Claudio Napoleone und Vito Rauseo



Konfirmation Kommunion

Es freut uns, Sie bei uns zu diesem grossen Familienfest bei **freundlicher Atmosphäre** zu begrüssen. Gerne werden wir Sie und Ihre Familie mit einem **guten und preiswerten Festmenü** verwöhnen.

Herr Mattana wird Ihnen gerne Vorschläge unterbreiten.

Öffnungszeiten:
Mo bis Sa 8.30 bis 21.00 Uhr
So 11.00 bis 21.00 Uhr
Högg, Kapfenbühlweg 9
hinter Migros
Nie [E]-Probleme

Telefon 342 42 36



Restaurants
Limmattalstrasse 215, 8049 Zürich
Telefon 01 · 341 70 40

Achtung, Achtung!
jeden Sonntag geöffnet

Immer zwei attraktive Sonntags-Menüs

Reservieren Sie sich Ihren Tisch

Wir freuen uns auf Ihren Besuch
Heidi und René Küng

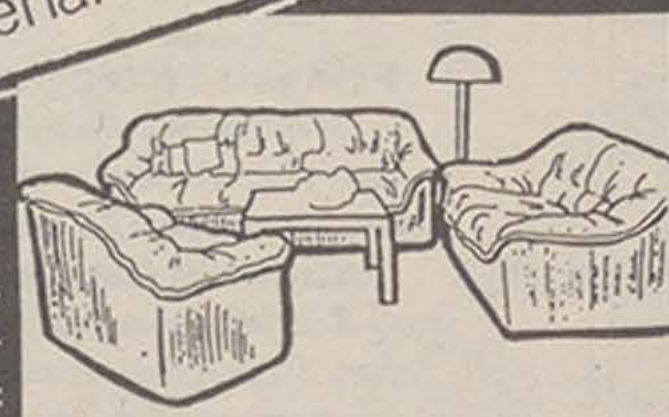
LIPO

MÖBELPOSTEN AG

LIPO IMMER GÜNSTIGER

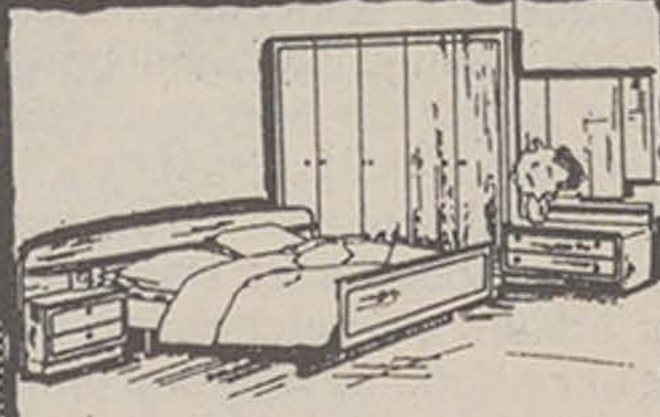
Möbelkäufer – Brautleute
Immer wieder werden bei Geschäftsaufhebungsverkäufen + sonstigen "sogenannten Restpostenverkäufen" Riesenrabatte in Aussicht gestellt. Vielfach handelt es sich um sogenannte Mondpreise und Scheinrabatte!

ACHTUNG AUFGEPASST!
DARUM VERGLEICHEN SIE BEI LIPO, BEVOR SIE ES BEREUEN



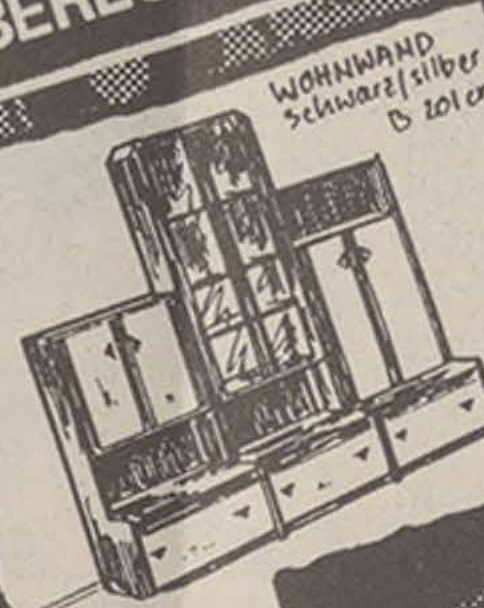
LEDER-LOOK 3+1+1

798,-



DOPPELSCHLAFHEIMER

1198,-



498,-



STUDIO WEISS / QUER-KLAPPBETT

1198,-



KIEFER MASSIV ECKBANKGRUPPE 4-teilig

598,-



258,-

TOTAL 65'000 m² SONDERPOSTEN ZU LIPO-TRAUMPREISEN

LIPO

MÖBELPOSTEN AG

11 x in der Schweiz:

ABTWIL-SG EMMEN-LU
DIETIKON-ZH REINACH-BL
ECHANDENS-VD PFAFFIKON-SZ
EGERKINGEN-SO SPREITENBACH-AG
GRANCIA-TI WIL-SG
FRAUNKAPPELEN-BE



DIETIKON/ZH
GELBES LAGERHAUS. Direkt a/d Autobahnausfahrt Dietikon-Spreitenbach bei Caravan Weibel 2 x links abbiegen.
Riedstr. 9, Tel. 01/740 27 27
Mo-Fr 9.00-18.30 durchg.
Sa 9.00-16.00 durchg.
Fr bis 21h



SPREITENBACH/AG
TIVOLI Einkaufszentrum. Auf Galerie über C & A-Mode via Rolltreppe. Tel. 056/71 42 51
unbegrenzt
Mo-Fr 10.00-20.00 durchg.
Sa 8.00-17.00 durchg.
Tag bis 21h



Werner Furrer
Gemeinderat SVP

Die Drohung aus Ex-Jugoslawien, dass London bombardiert werden soll, erschreckte mich. Es könnte auch Bern oder Zürich sein!

Darum
am 6. Juni

2x Nein

Gratis abzugeben:

2 Doppelschubladen-Elemente, eines mit Mosaik belegt (85x24x13), ein Wandschränken (85x33x29), für Einbau in Wand gestellt geeignet. — 6 Tischbeine Metall schwarz — ein Autogepäckträger.
Telefon 341 44 50 (vormittags oder abends)

Malen Tapezieren Verputzarbeiten
Willi Meier
Telefon 750 45 55



Nähatelier für Kleideränderungen Neuanfertigungen Vorhänge

Verena Strebel
Riedhofstrasse 370
8049 Zürich
Tel: 01 / 341 81 48



Verstecktes

Leid braucht

doppelte Hilfe...

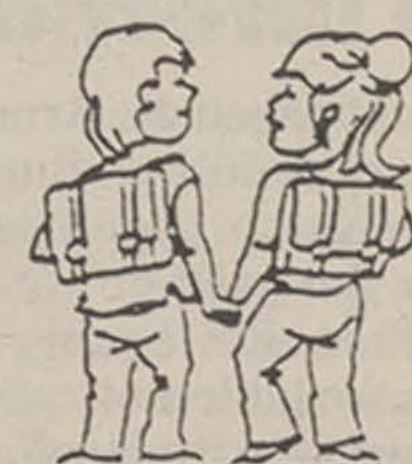
Das Konto für Ihre Spende:
PC 80-237-1

Die Rheumakranken danken für Ihren Beitrag!

Schweizerische Rheumaliga



Schulkreis Waidberg



Unser Kind kommt in die 1. Klasse

Einladung zu einem Orientierungsabend

für die Eltern der im August 1993 in die 1. Klasse eintretenden Kinder des Schulkreises Waidberg

Ober- und Unterstrass

Mittwoch, 2. Juni 1993, 20.00 Uhr,
im Kirchgemeindehaus Unterstrass,
Turnerstrasse 45, 8006 Zürich
(Tramhaltestelle Röslistrasse)

Wipkingen und Höngg

Donnerstag, 3. Juni 1993, 20.00 Uhr,
im Kirchgemeindehaus Höngg,
Ackersteinstrasse 186, 8049 Zürich
(Tramhaltestelle Meierhofplatz)

Es werden folgende Kurzreferate gehalten:

- Schullehre (Präsidentin der Kindergartenkonferenz)
- Einschulung (Schulärztin/Schulpsychologe)
- Lehrziele 1. Klasse Primarschule (Unterstufenlehrkraft)
- Organisation (Schulpräsident)

Anschliessend werden von den anwesenden Fachleuten Fragen beantwortet.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme an den Informationsveranstaltungen.

Der Präsident
der Kreisschulpflege Waidberg
Alfred Bohren



ZEIT VERSCHENKEN

Brauchen Sie Hilfe?
Rufen Sie an.
Montag bis Freitag
9.00 bis 11.30 Uhr

Genug · basta · ça suffit!

Wir lassen uns nicht für dumm verkaufen; Schluss mit der Salamiakt der Armeabschaffer!

Am 6. Juni 2x NEIN!

Arbeitsgruppe PRO SCHWEIZ — 2x NEIN
am 6. Juni
Postfach 211, 8057 Zürich

Polo-Shirts und -Hemden

von **Schiesser**
Markenartikel in bester Qualität und zu günstigen Preisen.

Laden 55 Am Wasser 55
Zürich-Höngg
Croydor/Schiesser (Fabriklager)
vorhanden Telefon 341 83 93
Geöffnet: Montag bis Freitag 13.00 bis 18.00

BIG BEN SCHOOL OF ENGLISH

Wipkingerplatz 7, 8037 Zürich (Tram 13)

Jetzt Englisch lernen in Wipkingen

- Unterricht in kleinen Gruppen
- Nachmittags- und Abendkurse
- Alle Stufen
- Eintritt jederzeit möglich

Rufen Sie an: Telefon 273 16 76

NEUERÖFFNUNG

Sie chönnt weder hoffe, ab em 27. Mai isch Chäs-Höhli offe!

Chömed Sie vorbi, mer sind gärn do für Sie

Eröffnungsangebot: Tilsiter 1 kg Fr. 10.- (Haushaltmenge)
Hirz Joghurt: 3 für 2

- über 120 Käsesorten
- Plattenservice (auch kurzfristig)
- Fondue- und Racletteservice, komplett mit allem Drum und Dran
- Hauslieferdienst (auch Sonntag)

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag von 7.00 durchgehend bis 18.30 Uhr
Samstag von 7.00 durchgehend bis 16.00 Uhr

625725



Chäs-Höhli
Limmattalstrasse 229
8049 Zürich-Höngg
Telefon 01/342 39 09

Gönn Dir HIRZ

Steuern · Buchhaltungen Revisionen

prompt und zuverlässig
Heinz P. Keller, eidg. dipl. Buchhalter
Schärrergasse 2, beim Höngger Markt
Postfach 3122, 8049 Zürich
Telefon 01 · 341 35 55, Fax 01 · 342 11 31

UHREN BIJOUTERIE WEIER

Limmattalstr. 222, 8049 Zürich
Telefon 01/341 54 50
Di-Fr 9-12 und 14-18.30
Von Juni bis September
Samstag 8-13 geöffnet
Montag geschlossen

Jedes Stück ein Meisterwerk!

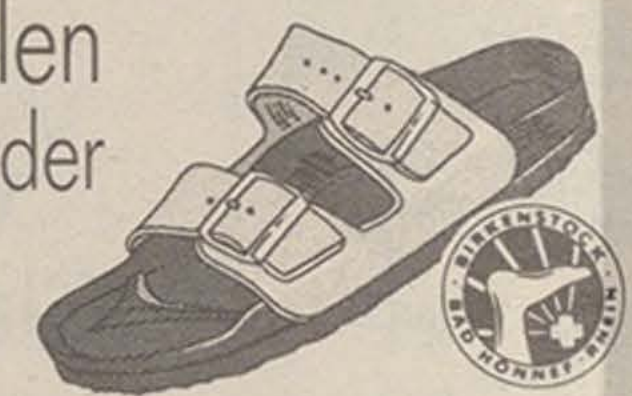
Von mir persönlich für Sie konventionell in Rosshaar gepolstert.

Urs Blattner
Eidg. dipl. Innendekorateur
Telefon 271 83 27



BIRKENSTOCK-Sandalen

für Damen, Herren und Kinder



Drogenie Parfumerie

HÖNGGER MARKT
Daniel Fontolliet · Limmattalstr. 186
8049 Zürich · Telefon 01 · 341 46 16

«Bequem ist Mode!»

Aus dem Zürcher Gemeinderat

Bericht von Gemeinderat Werner Furrer

Auch das neue Amtsjahr mit dem neuen Präsidenten begann mit den leider traditionellen Verschiebungen der Geschäfte auf der Traktandenliste. Schulversuch abendfüllendes Thema, und wahrscheinlich finden in absehbarer Zeit die Gemeinderats-Sitzungen an einem Dienstag statt. Gildo Biasio SP, der neue Ratspräsident, eröffnete seine erste Sitzung.



Über die Drogenprobleme am Lettensteg gab die FDP eine Fraktionserklärung ab und bemerkte darin, dass es sich nicht nur um ein längst bekanntes Drogenproblem handle, sondern praktisch bereits ein Notstand bestehe, der zu bekämpfen sei. Die Zeit für parteipolitischen Gezänk sei vorbei und es müsse nun gehandelt werden. (Wie?)

Längere Diskussionen ergaben sich bei einem Beschlussesantrag der FDP, die forderte, dass der Sitzungstag vom Mittwoch auf den Dienstag vorverlegt werden solle. Als hauptsächlich Grund wurde der schulfreie Mittwochnachmittag genannt, der es den Müttern (wo bleiben die Väter?) ermögliche, sich den Kindern zu widmen, sofern die Gemeinderatssitzung am Dienstag durchgeführt wird. Immer wieder wurde von Votantinnen und Votanten an familien- und kinderfreundliche Parteien appelliert. Jean E. Bollier FDP unterstützte diese Verschiebung ebenfalls damit, dass den Eltern am Mittwoch Zeit für ihre Familien zur Verfügung stünde. Emil Grabherr SVP ersuchte die Ratsmitglieder, Prioritäten der Familienpolitik zuhause zu setzen und diese nicht in den Ratssaal zu verlegen. Überraschend klar wurde der Verlegung auf den Dienstag mit 57:31 Stimmen zugestimmt. Damit bekam das Büro des Gemeinderates den Auftrag, mit dem Kanton — als Besitzer des Rathauses — bezüglich der Verlegung Verhandlungen aufzunehmen.

Lange Diskussionen gab es über die Verlängerung um vier Jahre eines Schulversuches, Kunst und Sport (K&S) in der Stadt Zürich an der Oberstufenschule, für künstlerisch und sportlich besonders fähige Jugendliche ab Schuljahr 1993/94. Werner Sieg SP als Kommissionspräsident und zugleich Sprecher der Mehrheit, die diesen Versuch weiter führen will, wies darauf hin, dass es selbst in seiner Fraktion keine ein-

stimmige Meinung gegeben hätte. Auch in der Kommission hätte man feststellen müssen, dass verschiedene Ansichten zu diesem Thema bestehen.

Seiner Meinung nach gebe es einige Punkte, die für eine solche Schule (Elite-Schule) sprechen. Dabei nannte er den Einsatz und die Begeisterung von Lehrern, Eltern und Verbänden. Die Berücksichtigung der besonderen Begabung der einzelnen Jugendlichen, die neue Art des Unterrichtes und der Organisation, das Fehlen der Notengebung und die damit verbundene separate Beurteilung der einzelnen Schüler und die Hoffnung, dass diese Art der Schule auf das ganze Schulsystem abstrahle. Dagegen könne man auch einige Punkte anführen, nämlich, dass der Versuch sehr teuer sei, dass die Schule ungerecht sei, da nur wenige diese Art Schule besuchen könnten und eine Aushöhlung der Volksschule vorkommen könnte. Die Mehrheit sei eindeutig der Überzeugung, dass die Vorteile überwiegen und dadurch der Meinung, der Versuch müsse weitergeführt werden. R. Leuzinger SP als Sprecherin der Minderheit bemerkte, die Volksschule werde durch die Betreuung einer Elite-Schule degradiert, da nur noch sogenannte unbegabte Schüler in den Klassen seien. Das möchte die Minderheit vermeiden. Jean E. Bollier FDP gab bekannt, dass seine Partei einstimmig hinter dieser Art Schule stehe und sogar einem Definitivum zustimmen würde. Die FDP ist der Überzeugung, dass diese Art der Schule richtig sei, da die Begabung der einzelnen Schüler auch richtig gefördert werden könne.

Peter Mächler SVP lehnte die Weiterführung ab. Er begründete dies damit, dass diese Art der Schule andere Ziele verfolge, und die Schulreformer es verstanden hätten, die Volksschule, die Lehrer und Schulpflegen mit neuen Ideen und Versuchen zu beglücken. Die neue Linke wolle uns weismachen, wie genial sie immer wieder sei und fülle alten Wein in neue Schläuche. Diese Ansicht wurde vom grössten Teil der nachfolgenden Redner kritisiert und auch Stadtrat Hans Wehrli FDP bemerkte, dass die SVP als Gewerbspartei eigentlich wissen müsste, dass es im ganzen Kanton keine so gut durchmischte Schule gibt, wie K&S, von der pädagogischen Seite gesehen. Es wäre schade bemerkte der Stadtrat, wenn diese Art einer modernen Schule nicht weitergeführt würde. Mit 84:20 Stimmen wurde der Weiterführung des Versuchs zugestimmt.

18.55 Uhr Schluss der Sitzung.

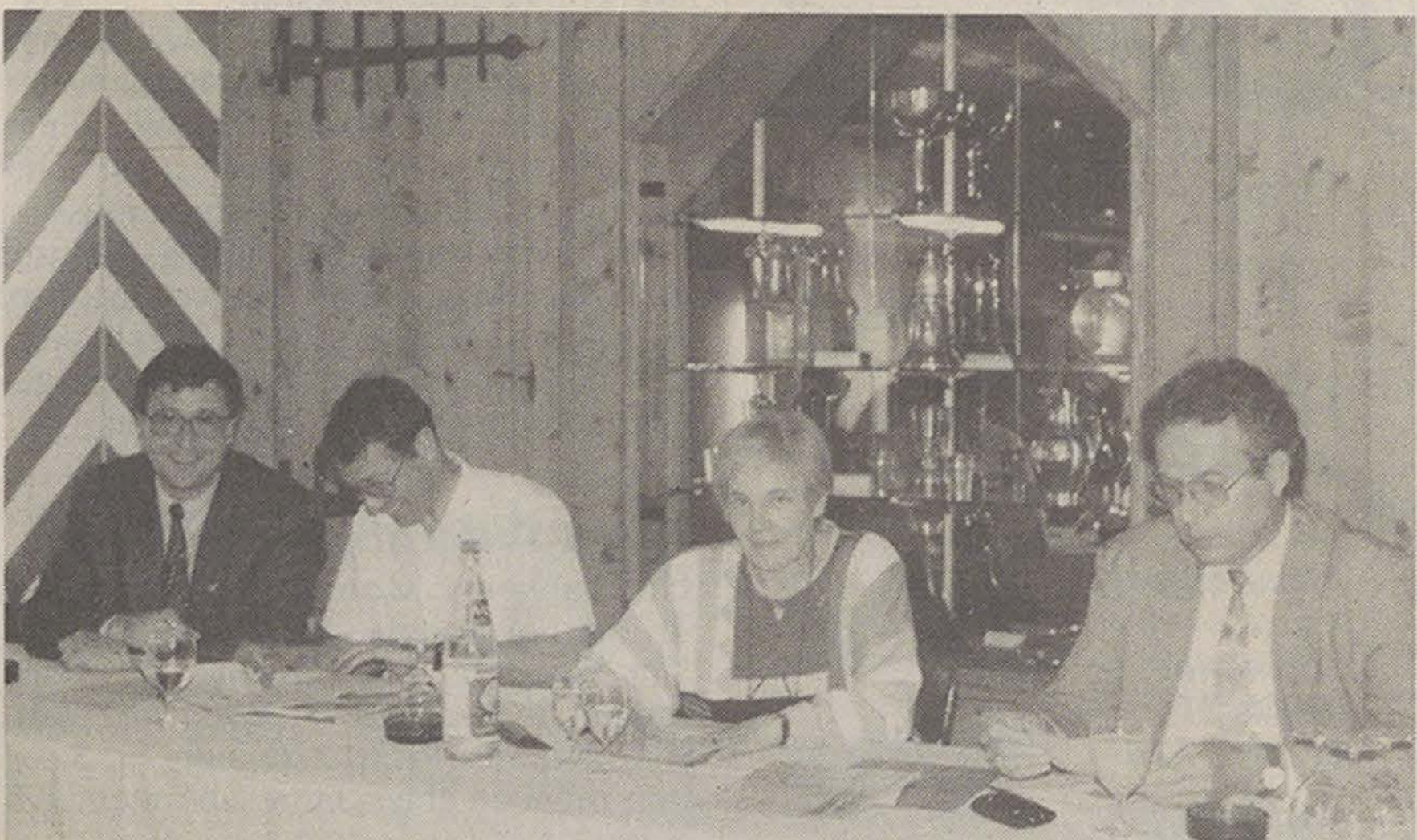
Abstimmungstamm FDP Zürich 10

Im Restaurant «Mühlehalde» in Höngg wurde am vergangenen Montag der jeweils vor Abstimmungen stattfindende Stamm der freisinnig demokratischen Kreispartei Zürich 10 durchgeführt. Leonie Somm leitete zum letzten Mal durch den Abend und wurde von Referenten begleitet.

Der aktive Junggemeinderat Marcel Knörr, Vizepräsident der FDP 10 amtierte erstmals in offizieller Funktion als Volksvertreter. Die Aufhebungen der Sektionen des Stadtrates scheinen als Vorlage unbestritten zu sein. Ein Ja ist zeitgemäss. Dies ist jedoch nicht der Fall bei der Vorlage Hagenholz, wo 23,5 Millionen je für Stadt und Kanton vom Baufachmann als zu teuer beurteilt wird. Ein zu teurer Bau darf nicht mit dem Argument der ökologischen Notwendigkeit erzwungen werden. Dies bestätigt auch der Öko-Papst Kantonsrat Robert Chanson. Er berichtete weiter über die anderen kantonalen Vorlagen und sagt

Ja zum Gesetz über den Schutz von Personendaten, Ja zum Gesetz über die Versicherungskasse für das Staatspersonal, «weg» spricht Nein für die Behördeninitiative WEG. Souverän, wie Magistrat Villiger, überzeugt der Wipkinger Andreas Türler die letzten Zweifler davon, dass die Waffenplatz-Initiative und die Initiative gegen Kampfflugzeuge abgelehnt werden müssen. Mit einer Diskussionsrunde wurde der Abend beendet, an welchem Leonie Somm ihren Rücktritt als Moderatorin bekannt gab.

Robert Zurbriggen, FDP Zürich 10



Die Vorsitzenden vom Abstimmungstamm der FDP 10, von links nach rechts: Andreas Türler, Gemeinderat Marcel Knörr, Moderatorin Leonie Somm und Gemeinderat Jean E. Bollier

Der Leser meint.

... ist wirklich kein Staat zu machen.

Die Herren Rolf Kuhn und Peter Heeb von der SP Zürich 10 demonstrieren dem Wähler einmal mehr das demokratische Verständnis und ihre Achtung vor dem Souverän. So wiederholen sie in ihrem Artikel im letzten «Höngger» das Resultat der Umfrage des Quartiervereins über Tempo 30 mit 254 beziehungsweise 381 Befürwortern und 423 beziehungsweise 507 Gegnern, um im gleichen Artikel zur (SP-logischen) Feststellung zu gelangen: «Wir werden uns deshalb bei den zuständigen Stellen in der Stadtverwaltung weiterhin mit Nachdruck für Tempo 30 auch an der Ackersteinstrasse und im Sydefädeli einsetzen.»

Einmal mehr wird das Recht der Mehrheit mit Füßen getreten, die einfachsten Spielregeln der Gemeinschaft nicht eingehalten. Hier, im kleinen. Im grossen haben wir uns in der Stadt Zürich schon bald daran gewöhnt. Mit einer solch verworfenen Einstellung (der SP Zürich 10) ist wirklich kein Staat zu machen.

H. Teufer

2× Nein! zu den Armeeinitiativen oder...

Das 30jährige Hanfseil mit den rostigen Karabiner- und Kletterhaken!

Der Kampfauftrag der Schweizer Armee ist auf reine Verteidigung ausgerichtet! Die beiden Armeeabschaffungsinitiativen ignorieren die instabile sicherheitspolitische Lage in Europa, wo Krisen, Völkermord, Bürger- und Regionalkriege nur wenige hundert Kilometer von unserer Grenze die Lage kennzeichnen!

Beide Initiativen sind nicht ehrlich! Die Flugwaffen-Abschaffungsinitiative richtet sich nicht nur gegen den F/A-18, sondern gegen jede Erneuerung der Flugwaffe über das Jahr 2000 hinaus. Die Anti-Waffenplatz-Initiative wurde nicht wegen der unbestrittenen Zahl von 40 Waffenplätzen eingereicht, vielmehr richtet sie sich gegen jeglichen Ersatz und die Modernisierung von veralteten und ausgedienten Anlagen der Armee.

Unternehmen Sie eine Gletscher- und Klettertour mit einem 30jährigen Hanfseil, das deutliche Rissstellen und eine völlig ungenügende Elastizität ausweist? Ziehen Sie das Seil durch rostige, schlecht funktionierende Karabinerhaken? Gebrauchen Sie rissige, rostige Felshaken zur Sicherung?

Nein zur Waffenplatz-Initiative!

Eine moderne Armee braucht professionell eingerichtete Ausbildungszentren. Neue Waffensysteme haben oft zur Folge, dass Bestehendes anders genutzt werden muss. Die Soldaten von heute dürfen nicht auf Anlagen von gestern für die Aufgaben von morgen ausgebildet werden. Die Anti-Waffenplatz-Initiative wird ihre unselige Wirkung erst mittel- und langfristig entfalten.

Nein zur Anti-Flugwaffen-Initiative! Die über 30jährigen Hunter müssen ersetzt werden. Die Anti-Flugwaffen-Initiative verbietet nicht nur die Anschaffung des F/A-18. Sie verhindert vielmehr jede Flugzeugbeschaffung bis über das Jahr 2000 hinaus. Es geht also um ein jahrelanges und generelles Verbot. Eine derartige Gefährdung unseres Luftraumes ist in unserer ungewissen Zeit nicht zu verantworten.

Als Berggänger, der heutzutage private Gletscher- und Klettertouren unternimmt, werden Sie ein Laser-geprüftes Seil aus modernsten Materialien (Kunststoffe wie Nylon-, Carbon- und Graphitfasern) verwenden. Alte Haken werden Sie durch neue, leichte, widerstandsfähige ersetzen. Für Ihre Sicherheit sind Sie selbst besorgt — und wenden dafür entsprechend viel auf!

Für die Sicherheit der Schweiz sind wir alle verantwortlich! Darum müssen wir auch dafür selbst sorgen! Darum brauchen wir jetzt und in Zukunft eine leistungsfähige Armee!

Darum 2× Nein! zu den Armeeabschaffungsinitiativen!

Peter Aisslinger, Kantonsrat FDP

Der Taschendiebstahl: ein Kavaliersdelikt?

Ein mit viel Gewandtheit, List und Fingerspitzengefühl ausgeführtes Strafdelikt ist der Taschendiebstahl. Wer kennt nicht die Warnungen, die Jahr für Jahr vor den Feiertagen die leise rieselnde Weihnachtsmusik in Kaufhäusern und das monotone Geratter der Tramzüge unterbricht: «Gerade in der Vorweihnachtszeit sind wieder unbeliebte Kunden unterwegs... bitte achten Sie auf Ihre Handtasche, auf Ihr Portefeuille...»

Gewarnt wird man immer wieder. Jeder weiss es und doch passiert es fast jedem einmal in seinem Leben. Der Schrecken steckt einem in den Knochen. Vielfach weniger deswegen, weil einem das Bargeld gestohlen wurde, sondern weil einem mit einem Schlag die Identitätskarte, Kreditkarten und andere persönliche Sachen abhanden gekommen sind. Wer Erfahrungen damit hat, kennt das nun folgende Spiessruten laufen: Kontensperre, Diebstahlsanzeige, neue Passfotos und, und, und. Da einem der Verlust der Handtasche oder des Portemonnaies meistens nicht sofort auffällt,

ist es fast unmöglich, einen Stadtkreisvergleich aufzustellen. Denn die Tatorte sind fast ausschliesslich immer dort, wo grosse Menschenansammlungen sind, also Bahnhöfe und Flughäfen, Massenveranstaltungen, wie Konzerte, oder eben Kaufhäuser.

Bewundern oder bestrafen?

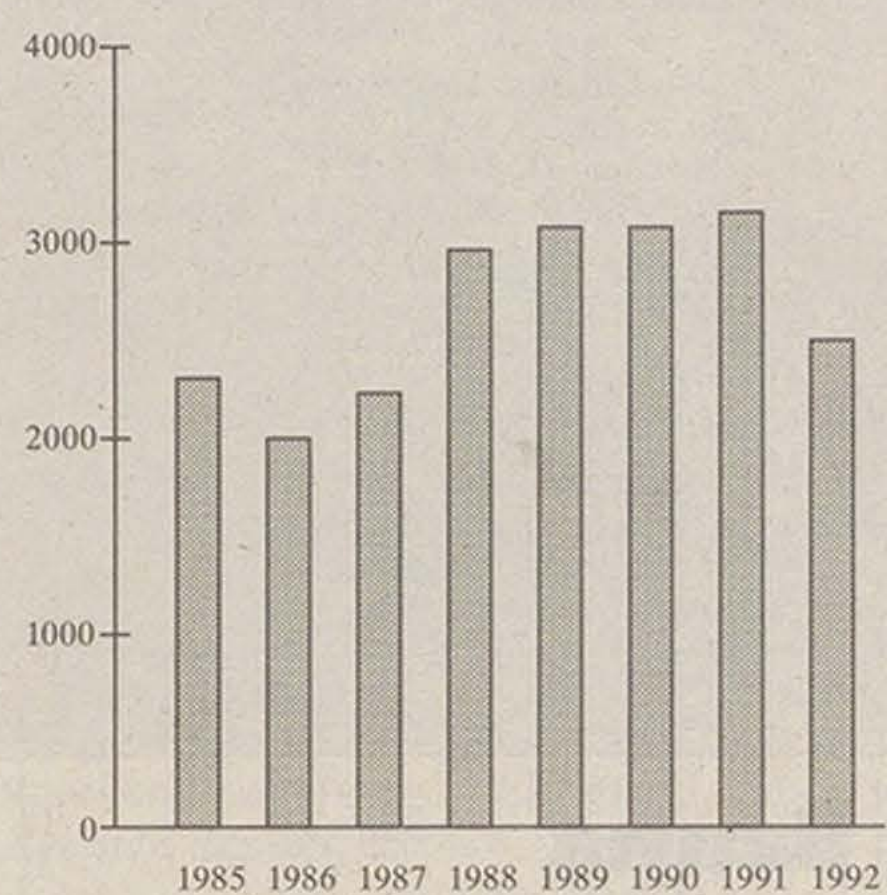
Wir bewundern sie im Variété, die Trickdiebe. Wir kennen sie aus den verschiedensten Kriminalkomödien, wenn sie als harmlose und geschickte «Spitzbuben» über den Bildschirm flitzen. Doch sind ihre Taten Kavaliersdelikte? Auch wenn praktisch nie Gewalt angewendet wird, Tatsache ist und bleibt, dass es sich dabei um Straftaten handelt. Gemäss der neusten Straftatenstatistik verzeichnete man 1992 in der Stadt Zürich 2527 Trickdiebstähle. Ein Jahr zuvor waren es noch 3189 Delikte dieser Art, also 662 mehr.

Anzeige sofort erstatten?

Als Gründe für diese Abnahme kann man vorab die stärkere Sensibilisierung der Bevölkerung angeben. Aber auch die vermehrte Aufklärungsarbeit der Polizei kann für den kleinen Erfolg verantwortlich sein. Wichtige Vorsichtsmassnahmen sind immer noch: Brieftasche in die Innentaschen, Barschaft verteilen, Handtaschenöffnungen auf Körperseite, Vorsicht bei Anrempeln und andere. Wer trotzdem Opfer eines Taschendiebstahls wurde, sollte unverzüglich Anzeige erstatten.

FDP 10, Kommission für Sicherheit

Taschendiebstahl in der Stadt Zürich
Entwicklung 1985—1992



Taschendiebstähle seit 1985. Im Jahre 1992 wurde erstmals wieder ein Rückgang verzeichnet.

Äs isch dä Plausch gsi, s'dritte Lager vo dä Höngger Jugendriege!

Drei Leiter und 17 Knaben fuhren am Montag, 26. April mit einem kleinen Bus nach dem aargauischen Stein-Säckingen ins polysportive Lager.



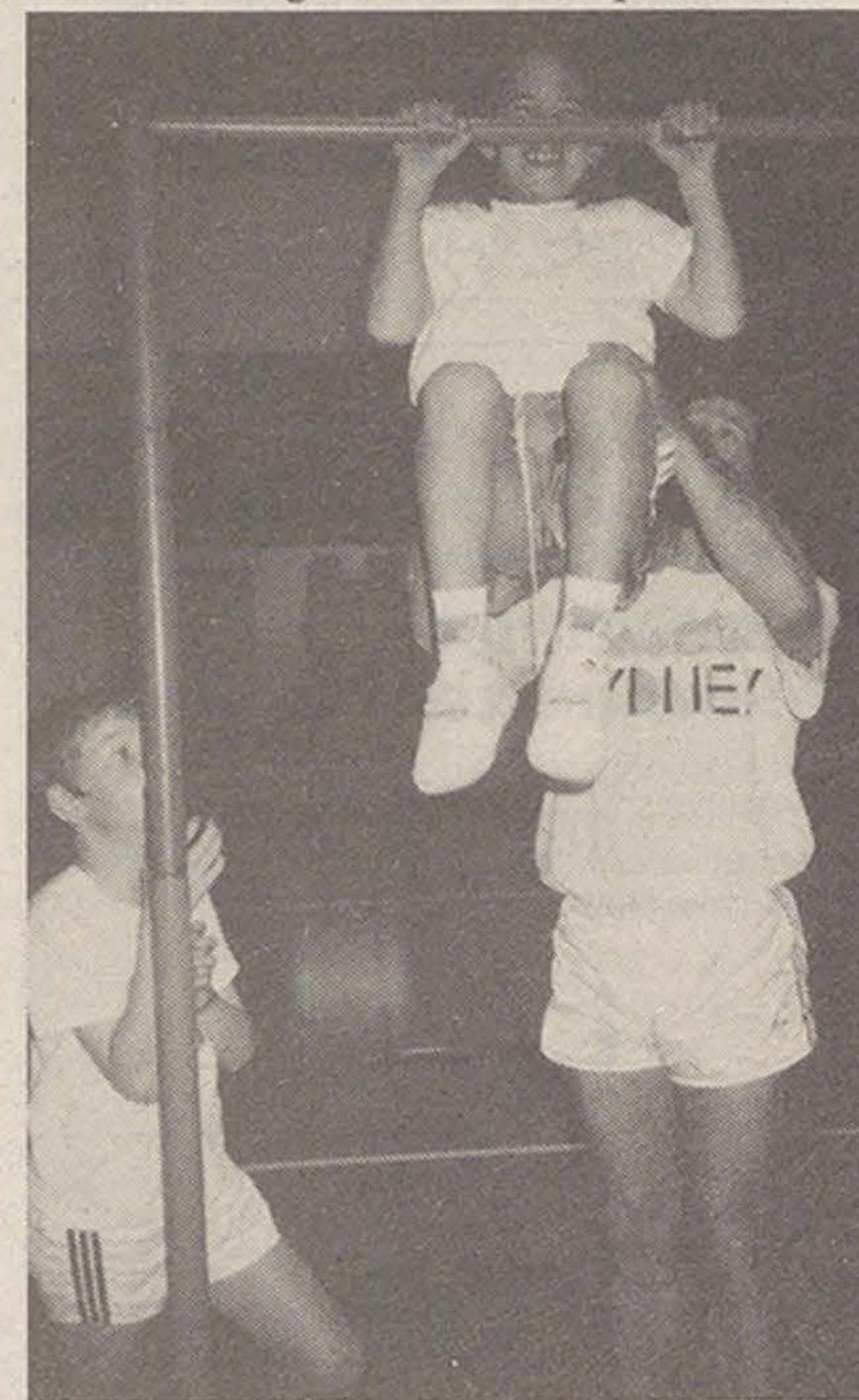
Mit viel Begeisterung wurde dort die Unterkunft in Beschlag genommen: Doppelbetten — was für eine Überraschung! Am Nachmittag erhielten alle vom Chef des Sportzentrums Bustelbach gratis eine Lektion in Minitenis. Kinder und Erwachsene fanden rasch Gefallen an dieser Sportart.

Die folgenden Tage waren ausgefüllt mit Turnen, Spielen und viel Spass. Badminton (eine Art Federball nur viel schneller und dynamischer) und Minigolf durften gespielt werden, so viel und so oft es die jungen Sportler danach gelüstete. Das schöne, sommerliche Wetter ermöglichte es, im Freien zu bleiben bis es dunkel wurde. Die Jugendriegler schlüpfen jeweils problemlos in die Schlafsäcke und die Leiter genossen noch ein wenig die Ruhe.

Selbstverständlich stand auch eine Wanderung im aargauischen Jura auf dem Programm. Am Mittag wurden die mitgebrachten Würste, aber auch Brot, Apfel und Blätterteig mit viel Geduld über das Feuer gehalten. Für den Dessert wurde ein winziger Dorfladen förmlich gestürmt.

Beim Lagerausklang entpuppten sich aufblasbare Ballone mit kleinen Sirenen

als begehrtes Spielzeug. Ein regnerischer Samstag beendete das Lager — und eine lange Schönwetterperiode.



Gaby Fricker

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg	
9.30	Pfingstsonntag, 30. Mai in der Kirche: Abendmahlsgottesdienst Pfr. Christian Zangger Kollekte: Protestantisch-kirchlicher Hilfsverein des Kantons Zürich Kinderhütendienst: im Pfarrhaus neben der Kirche
9.30	Sonntagschule im Sonnegg
9.45	Krankenheim Bombach Pfingstgottesdienst mit Abendmahl, Pfr. Rolf Killias
Wochenveranstaltungen	
15.00	Dienstag, 1. Juni Alterswohnheim Riedhof Tischgespräch mit Pfr. S. Karasek
20.00	Jesus-Film Gesprächsrunde über den Jesus-Film, mit und bei J. Weissaupt, Geering- strasse 85, (Rüthof)
Mittwoch, 2. Juni	
11.30	Sonnegg — Café für alle Mittagessen, Café bis 17.30 Uhr, Bauherrenstrasse 53
20.00	Mittwohabendgottesdienst in der ref. Kirche, gestaltet von Gemeindegliedern
Donnerstag, 3. Juni	
14.15	Café littéraire «Spurensuche», theologische Bezüge in Kriminalromanen, im Sonnegg, Bauherrenstrasse 53
20.00	Jesus-Film Gesprächsrunde über den Jesus-Film, mit A. Diserens, in der G. Kurz-Stube, Kirchgemeindehaus, Ackerstein- strasse 188
8.15	Freitag, 4. Juni Morgenessen in der Zwinglistube des Kirchgemein- dehauses, Ackersteinstrasse 188
Reformierte Kirchgemeinde Oberengstringen	
10.00	Pfingstsonntag, 30. Mai Gottesdienst: Pfr. Ingrid von Passavant, Abendmahl in sitzender Form mit Einzelbechern, Mitwirkung von Salome Zinniker-Jenny, Harfe Kollekte: für den protestantisch- kirchlichen Hilfsverein des Kantons Zürich
10.00	Kein Jugendgottesdienst Kindergottesdienst im Jugendraum
Eglise réformée française	
10.00	Schanzengasse 25/ Promenadengasse
11.00	Dimanche 30 mai Culte de Pentecôte. Cène Pasteur: Michel Baumgartner Garderie Après-culte
Evangelisch-methodistische Kirche Zürich-Höngg	
8.30	Bauherrenstrasse 44 Pfingstsonntag, 30. Mai Predigt: Pfr. P. Bommeli
Evangelisch-methodistische Kirche Wipkingen	
9.45	Habsburgstrasse 17 Pfingstsonntag, 30. Mai Predigt: Pfr. P. Bommeli Sonntagschule/Kinderhort
Pfarramt Heilig Geist Zürich-Höngg	
17.15	Samstag, 29. Mai Beichtgelegenheit
18.00	Heilige Messe mit Predigt
Pfingstsonntag, 30. Mai	
9.15	Heilige Messe mit Predigt
11.00	Heilige Messe mit Predigt Der Kirchenchor singt die Messe Ste Cécile von William Montillet
11.00	Kinderhütendienst im Club 1
Werktagsgottesdienste	
10.00	Pfingstmontag, 31. Mai Heilige Messe
19.30	Dienstag, 1. Juni Heilige Messe
9.00	Mittwoch, 2. Juni Frauengottesdienst
8.30	Donnerstag, 3. Juni Rosenkranz
9.00	Heilige Messe
9.00	Freitag, 4. Juni Heilige Messe
Wochenveranstaltungen	
14.15	Samstag, 29. Mai Montag, 31. Mai Pfingstlager Maitli und Buebepfadi
19.00	Donnerstag, 3. Juni Café littéraire (Sonnegg)
11.00	Freitag, 4. Juni Helferfest
11.00	Sonntag, 6. Juni Schlussgottesdienst für den Heimgruppenunterricht, anschliessend Apéro

Vereinsnachrichten Aktuelle Veranstaltungen

Natur- und Vogelschutzverein «Meise» Höngg

Freitag, 28. Mai, Exkursion: **Buntspechtzeit**
Treffpunkt: 18.30 Uhr Bushaltestelle Segantini-
strasse Nord, Dauer zirka 2 Stunden.
Präsident: Marcel Ruppen, Lägerstrasse 15,
8037 Zürich, Telefon 3621123.

Standsschützen Höngg

Obligatorisches Bundesprogramm 300 m
Freitagabend, 11. Juni, 17.00 bis 19.00 Uhr
Eidg. Feldschieszen 300 m
Freitagabend, 4. Juni, 15.00 bis 19.00 Uhr
Eidg. Pistolenfeldschieszen
Freitagabend, 4. Juni, 16.00 bis 19.00 Uhr
Dienstwaffe, Gehörschutz sowie Dienst- und
Schiesbüchlein mitbringen

Schiess-Verein Höngg

Bundesprogramm
Samstagsmorgen, 12. Juni, 8.00 bis 11.30 Uhr
Feldschieszen
Freitagabend, 4. Juni, 15.00 bis 19.00 Uhr
Dienst- und Schiesbüchlein mitbringen!

Vereinsnachrichten Jugend

Cevi Zürich 10

Christliche, quartierbezogene Kinder- und Ju-
gendarbeit des CVJM/CVJF Zürich 10. Wir
treffen uns gruppenweise jeden Samstag-
nachmittag und erleben in spielerischer Form
Geschichten aus der Bibel. Dabei lernen wir
uns in der Natur richtig zu verhalten. 1. Hilfe,
Seil — und Zelttechnik und ... spielen mitein-
ander.
Lager und Weekends sind feste Bestandteile
und Höhepunkte unseres Jahresprogrammes.
Kontaktperson CVJF (Mädchen):
Regula Hirter, Telefon 831 00 25.
Kontaktperson CVJM (Buben):
Marco Leusciatti, Telefon 750 17 30

Alle Kinder ab 8 Jahren sind herzlich eingela-
den, einmal unverbindlich an einem Jung-
scharprogramm mitzumachen.

Pfadi St. Mauritius-Nansen/Höngg

Die Knaben und Mädchen der Pfadi SM-Nan-
sen treffen sich jeden Samstagnachmittag in
der Natur zu einem spannenden, lehrreichen
und gemeinschaftsfördernden Programm. Hö-
hepunkte sind Weekends und die alljährlichen
Lager.

Mädchen
Bienli (7 bis 10 Jahre). Kontaktperson: Talin,
Stoffel, Telefon 341 57 36.

Pfadi (11 bis 16 Jahre). Kontaktperson: Fränzi
Knecht, Telefon 341 57 48.

Knaben
Wölfe (7 bis 10 Jahre). Kontaktperson: Claude
Truffer, Telefon 341 25 30.

Pfadi (11 bis 16 Jahre). Kontaktperson: Markus
Sendor, Telefon 341 50 12.

Vereinsnachrichten Musik Tanz · Gesang

Orchesterverein Höngg

Proben jeden Montag, 20.00 Uhr, im Kirchge-
meindehaus, Ackersteinstrasse 190, Zürich-
Höngg. Neue Mitglieder jederzeit herzlich will-
kommen.

Präsidentin: Monika Meienberg, Winzer-
halde 78, 8049 Zürich, Telefon 341 69 44

Volkstanzen für Senioren

Wir treffen uns jeden 2. Dienstag, 14.30 Uhr in
der Bullingerstube des ref. Kirchgemein-
dehauses. — Auskunft: Telefon 341 83 08

Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstapotheken sind täglich, auch an
Sonn- und Feiertagen von 8.00 bis 22.00 Uhr
(ohne Zuschlag) geöffnet.

Der Abenddienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab
22.00 Uhr ist die Bellevue-Apotheke geöffnet.
In Notfällen sind Auskünfte durch die Ärzte-
Telefonzentrale, Telefon 261 61 00, zu erfah-
ren.

Pfingstsonntag, 29. Mai und
Pfingstsonntag, 30. Mai
Serie 11

Zweier-Apotheke, (Volksapotheke), Birmen-
dorferstrasse 155, Haltestelle Schmiede Wie-
dikon, Telefon 451 11 55

Bernina-Apotheke, Berninaplatz 1,
Haltestelle Berninaplatz, Telefon 311 99 20

24-Stunden-Service
Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14,
Haltestelle Bellevue, Telefon 252 56 00

Pfingstmontag, 31. Mai bis
Freitag, 4. Juni
Serie 12

Industrie-Apotheke (Volksapotheke), Limmat-
strasse 180, Tramhaltestelle Quellenstrasse,
Telefon 272 29 00.

Rotbuch-Apotheke, Rotbuchstrasse 83,
Haltestelle Nordbrücke, Telefon 361 26 02

Apotheke zum Mörser, Grosswiesenstrasse
149
Haltestelle Hirzenbach, Telefon 322 00 62

24-Stunden-Service
Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14,
Haltestelle Bellevue, Telefon 252 56 00

Tierärztlicher Notfalldienst

Notfallarzt
Pfingstsonntag und -sonntag, den 29./30. Mai,
Dr. E. Büchler, Telefon 01 · 341 07 07

Pfingstmontag, den 31. Mai, Dr. M. Bachmann,
Telefon 01 · 730 81 55

Zentrale Auskunftstelle Limmatal
und Umgebung Telefon 01/740 98 38.

Vereinsnachrichten Sozialdienste

Spitex-Zentrum Höngg

Gemeindekrankenpflege — Hauspflege —
Haushilfe Pro Senectute
Für alle drei Dienste
gemeinsame Telefon-Nummer **341 10 90**
Montag bis Freitag 08.00—10.30 Uhr
und 14.30 bis 16.00 Uhr

Ambulatorium Gemeindekrankenpflege im
blauen Haus des Höngger Marktes, Limmat-
talstrasse 186, Eingang auf Seite des kleinen
Riegelhauses
Montag bis Donnerstag, 14.30 bis 16.00 Uhr

Krankensmobilen-Magazin

Samariterverein Höngg
Ackersteinstrasse 190, Telefon 341 51 20. Öff-
nungszeiten: Montag, Dienstag, Mittwoch und
Freitag von 9.00 bis 11.30 Uhr. Dienstag auch
abends von 18.00 bis 19.00 Uhr. (Donnerstag
und Samstag geschlossen) — Notfalltelefon
341 35 52 oder 341 90 92.

Helvetia Krankenkasse

Sektion Zürich-Höngg
Regensdorferstrasse 9
Öffnungszeiten:
Montag 9.00—11.30 13.00—18.00
Dienstag und 9.00—11.30 12.40—16.00
Mittwoch 9.00—11.30 12.40—16.00
Donnerstag 9.00—11.30 12.40—16.00
Freitag 9.00—11.30 12.40—16.00
Samstag geschlossen

Sorgen-Telefon 341 47 26 sagt Ihnen am **Mitt-
woch**, 12.40—16.00 Uhr was Sie im
Bereich freiwilliger Leistungen wissen sollten!

Verein 3. Welt-Laden Höngg

Limmatalstrasse 167, Am Meierhofplatz
8049 Zürich. Telefon 341 03 01

Wer Aktiv- oder Passivmitglied werden möchte
(Jahresbeitrag Fr. 20.—) wendet sich bitte
an unsere Präsidentin: Elisabeth Kern, Tele-
fon 341 82 19

Vereinsnachrichten Sport

Frauenriege Satus Höngg

Turnen jeden Mittwoch, 20.15 Uhr, im Schul-
haus Imbisbühl, Lachenzelgstrasse 11. Neue
Mitglieder sind herzlich willkommen.

Leiterinnen: Luciana Meier, Telefon 341 83 96
und Yvonne Müller, Telefon 341 37 80.

Sportverein Höngg

Samstag, 29. Mai
13.30 Ballspielclub E Höngg Eb
M/Letzi
14.00 Höngg Ec — Dietikon Ec
M/Hönggerberg
14.00 Höngg Ed — Dietikon Ed
M/Hönggerberg
14.30 Wettswil-Bonst. E — Höngg Ea
M/Wettswil
15.30 Blue Stars 1 — Höngg 1
M/Letzigrund
Dienstag, 1. Juni
19.00 Höngg Vet 2 — Lachen Vet 2
M/Hönggerberg
19.30 Engstringen 1 — Höngg 2
M/Engstringen
Mittwoch, 2. Juni
17.30 Höngg Ed — Engstringen Eb
M/Hönggerberg
18.15 Höngg Fa — Dietikon Fa
M/Hönggerberg
Bei schlechter Witterung
gibt Telefon 341 78 44 Auskunft!

Wir gratulieren

Bleib bei uns, Herr, auf allen Wegen,
geh täglich mit uns ein
und lass uns unter deinem Segen,
auch anderen zum Segen sein.

**Liebe Jubilarinnen,
liebe Jubilare**

Wir Höngger wünschen Ihnen einen
glücklichen Geburtstag! Gesundheit
möge Sie begleiten und guter Mut die
Tage leiten!

Geburtstag feiern:

28. Mai
Frau Anna Hofmann
Regensdorferstrasse 47; 80 Jahre
Frau Emilie Müller
Riedhofweg 4; 85 Jahre

29. Mai
Frau Berta Gygli
Bergellerstrasse 23; 80 Jahre

30. Mai
Frau Lucie Benz
Lachenacker 10; 80 Jahre
Frau Ilse Petzoldt
Segantinistrasse 195; 95 Jahre

Mit herzlichen Geburtstagsgrüssen
Frauenverein Höngg
Quartierverein Höngg
Quartierzeitung «Höngger»

Aktiv ins Alter

Veranstaltungen des Sozialamtes

Treffpunkt Bombach

Alterssiedlung, Limmatalstrasse 372,
Tram 13 bis Endstation Frankental.
Treffpunktleiterin: Heidi Aschmann.

Information

Wegen Umbau ist die Alterssiedlung
Bombach bis auf weiteres geschlossen.

Treffpunkt Sydefädli

jeweils Freitag, 14.30 Uhr, im Alters-
heim, Hönggerstrasse 119, Tram 13
bis Waidfussweg. Treffpunktleiterinnen:
Karin Sokoll und Rosmarie Wildhaber

Regelmässige Veranstaltungen:

Werken: Montag, 14.00 bis 17.30 Uhr,
Dienstag und Donnerstag 9.00 bis 12.00
und 14.00 bis 17.30 Uhr; Atem-Gymna-
stik: Montag, 9.00 bis 10.00 Uhr. Fit-
Turnen: Dienstag, 14.00 bis 15.00 Uhr;
Senioren-Turnen: Freitag, 9.00 bis 10.00
Uhr; Spielnachmittag: Mittwoch, 14.30
Uhr; Seniorentanz: Samstag, 14.00 bis
16.30 Uhr.

Nächste Veranstaltungen

28. Mai
Offenes Singen mit Urs Hörler

4. Juni
Carausflug ins schöne Appenzellerland,
gemeinsam mit dem Treffpunkt Letten.
Anmeldung: in den Treffpunkten oder
vormittags Telefon 272 42 32, bis
28. Mai

Alterswohnheim Riedhof

Freitag, 28. Mai, 18.30 Uhr, **Volksmusik
aus Peru**, Folkloregruppe

Dienstag, 1. Juni, 15.00 Uhr, Einladung
zur **Landsgemeinde**

Donnerstag, 3. Juni, 14.30 Uhr. Der be-
kannte Schauspieler **Ettore Cella** erzählt
aus seinem Leben als Schauspieler. Er
ist bekannt aus den Filmen: «Hinter den
sieben Gleisen», «Bäckerei Zürrier» usw.

Gäste sind jederzeit herzlich willkommen
an unseren Veranstaltungen.

GZ aktuell

Gemeinschaftszentrum Wipkingen, Brei-
tensteinstrasse 19a, 8037 Zürich, Telefon
271 98 00

Werkraum/Holzwerkstatt
Wiederverwerten statt wegwerfen. Mit
wenig Kostenaufwand und etwas hand-
werklichem Geschick können Dinge
aufgewertet werden, welche sonst acht-
los im Abfalleimer landen müssen.
Holzresten, krumme Nägel, Spahnkistli
vom Gemüsehändler, Einwegflaschen,
Altpapier... Die fertigen Objekte wer-
den alsdann im Kafi Tintefisch ausge-
stellt und zum Verkauf angeboten.

Abendführungen im Zoo

Generalthema: «Zoo und Naturschutz».
Treffpunkt jeweils um 18.15 bis 19.00
Uhr vor dem Zoo-Eingang. Die Füh-
rungen finden bei jeder Witterung statt.
Eintrittspreise Fr. 10.— (Kinder Fr. 5.—).
Für Inhaber eines Jahresabonnements
gratis.

Nächste Führung:
Mittwoch, 2. Juni **Störche**.



HAIRLINE
DAMEN + HERREN
Höngger Markt

**Garantie-
Pass**

für Ihre neuen Dauerwellen.
Damit Sie sich noch Wochen
danach an Ihrer neuen Frisur
erfreuen können.
Unsere persönliche Beratung
ist immer inbegriffen!

341 30 40
...immer im Trend

Gesucht grosszügige

3- bis 5-Zimmer- Attikawohnung

oder passendes mit Weitsicht, nur mit Lift
(keine Maisonette) nächst Busstation,
ohne steilen Zugangsweg, ruhige Lage
ohne Tramlärm, Bezug zirka September.
Zinsvorstellung bis Fr. 3500.— p. Mt.
Angebote unter Chiffre Nr. 2000
an den Verlag «Höngger»,
Postfach, 8049 Zürich

Zürich-Höngg

Zu vermieten per sofort oder nach
Vereinbarung am Talchornsteig 7

4½-Zimmer- Maisonettewohnung

mit schönem, sonnigen Gartensitzplatz.
Cheminée, eigene Waschküche.
Monatlicher Mietzins Fr. 3520.—
inklusive Nebenkosten.

LIVIT

LIVIT AG IMMOBILIEN
TREUHANDGESELLSCHAFT
SEMINARSTRASSE 28, 8042 ZÜRICH
TELEFON 01/361 47 42

Sauna Biosa Rütihof-Höngg

Daniel Häseler, ärztl. dipl. Masseur
Naglerwiesenstrasse 6, 8049 Zürich, Telefon 01/341 36 16

Öffnungszeiten im Sommer 1993
gültig ab Dienstag, 1. Juni 93 bis Freitag, 1. Oktober 93

Achtung: Tag der offenen Tür, Samstag, 2. Oktober 1993
Vorführungen — Informationen — Beratungen — Sauna — Solarium
— mech. Lymphdrainage — Massage — Ernährung — Fitness

Montag	16.30 — 21.30	Biosa 60° gemischt
Dienstag	16.30 — 21.30	Biosa 60° gemischt
Mittwoch	16.30 — 21.30	Finnisch 85° gemischt
Donnerstag	16.30 — 21.30	Finnisch 85° nur Damen
Freitag	16.30 — 21.30	Finnisch 85° gemischt
Samstag + Sonntag:		geschlossen
Feiertage:		geschlossen

Betriebsferien:
Samstag, 17.7.93 bis Montag, 26.7.93 und
Samstag, 4.9.93 bis Sonntag, 12.9.93

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Solarium, das ganze Jahr aktuell

NEU:

Für unsere Gäste Gratisbenutzung der Trainings-Geräte

☆ Heimtrainer Condor ☆

☆ Ruderggerät Favorit ☆

☆ Steiggergerät Liftmaster ☆

☆ Kettler Sport ☆

☆ Alle Geräte mit Computer ausgerüstet ☆

Günstige 11er-Abos, Gültigkeit 1/2 Jahr

Anmeldungen: Für Saunabesuche nicht erforderlich, für
Massagen, Lymphdrainagen, Solarien vorteilhaft.

Sauna, das ganze Jahr selbstverständlich:
Vorbeugen ist besser als heilen

Meierhofplatz

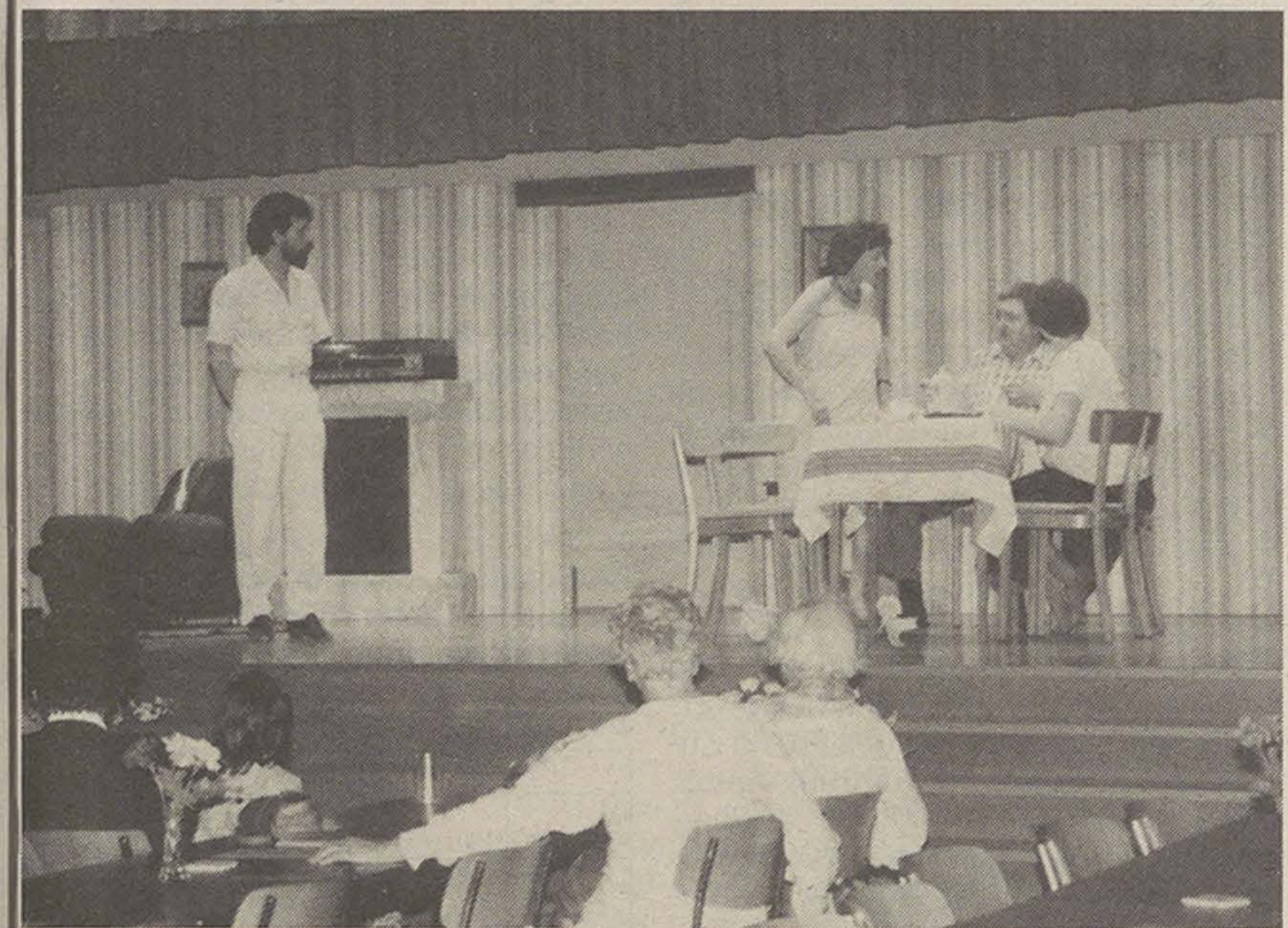
Henzel
für die Kleiderpflege

Henzel
für die Kleiderpflege

Limmatalstrasse 177
Im Innenhof

Was ist mit den Hönngern los? Wo bleibt ihr Traditionsbewusstsein?

Seit Wochen verkündeten Plakate in und um Hönng vom 100-Jahr-Jubiläum des quartierbezogenen Theatervereins, der Zürcher Freizeit-Bühne. Zu diesem Anlass hatten sich die Organisatoren allerlei einfalten lassen. Neben einigen wirklich sehenswerten Aufführungen von Mundarttheaterstücken und kulinarischen Köstlichkeiten, erwartete die Gäste ein abwechslungsreiches Programm. Sehr zur Enttäuschung der Veranstalter tröpfelte der Besucherstrom nur zögernd ins reformierte Kirchgemeindehaus. Offensichtlich ignorieren viele Hönnggerinnen und Hönngger die Tradition des Mundarttheaters.



«Happy Birthday»: ein Schwank voller Überraschungen und humorvoller Pointen.

Dass die Zürcher Freizeitbühne über ausgezeichnete Schauspieler verfügt bewies sie einmal mehr an ihrer Jubiläumsveranstaltung. Neben humorvollen Sketchs standen ein Lustspiel und eine Gaunerkomödie auf dem Programm. Der Schwank «Happy Birthday» berichtet von einem Strohvitwer — seine Frau ist verweist —, der dank der Heiratsannonce seines Freundes in grosse Not gerät und sich an seinem Geburtstag von einigen heiratslustigen Damen umgeben sieht. Eine Verwechslungskomödie zum Schmunzeln.

Im Zweiakter «S'Gala-Diner» versuchen zwei ausgekochte Schlitzohren etwas vom feinen Festmenü zu erhaschen. Leider haben sie die Rechnung ohne die Wirtin gemacht. Eine heitere Gaunerkomödie mit viel Spannung und Humor.

Vom Festmenü zum Theaterzmorge
Die Chuchitiger Chlote zeichneten verantwortlich für die kulinarischen Köstlichkeiten, die zu moderaten Preisen offeriert wurden. Musikalisch umrahmt wurde das Jubiläumsfest vom quartierbezogenen Musikverein, der «Eintracht». Offensichtlich hatten es die Musikanten eilig, denn sie fanden nach dem Konzert weder Zeit für ein Gläschen in gemütlicher Runde, noch für das anschliessend auf den Bühnenbrettern offerierte «Gala-Diner».

Sonntagmorgen lud das Akkordeon-Orchester Dielsdorf zum **Frühschoppenkonzert**. Die Musikanten, denen unter anderem der Hönngger Daniel Hänsseler (Sauna-Rüthof) angehört, sorgten binnen kurzer Zeit für Fröhlichkeit im Saal des Hönngger Kirchgemeindehauses.

bis heute. Ein interessanter Rückblick in die Vergangenheit eines Hönngger Vereins.

Eine Tombola mit zahlreichen interessanten Preisen lockte zum Loskauf. Attraktiver Hauptpreis: ein Swissair Flug nach Genf. Erwähnenswert in diesem Zusammenhang sind wohl die Tombola-Gewinne von Quartiervereinspräsident Hermann Aebi. Er gewann nämlich einen Vogelkäfig und ein Rollbrett. Ob der LdU-Gemeinderat nun am Mittwoch mit dem Rollbrett von Hönng zum Rathaus fegen wird... Bestimmt würde ihm dies eine ganze Reihe zusätzlicher Sympathisanten der rotgrünen Ratseite eintragen!

...dä Chascherli isch da.

Für die kleinen Besucher winkte ein Kasperli-Theater mit dem Stück «De Chascherli wott hülfe». Eine weitere Attraktion für kleine Gäste bildete wohl das Ballon-Wettfliegen. Zahlreiche bunte Luftballons mit dem Signet der Zürcher Freizeit-Bühne stiegen in die Luft. Als Hauptpreis erhält der Besitzer des am entferntesten aufgefundenen Ballons eine Carreise inklusive Eintrittskarte zum Freizeitparadies «Europapark Rust».

Rund ums Kirchgemeindehaus luden weitere Stände grosse und kleine Gäste zum Mitmachen ein. Sie erhielten Gele-



Theaterzmorge am Sonntag. Sag mir, wo die Hönngger sind, wo sind sie geblieben? Präsident Heinz Jung mit seiner Crew.

ses. Quartiervereinspräsident Hermann Aebi hatte es sich nicht nehmen lassen, mit seiner Gattin am «Theater-Zmorge» à discretion teilzunehmen. Neben einem exzellenten hausgemachten Kaffee bzw. Ovomaltine offerierten die Veranstalter «En feine Zmorge, wie dähe!»

Hundert Jahre Bühnentradiation

Die sorgfältig zusammengestellte Jubiläumsausstellung im Foyer berichtete über die hundertjährige quartierbezogene Tradition der Zürcher Freizeit-Bühne. Anhand historischer Fotos erhielt der Besucher Einblick in die Vergangenheit. Eine Chronik orientierte über Einzelheiten des Werdegangs von 1893

genheit, sich im Zapfenfischen, an der Mohrenkopfschleuder usw. zu betätigen oder sich am Grillstand mit einer Wurst oder einem Theatersteak zu stärken.

Chnuschti-Guggen

Sonntagnachmittags spielten die Hönngger Guggen zum Geburtstag auf. Ihre Kopfbedeckungen — dem ägyptischen König Tutenchamun nachgebildet — spiegelten das Emblem der Zürcher Freizeit-Bühne wieder. Ein perfektes Guggenkonzert begann vor dem Kirchgemeindehaus, wurde im Saal fortgesetzt und wiederum im Freien zu enden, wo den wackeren Musikanten ein Gläschen Weisschen kredenzt wurde.



Sympathiekundgebung zu Ehren des Geburtstagskindes. «Hönngger Guggen» standen im Zeichen des ägyptischen Königs «Tut-en-chamon»!

Gemischte Gefühle

Die Veranstalter blicken zwar auf ein gelungenes Jubiläumswochenende zurück. Sämtliche Anwesende waren begeistert, doch die Zahl der Gäste war zu gering. Für die Organisatoren stellt sich nun die Frage: «Warum? Was haben wir falsch gemacht?» Ziel und Hauptanliegen der Zürcher Freizeit-Bühne war es, dem Publikum etwas zu bieten, sie mitfeiern zu lassen am hundertsten Geburtstag des Theatervereins.

Wo blieben die offiziellen Vertreter der Stadt Zürich?

Neben den Delegationen der Hönngger Trachtengruppe, der Zunft Hönng, den Quartiervereinen Hönng und Wipkingen, des Frauenchors, der Damenriege des Turnvereins Hönng und der Damenriege aus dem Quartier Enge, fanden leider nicht allzu viele den Weg ins Kirchgemeindehaus.

Enttäuscht sind die Veranstalter besonders darüber, dass nicht eine einzige der

eingeladenen Persönlichkeiten aus dem Zürcher Stadtrat der Einladung Folge geleistet oder sich wenigstens entschuldigt hat. Hat das hundertjährige Bestehen eines Zürcher Vereins keine offizielle Würdigung verdient? Ob diese Tatsache wohl mit der rotgrünen Mehrheit im Zürcher Stadtrat in Zusammenhang steht? Eine Mehrheit, die sich wohl für alternative Kultur einsetzt, Traditionen aber offensichtlich in Frage stellt. Immerhin fällt die Gründung der Zürcher Freizeit-Bühne zusammen mit dem Jahr der 1. Eingemeindung, ein historisches Ereignis, das vor kurzem gefeiert wurde!

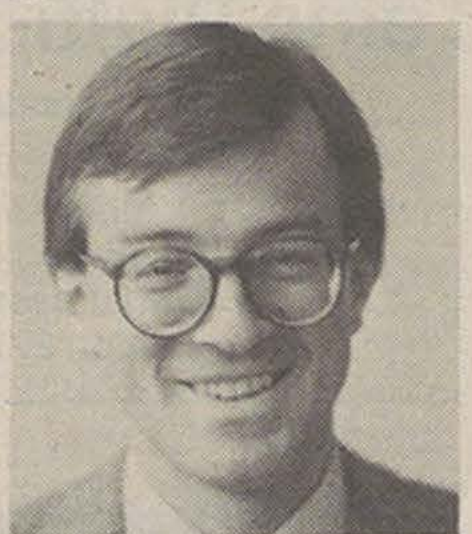
Auf jeden Fall hätten die Mitglieder der Zürcher Freizeit-Bühne, welche seit Wochen mit den Vorbereitungen des Jubiläumsfestes beschäftigt und auch am Jubiläumswochenende fast rund um die Uhr für ihre Gäste da waren, einen grösseren Besucherstrom verdient.

Text und Fotos: Béatrice Christen

Enteignungen schaffen keinen Wohnraum

Der Landesring der Unabhängigen misst dem Schutz von Familienwohnungen, gerade in wirtschaftlichen Ballungsgebieten, eine grosse Bedeutung zu. Aus diesem Grund hat er bei der Einführung des WEG diesem Gesetz auch zugestimmt.

Die Behördeninitiative des Gemeinderates von Zürich will nun dieses Wohnrechtsgesetz noch ausbauen, und zwar mittels einem Enteignungsrecht für leerstehende Wohnungen, mit einer Bewilligungspflicht für die Umwandlung preisgünstiger Miet- und Eigentumswohnungen und durch eine Bewilligungspflicht von Zweitwohnungen. Insbesondere das angestrebte Enteignungsrecht geht dem Landesring jedoch zu weit. Der Staat soll nur dann in das Eigentum der Bürger eingreifen können, wenn eine Notlage vorliegt. Im jetzigen Zeitpunkt erscheint ein solch drastischer Schritt in Abwägung der verschiedenen Rechtsgüter unnötig. Zudem ist darauf hinzuweisen, dass sich



ein zu stark ausgebauter Mieterschutz kontraproduktiv auswirken könnte, indem das Investitionsklima für den Wohnungsbau verschlechtert würde. Der beste Mieterschutz ist ein genügendes Angebot an familiengerechten und mietzinsgünstigen Wohnungen. Der Staat sollte sich vielmehr darauf konzentrieren, vermehrt den genossenschaftlichen Wohnungsbau zu unterstützen. Dies kann geschehen, indem er den bestehenden Wohnbaugenossenschaften Land im Baurecht zu günstigen Konditionen zur Verfügung stellt oder die Gründung von neuen Wohnbaugenossenschaften fördert.

Anstelle eines Enteignungsrechtes fände es der LdU bedeutend sinnvoller, für Wohnungen, die eine gewisse Zeit leerstehen, eine Meldepflicht einzuführen. Vermieter, die Wohnraum leerstehen lassen, sollen für diesen Wohnraum separat besteuert werden. Dieses Geld könnte sodann wieder in den staatlichen oder genossenschaftlichen Wohnungsbau investiert werden.

Aus all diesen Gründen lehnt der LdU die Ergänzung des Gesetzes über die Erhaltung von Wohnungen für Familien ab.

LdU Kreis 10

15 790 Tonnen Kartoffeln verarbeitet

Die Zweifel-Unternehmensgruppe erfreut sich eines ungebrochen guten Geschäftsganges.

Die Zweifel-Unternehmensgruppe gab sich bekanntlich auf 1. Januar 1992 eine Holdingsstruktur. Die erste Jahresrechnung der Zweifel Chips und Snacks Holding AG, Spreitenbach, weist per 31. Dezember 1992 einen Gewinn von 2 149 814 Franken aus. Der Generalversammlung wird beantragt, eine Dividende von 20 Prozent auf dem Aktienkapital und dem Partizipationsschein-Kapital auszuschütten. Damit wird die seit Jahren unveränderte Dividendenausschüttung von 100 Franken pro Aktie und Partizipationsschein weitergeführt. Die Partizipationsscheine befinden sich vollständig in den Händen der Mitarbeiter der Zweifel-Gruppe.

Die Zweifel Chips und Snacks Holding AG hält derzeit als Hauptbeteiligung 100 Prozent des Aktienkapitals der Zweifel Pomy-Chips AG in Spreitenbach und 82,5 Prozent des Kapitals der ungarischen Zweifel Bakony RT in Budapest.

Die Zweifel Pomy-Chips AG vermochte ihren Umsatz im Geschäftsjahr 1992 um 4,21 Prozent auf 177,064 Mio. Franken zu steigern (Vorjahr Fr. 169,916 Mio.). Das operative Ergebnis vor Abführung

einer Markenlizenzgebühr an die Holdinggesellschaft erhöhte sich auf 2 951 000 Fr. (Vorjahr Fr. 2 437 100.—).

Die Lizenz- und Exportabteilung betreut sieben Lizenzgeschäfte und bearbeitet zur Zeit Projekte in Saudi-Arabien, Indien, Indonesien und Italien. Die Exportabteilung exportiert Zweifel-Produkte bereits in verschiedene Länder und lanciert das neueste Zweifel-Produkt: Knusprige, luftgetrocknete Apfel-Chips. Bei der Neukonzeptionierung EDV der 90iger Jahre wird momentan, als letzte Etappe, die ganze Vertriebsabwicklung und Vertriebsadministration realisiert. Im Bereich Chips wurden im Berichtsjahr 15 790 Tonnen Kartoffeln verarbeitet und daraus 4366 Tonnen Chips produziert. Im weiterhin wachsenden Snackbereich betrug die Jahresproduktion 1110 Tonnen Snacks und 183 Tonnen Confiterie-Dragees.

1992 standen durchschnittlich 464 Mitarbeiter (Teilzeitarbeit umgerechnet Vorjahr 465) im Einsatz. Der Umsatz pro beschäftigte Person betrug 381 603 Franken (Vorjahr Fr. 365 410.—). Die Zweifel Frischservice-Organisation beliefert rund 36 000 Laden- und Restaurantverkaufsstellen in der Schweiz und garantiert die Frische ihrer Produkte.

Die ungarische Beteiligungsgesellschaft Zweifel Bakony RT befindet sich weiterhin in der Aufbauphase. Seit Januar 1992 werden im eigenen Produktionswerk Zirc (100 km westlich von Budapest) Pommes-Chips und Pop-Corn produziert. Obwohl der Aufbau des Frischservices planmässig verläuft, blieben 1992 Umsatzentwicklung und das Betriebsergebnis deutlich hinter den Erwartungen zurück. Als Folge einer Neuausrichtung des Einführungskonzeptes zeichnet sich in den ersten Monaten des laufenden Jahres eine zufriedenstellende Entwicklung ab. Die Firma beschäftigt 130 Mitarbeiter und eine eigene Frischservice-Organisation beliefert alle grösseren Städte in Ungarn.

Das Jahr 1993 hat verhalten begonnen. Die Aussichten für das ganze Jahr werden optimistisch beurteilt, operiert man doch im Chips- und Snackbereich — auch im allgemein gedämpften Konsumklima — in wachsenden Märkten. Dieser Basis-Trend wird durch Zweifel über eine dynamische Marktpresenz durch Werbung, Frischservice und Lancierung neuer Produkte (Apfel-Chips fettfrei produziert, USA-Pop-Corn gezuckert, Red-Pepper-Chips, Swett & Sour-Chips) verstärkt.

Bei uns zeigt selbst die Service-, Werkstatt- und Karosserieabteilung Flagge. Mit unseren modernen Arbeitsgeräten und dem umfangreichen Ersatzteillager sind wir zuverlässig und effizient. Denn bei JH Keller läuft's rationaler.

SERVICE

AG

Zürich

JH Keller AG, Vulkanstrasse 120
8048 Zürich, Tel. 01/432 24 10

Genug · basta · ça suffit!
Wir lassen uns nicht für dumm verkaufen; Schluss mit der Salamiaktik der Armeeabschaffer!

Am 6. Juni 2x NEIN!
Arbeitsgruppe PRO SCHWEIZ — 2x NEIN
am 6. Juni
Postfach 211, 8057 Zürich

Spielgruppe Chäferhüsli
hat noch einige Plätze frei.
Es werden neue Gruppen mit Kindern der Jahrgänge 1989/90 und 1990/91 zusammengestellt.
Ilse Aschwanden, Telefon 341 93 66

Neu! An der Limmattalstrasse 236 in Zürich-Höngg
Das Fachgeschäft für Bettwaren
Daunen-Duvets in verschiedenen Preislagen.

Natura line! Duvets, Kissen und Matratzenauflagen
aus reiner Schafschurwolle.
Wir reinigen auch Ihre alten Duvets.
Ich freue mich auf Ihren Besuch!

groba, Bettwaren
Telefon und Fax 01 · 342 38 00

MODE FLÜHMANN

Präsentiert
Sommermode für Damen und Herren
Grössen 36 bis 48
Schöne T-Shirts
von Tessitore und Pringle
JOOP
Jeans und Hemden
für Damen und Herren
Wäsche
von Calida und Hanro
Beatrice Flühmann Rohr
und ihr Team
Gässli 2 · Limmattalstrasse 172
Zürich-Höngg
Telefon 341 51 68

Der gute Wille lässt Flügel wachsen

Was das Ganze kostet? Falls das Doppelzimmer alleine belegt wird, kostet es Fr. 70.— inkl. Vollpension. Wird das Zimmer zu zweit benutzt, kostet es Fr. 65.— pro Tag. Kinder bis zu sechs Jahren erhalten eine Preisreduktion von 30 Prozent, Jugendliche bis zum sechzehnten Jahr eine Reduktion von 20 Prozent. Dazu kämen noch die individuellen Reisekosten (Bahn oder Auto), sowie ein Unkostenbeitrag von Fr. 30.— pro Person. Sollten finanzielle Schwierigkeiten ein Hindernis sein an dieser Pfarreiferienwoche teilzunehmen, wenden man sich an Pfarrer Berther.

Die Woche im Oktober wird von einem Team, das viele gute Ideen hat, vorbereitet. Über die inhaltliche Gestaltung sei noch nicht allzuviel verraten, da Überraschungsmomente mit zur Ferienvorfreude beitragen. In grösseren oder kleineren Gruppen werden sich die Teilnehmer über die Grenzen der Generationen hinweg zusammenfinden. Für die Kinder und Jugendlichen werden eigene Programme gestaltet, damit auch die Erwachsenen einmal unbeschwert etwas für sich selber unternehmen können. Die Veranstalter sind bemüht, ein Programm anzubieten, das voller Abwechslung ist, in dem aber auch Erholung und Eigeninitiative nicht zu kurz kommen werden.

PC Konto 30-9700-0
Schweizerisches Rotes Kreuz

tv repariert
01 · 431 25 00
TV/Video-Service täglich
bis 23.00 Uhr, auch sonntags
Reparatur mit schriftl. Garantie
Telewatt AG, Badenerstr. 698, 8048 Zürich

Wir vermieten per 1. Juli 1993 oder nach Vereinbarung an der Brunnwiesenstrasse in Höngg moderne, sonnige und sehr ruhige

2½-Zimmer-Wohnung im Grünen
mit eigenem Gartensitzplatz, 5 Gehminuten zu Bus und Tram. Die Wohnung in einem Vierfamilienhaus ist neuwertig und hat einen originellen Grundriss (ca. 60 m²). Halboffene, grosszügig ausgestattete Küche, Parkettböden, Bad/WC mit Doppellavabo. Dank Bodenheizung und bester Isolation ist das Raumklima zu jeder Jahreszeit ideal.
Mietzins Fr. 2360.— exkl. NK. Autoeinstellplatz in UN-Garage vorhanden.
Nähere Auskunft und Besichtigung:
Telefon P: 01 · 342 49 04. G: 01 · 211 45 60

Wer sucht Nebenarbeit?
Zuverlässige Person findet bei uns Beschäftigung (Teilzeit) für Reinigungsarbeiten.
in der Stadt Zürich.
Tätigkeit zu jeder Tageszeit, Fahrzeug notwendig. Senden Sie Ihre Offerte an Postfach 7362, 3001 Bern.

Mitenand unterwägs

Pfarreiferienwoche, 9. bis 16. Oktober, der Pfarrei Heilig Geist. Zum ersten Mal findet in den Herbstferien eine Pfarreiferienwoche unter dem Motto «Mitenand unterwägs» statt. Ausgangsort ist Visp im Kanton Wallis. Von hier aus wird im wörtlichen Sinn die Gruppe auf Wanderungen und Spaziergängen unterwegs sein. Sie will aber auch im weiteren Sinne gemeinsam unterwegs sein in einer neuen Erfahrung: Ferien einmal anders.

Für eine ganze Woche werden die Teilnehmer im eben erst renovierten Haus St. Jodern wohnen, welches über 36 Doppelzimmer, alle mit Dusche und WC, verfügt. Für Familien mit kleineren Kindern hat es sechs Doppelzimmer an Zimmern, so dass die Kinder in der Nähe ihrer Eltern sein können. Im obersten Stockwerk finden sich vier grosse Räume mit je acht Betten für grössere Kinder und Jugendliche.

Das Ferienhaus St. Jodern soll nicht nur einfach als Bleibe dienen, sondern die Möglichkeit schenken, einander im Gespräch und kreativen Tun besser kennenzulernen. Die Einladung zur Ferienwoche richtet sich vor allem an die katholischen Gemeindeglieder, und zwar an alle. Alleinstehende jüngere oder ältere Frauen oder Männer sind genauso angesprochen wie beispielsweise alleinerziehende Mütter oder Väter. Familien mit ganz kleinen Kindern, sind ebenso eingeladen wie auch Familien mit Jugendlichen. Ob eine Grossmutter, ein Grossvater Lust hat, mit den Enkelkindern auf die Gruppe zu stossen?

Was das Ganze kostet? Falls das Doppelzimmer alleine belegt wird, kostet es Fr. 70.— inkl. Vollpension. Wird das Zimmer zu zweit benutzt, kostet es Fr. 65.— pro Tag. Kinder bis zu sechs Jahren erhalten eine Preisreduktion von 30 Prozent, Jugendliche bis zum sechzehnten Jahr eine Reduktion von 20 Prozent. Dazu kämen noch die individuellen Reisekosten (Bahn oder Auto), sowie ein Unkostenbeitrag von Fr. 30.— pro Person. Sollten finanzielle Schwierigkeiten ein Hindernis sein an dieser Pfarreiferienwoche teilzunehmen, wenden man sich an Pfarrer Berther.

Die Woche im Oktober wird von einem Team, das viele gute Ideen hat, vorbereitet. Über die inhaltliche Gestaltung sei noch nicht allzuviel verraten, da Überraschungsmomente mit zur Ferienvorfreude beitragen. In grösseren oder kleineren Gruppen werden sich die Teilnehmer über die Grenzen der Generationen hinweg zusammenfinden. Für die Kinder und Jugendlichen werden eigene Programme gestaltet, damit auch die Erwachsenen einmal unbeschwert etwas für sich selber unternehmen können. Die Veranstalter sind bemüht, ein Programm anzubieten, das voller Abwechslung ist, in dem aber auch Erholung und Eigeninitiative nicht zu kurz kommen werden.

Klingt das nicht sehr verlockend? Vielleicht können sich noch einige der Angesprochenen für diese Ferien entschliessen. Es sind noch Plätze frei. Die Anmeldefrist läuft Ende Mai, spätestens in der ersten Juniwoche ab. Für weitere Auskünfte kann man sich an die Hauptverantwortlichen der Ferienwoche, Pfarrer Cyril Berther oder Elisabeth Wunderli (Telefon während der Bürozeiten 341 11 22), wenden. Im Foyer des Pfarreizentrums und im Pfarreisekretariat liegen Ferienprospekte auf.

Elisabeth Wunderli

Zunehmender Vandalismus in den Parkanlagen

Vandalismus in den Zürcher Parkanlagen macht dem Gartenbauamt zunehmend zu schaffen. So wurden beispielsweise im März 25 Abfallkörbe entlang der rechten Quai-Anlage samt Inhalt rücksichtslos in den See geworfen. Vandalen haben sich kürzlich erneut an diesen Abfallkörben zu schaffen gemacht und sie samt Inhalt angezündet. Zwischen der Villa Egli und dem Bellevue verbrannten 30 Abfallkörbe und 12 Plastiksäcke der Aludosenpressen.

Die Parkanlagen entlang dem rechten Seeufer bereiten dem Gartenbauamt schon seit einiger Zeit grosse Sorgen. Durch die übermässige Beanspruchung und vor allem wegen der Gedankenlosigkeit der Benutzer müssen täglich Berge von Abfall aus den Anlagen aufgesaugt und entsorgt werden. Es bleibt kaum Zeit, die Anlagen auch gärtnerisch richtig zu betreuen. Auch im Seeburgpark und im Spielplatz Heiligfeld wüteten Vandalen. Im Seeburgpark wurden unter anderem ein altes Badehäuschen demoliert und im Spielplatz Heiligholz das Holzspielhäuschen und die Bänke verbrannt.

Zins-, Währungs- und Börsenaussichten

Präsentiert vom Schweizerischen Bankverein Höngg

Aktienmarkt Schweiz

Die Schweizer Aktienbörse zeigte in den letzten Tagen eine erstaunliche Dynamik, und praktisch alle Marktindizes erreichten neue Höchststände. Was (fast) jedermann erwartete, nämlich einen «Sell in May and go away», wurde auf eindrucksvolle Art und Weise «ad absurdum» geführt. Getragen von weiteren Umschichtungen aus dem Geldmarkt in Aktien sowie einem Zustrom von ausländischem Kapital, wovon zumindest ein Teil ebenfalls in den Aktienmarkt Schweiz floss, erachten wir Schweizer Aktien als weiterhin attraktiv. Zusätzliche Unterstützung dürfte der Markt von mittelfristig weiter sinkenden Zinsen, guten 93-er und 94-er Gewinnaussichten der Unternehmen und von einem wieder anziehenden US-Dollar erhalten.



Branchen- und Titelauswahl: Banken; übergewichten (30%) SBVI, SBGI, und als Depotbeimischung; Bär I, Leu I; Versicherungen; indexgewichten (10%) Zürich N, Winterthur PS; Nahrungsmittel; indexgewichten (15%) Nestlé N; Pharma/Chemie; indexgewichten (30%) Roche GS, Sandoz PS (N); Maschinen/Metalle; leicht übergewichten (10%) Sulzer PS, BBC I, Alusuisse I, Landis & Gyr N; Bau; (5%) Holderbank I, Sika I; Detailhandel; meiden (haltenswert Globus und Merkur)
Alternativanlage zu Direktengagements: Swiss Valor (Val.Nr. 278955), SBV-Länderaktienfonds für Schweizer Aktien, welcher 1992 mehrfach ausgezeichnet wurde.

Globale Anlagestrategie

Nach einer Konsolidierungs- und Korrekturphase scheinen die europäischen Aktienmärkte wieder Tritt zu fassen. Die schlechte Konjunktorentwicklung, insbesondere in Deutschland, aber auch in anderen Ländern wie Frankreich, lastet wohl noch auf den Märkten. Enttäuschende Gewinnabschlüsse in zyklischen Branchen führen bei den jeweiligen Titeln oft zu Kursabschlägen. Andererseits setzt sich die seit Monaten anhaltende Zinsenspannung in Europa fort. Die Bundesbank lässt die massgebenden Geldmarktsätze sukzessive zurückgleiten, was für die anderen Länder im Europäischen Währungssystem ebenfalls Spielraum für tiefere Zinsen lässt. Die aktuelle Erholung des Dollarkurses stützt die Märkte ebenfalls, da sich nun die Gewinnaussichten der stark im Dollarraum tätigen europäischen Unternehmen wieder verbessern. Wir würden deshalb sukzessive Blue Chips akkumulieren, mit speziellem Gewicht auf zins- und Dollar-sensitive Titel. Stark zyklische Werte sollten vor allem in Deutschland und Frankreich untergewichtet werden.

In Hong Kong erreicht der Hang Seng-Index fast täglich neue Rekordwerte. Abgesehen von den sehr guten wirtschaftlichen «fundamentals» beleben Hoffnungen auf einen Kompromiss zwischen Grossbritannien und China über die Demokratisierungsvorschläge des britischen Gouverneurs von Hong Kong, Mr. Patten, den Markt. Auf dem eher überkauften Niveau würden wir zurzeit von aggressiven Käufen absehen, umso mehr als eine negative Überraschung, die Gespräche zwischen China und Grossbritannien betreffend, nicht ausgeschlossen werden kann. Auch steht die Verlängerung der Meistbegünstigungsklausel für China durch die USA an (wird allenfalls an Bedingungen geknüpft). Mit längerfristiger Optik sind wir jedoch gegenüber dem Hong Kong-Markt sowie gegenüber Anlagen im wirtschaftlich aufstrebenden Südostasien nach wie vor positiv gestimmt.

Währungen

US-Dollar
Aufkommende Ängste über die Entwicklung in Europa sowie z.T. unbegründete Hoffnungen auf ein höheres Zinsniveau in Amerika stützen die Dollarkurse. Vereinzelt entstandene Erwartungen auf eine anziehende Inflation haben zu diesen Stimmen am Markt geführt. Fehlende neue Impulse von der nur schwach wachsenden Wirtschaft lassen die Dollarkurse in der nächsten Zeit in engen Bandbreiten mit einem leicht stärkeren Unterton schwanken.

DM
Immer wieder aufkommende Gerüchte um eine baldige deutliche Leitzinssenkung der Bundesbank sorgen für Bewegung im DMarktbereich. Soziale, politische und wirtschaftliche Probleme trüben zudem noch die DMarkaussichten.

Die Schweizerfrankenkurse werden auch in den nächsten Wochen von ihrer Fluchtwährungsfunktion profitieren.

LGB

Der vermehrt unter Druck geratene britische Prime Minister wirft seine Schatten auf die Währung. Die deutlich überhöhte Hoffnung auf eine baldige konjunkturelle Erholung in Grossbritannien lässt die Wahrscheinlichkeit einer baldigen Zurückstufung der Pfundkurse steigen.

EWS/ECU

Die Annahme des Maastrichter Vertrages durch Dänemark wird insbesondere die schwachen EWS-Währungen stützen. Der Schweizerfranken wird deshalb leicht nachgeben. Mit der Abwertung der iberischen Devisen ist das Problem der Peseta und des Escudos vorerst aufgehoben. Weitere Terrainverluste sind bald zu erwarten. Die Zentralbanken werden kaum noch massiv zugunsten dieser Valuten intervenieren.

Yen

Im Schatten der EWS-Turbulenzen ist mit einer weiteren schleichenden Advance der japanischen Devisen zu rechnen.

Devisen

Währung	Kurs	Prognose			
		10. 3. 93	1 Monat	3 Monate	6 Monate
US\$	1.45	→	→	→	→
DM	89.45	→	→	→	→
£.GB	2.2585	→	→	→	→
ECU	1.7515	→	→	→	→
YEN	1.3420	→	→	→	→

Geldmarkt

Weitere Zinssenkungen werden in Europa folgen. In Marktkreisen geht man davon aus, dass die Schweizerische Nationalbank dem nächsten Lockerschrift der Bundesbank folgen wird. Die Zinsen in Amerika werden vorübergehend aufgrund von Vermutungen über höhere Inflationsraten leicht ansteigen. Eine Korrektur nach unten wird jedoch bald folgen.

Zinsen (3-Monatssatz)

Währung	%	Prognose			
		7. 5. 93	1 Monat	3 Monate	6 Monate
US\$	3.187	→	→	→	→
DM	7.5	→	→	→	→
£.GB	5.812	→	→	→	→
ECU	7.437	→	→	→	→
YEN	3.187	→	→	→	→
SFr	5.062	→	→	→	→

Schlussbemerkungen

Bitte beachten Sie unsere attraktive Palette an Finanzinformationen im Text auf Seite 140, 151, 158, 160 und ff. Für allfällige Fragen stehen mein Team und ich Ihnen gerne persönlich zur Verfügung.
Peter Stocker

Mehr Freude am Kochen durch eine Piatti-Küche

Heimberatung, auch abends und samstags, durch
A. Meier & Co.
Piatti-Regionalvertretung
Dorfstrasse 19, 8037 Zürich
Telefon 272 31 31

Kein Pfingstfest auf der Allmend

Wie bereits im letzten Jahr, findet auch heuer auf der Zürcher Allmend Brunau kein Pfingstfest statt. Bewilligt war es in den Jahren zuvor ohnehin nicht, sondern lediglich geduldet. Das Gelände der Allmend ist für solche Anlässe weder gedacht, noch verfügt es über die nötige Infrastruktur, die es erlauben würde, um darauf während Tagen zu campieren.

Zudem entspricht es in keiner Weise heutigem Umweltbewusstsein, wenn die ökologisch wertvollen Wiesen und Wälder mit Motorfahrzeugen befahren und damit grosse Teile dieses wichtiger Naherholungsgebietes teilweise zerstört werden. Aus diesen Gründen hält die Stadtrat an seiner bisherigen Praxis fest das Pfingstfest auf der Zürcher Allmend nicht mehr zu tolerieren.

«Erst jetzt zu erfahren»

Innenpolitische Auseinandersetzungen um die schweizerische Europapolitik und dann vor allem das Interesse an der Ausmarchung über neue Flugzeuge und Waffenplätze haben andere «Traktanden» in den Hintergrund treten lassen, u.a. die Asylpolitik.

Zur Kenntnis genommen, mit Genugtuung, hat der grösste Teil der Öffentlichkeit, dass in dieser Beziehung gestrafft werden (sollen). So nebenbei hat man gehört und gelesen, dass Kurden nicht mehr ohne weiteres angenommen werden sollen, dass sie ein Anrecht auf Asyl hätten, wenn und weil sie nicht (mehr sonderlich) bedroht seien.

Unlängst hat die NZZ im Inlandteil Kunde gegeben vom Fall Abdul Wakil mit Anhang (Frau und sieben Kinder). «Wie erst jetzt zu erfahren war», befinden sich die Wikils seit bald einem Jahr in der Schweiz, drei Monate nach dem Sturz des prosowjetischen Kabuler Regimes, dem ruhig das Attribut Terror beigelegt werden darf. Nun wäre dies ja noch kein Kriterium, um dem ehemaligen Finanz- und Aussenminister Afghanistans das Asyl zu verweigern, wenn er beispielsweise in seiner (ehemaligen) Heimat ernstlich an Leib und Leben bedroht wäre. Dies aber darf wohl mit ziemlicher Sicherheit verneint werden, genau wie die Möglichkeit, dass Russland es auf ihn abgesehen hätte, wenn man seiner habhaft werden könnte.

Laut Bundesamt für Flüchtlingswesen genoss/geniesst der Herr Ex-Aussenminister keine Sonderbehandlung, «abgesehen von speziellen Sicherheitsvorkehrungen», denn er sei/ist halt ein VIP,

eine hochwichtige Person, very important person.

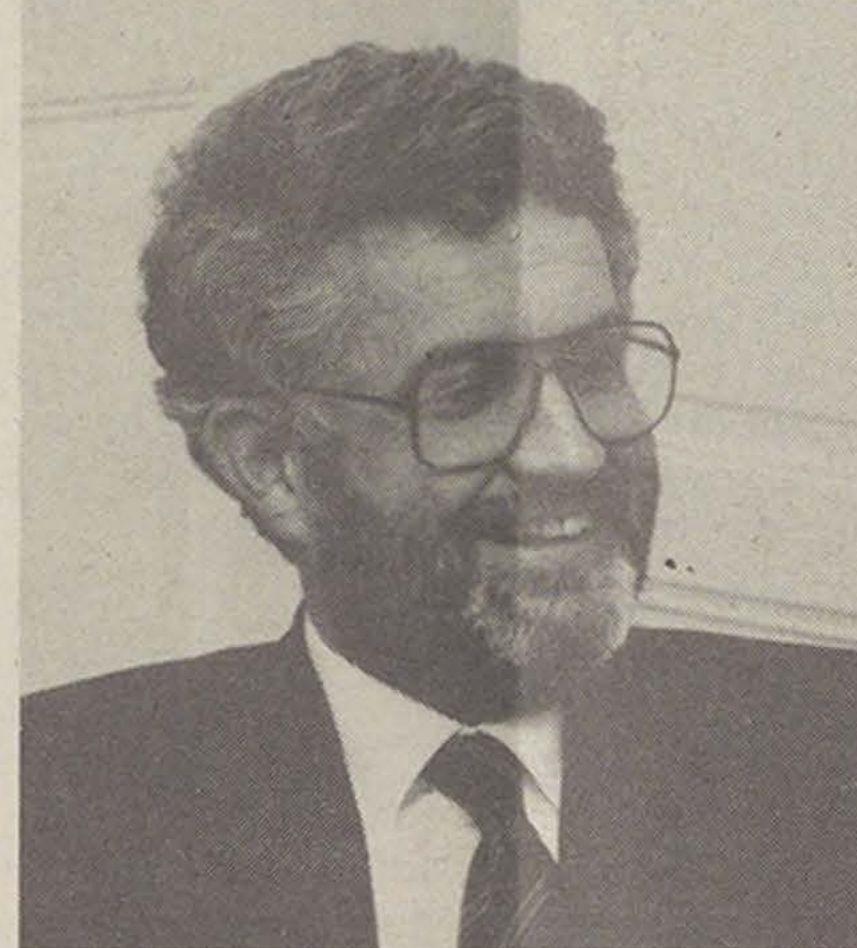
Aha. Deshalb sein und der Seinen Status, das dem nicht vippigen Zeitgenossen als Sonderstatus vorkommen will. Denn: Wakil erhielt kein Asyl, er wurde aber «vorläufig» aufgenommen und befindet sich nicht mehr in Lagern, sondern (diskret) in einer Gemeinde im Kanton Bern in einer Wohnung, von der Gemeinde gemietet für diesen «humanitären Fall». NZZ: «Der Mietzins wird vom Kanton beziehungsweise vom Bund rückerstattet, denn Abdul Wakil und seine Familie leben von der Fürsorge.» Übrigens: Am 5. Januar habe «Bern» unter Auslassung der kantonalen Instanzen entschieden, dass der Antragsteller Wakil kein Asyl erhalte, aber es werde ihm «vorläufige Aufnahme» gewährt. Gegen diesen Entscheid hat Wakil der VIP Rekurs eingelegt. Sein gutes Recht zwar, berührt indessen eigenartig.

Eigenartig wie die ganze Angelegenheit überhaupt. Für seinen Status hat man diverse Gründe gefunden, u.a. den, dass er sich für eine «geregelte Machtübergabe» in Afghanistan eingesetzt habe und einen Schweizer Diplomaten kennt, der sich für ihn verwendet hat als Menschen, der von Staats wegen nicht verfolgt werde, aber von Landsleuten bedroht sei oder sein könnte.

In Anbetracht dessen, dass die Schweiz diverse Ausschaffungen auch in Härtefällen vollzogen hat, dass Exempel gegen das Volksempfinden statuiert wurden, muss der Eiertanz in diesem Fall befremden. Der Volksmund hat eine lapidare Erklärung: Prominente würden bevorzugt behandelt.

Der «theologische» Krimi

Neuer Zyklus des Café littéraire in Höngg unter Mitwirkung von Ulrich Knellwolf, Pfarrer an der Predigerkirche und Autor des erfolgreichen Kriminalromans «Roma Termini».



(gzd) Was hat ein Kriminalroman mit Theologie zu tun?

Nun, es gibt Kriminalgeschichten, die in Pfarrhäusern spielen, in denen Geistliche als Detektive oder auch als Mörder auftreten. Was aber, wenn mit der Frage mehr gemeint sein sollte, als solche Zufälle? Wenn es nicht um allfällige theologische Anspielungen in einzelnen Kriminalgeschichten, sondern um die grundsätzliche theologische Dimension des Genres ginge und damit das äusserliche Phänomen, dass Kriminalromane nicht selten in geistlichem Milieu angesiedelt sind, nur eine Folge dieses inneren Bezugs wäre?

Aufs erste mögen solche Überlegungen befremden, nach einigem Nachdenken aber durchaus einleuchten. Hat nicht auch die Kriminalgeschichte eminent mit Verhüllung und Offenbarung, Recht und Unrecht, Schuld und Sühne, Gericht und Gnade zu tun, deckt sie nicht die Abgründigkeit des menschlichen Herzens auf, stellt sie nicht vor die Frage, wer denn zu richten berufen sei, und lebt sie nicht von der gespannten Erwartung einer endgültigen Klarheit?

Solchen Bezügen möchte der neue Zyklus des Café littéraire nachgehen. Literarisch, theologisch oder kriminalistisch Interessierte und alle, die den «Derrick» vom Dienstag zuvor verpasst haben, sind herzlich eingeladen.

Programm

Donnerstag, 3. Juni, 14.15 Uhr im Café Sonnegg

Spurensuche

Mitglieder des Vorbereitungsteams gehen theologischen Bezügen in einigen Kriminalromanen nach:

G. K. Chesterton (Aus den Geschichten von Pater Brown); Friedrich Glauser (Die Figur des Wachtmeisters Studer); Friedrich Dürrenmatt, Die Panne; Felix Müller, Der Keiler; Ulrich Knellwolf, Roma Termini

Donnerstag, 10. Juni, 14.15 Uhr im Café Sonnegg

Die theologische Dimension des Kriminalromans

Vortrag von Pfr. Dr. Ulrich Knellwolf

Anschliessend Diskussion über «Roma Termini» und Lesung des Autors aus einer noch unveröffentlichten Geschichte.

Mit dem SBG-Privatkonto haben Sie mehr von Ihrem Geld.

Wir machen Ihnen den täglichen Umgang mit Ihrem Geld durch viele nützliche Zusatzleistungen spürbar leichter.

Unterhalten Sie sich doch bei uns mit

Herrn F. Dubach



SBS Schweizerische Bankgesellschaft

Limmattalstrasse 160
8049 Zürich
Telefon 344 12 60

Herr und Frau Höngger



«Wen lässt du denn heute wieder hochleben?»

«Ich — hicks — gratuliere unserer Höngger Firma Zweifel zum 95-igsten!!»

Die Leserin meint.

«Auf nach Bern zum Bundesplatz» — «Höngger» Nummer 20 vom 21. Mai

Über den Schreibstil dieses Artikels will ich mich nicht weiter auslassen, denn der spricht für sich. (Der VPM lässt grüssen!) Aber zum Inhalt gibt es doch noch einiges zu sagen, beziehungsweise zu korrigieren.

Schon im fettgedruckten ersten Abschnitt wird der Leser — willentlich? — fehlgeleitet und manipuliert. Denn es handelt sich am 6. Juni keinesfalls um zwei Armeearbeitsbeschaffungsinitiativen! Dieses völlig falsche Argument taucht zwar immer wieder auf, aber wohl nur mangels anderer, besserer Argumente. Die Wiederholung macht es trotzdem nicht wahr. Über die Armeearbeitsbeschaffung wurde bekanntlich bereits vor einiger Zeit abgestimmt, das Ergebnis ist bekannt. Am 6. Juni geht es ganz klar um «Stop F/A-18» und «40 Waffenplätze sind genug». Der Inhalt dieser Initiativen ist ebenfalls klar — jedenfalls für diejenigen Leute, die sich nicht nur von solchen mysteriösen Komitees wie «Pro Schweiz» und ähnlichen «informieren» lassen.

Die Unverschämtheit liegt auch nicht darin, dass wir uns mit diesen Fragen befassen müssen. Die Unverschämtheit liegt in der gezielten Fehlinformation, die in Hetzerei und Polemik ausartet.

Natürlich müssen sich die Bürgerlichen rechtfertigen. Denn sie wollen ja Steuergelder verschleudern. Oder woher kommen wohl die 3,5 Milliarden Franken, wenn nicht aus den Steuern. Überall wird vom Sparen geredet, aber für die F/A-18 ist genug Geld da!

Es gehört für mich zur Freiheit der Schweizer Demokratie, dass das Volk seine Meinung dazu abgeben kann. Genauso wie es zur Freiheit von Bundesrätin Ruth Dreifuss gehört, ihre Meinung zu diesen Initiativen zu haben. Nur weil sie zum Teil von der CVP und der FDP gewählt wurde, heisst es doch noch lange nicht, dass sie deshalb ihre eigene Meinung nicht mehr frei äussern darf! Oder denken Sie nicht, dass Bundesrat Kaspar Villiger auch Stimmen der SP erhalten hat bei seiner Wahl? Da wäre er ja nach der «Logik» der «Pro Schweiz» auch verpflichtet, die Meinung der SP zu unterstützen!

Der Widersinn dieses ganzen Artikels gipfelt aber darin, den Initianten Verschleuderung von Mitteln Privater vorzuwerfen. Gleichzeitig gibt aber «Pro Schweiz» ihr Spendenkonto bekannt! «Pro Schweiz» darf also Spenden ein-kassieren, die GSoA nicht! Das verstehen Sie also unter schweizerischer Freiheit und Demokratie, liebe «Pro Schweizer» — wer immer sich hinter diesem Namen verbergen mag... Beatrice Meier

Brasil...!

Music'n Dance im Swing Swing — jeden Mittwochabend. Und am 1. Samstag im Monat mit Live Band.

Brasil... ianisch heisse Rhythmen; coole Caipirinhas, Caipiruvás; energiegeladene Sambas und Salsas und Dance-Performances sorgen für Drive im Swing Swing. Dazu servieren wir brasilianische Snacks.

Brasil... ianisch original gelingt der Einstieg mit einer typischen Feijoada, welche Senora Summermatter im Mövenpick-Restaurant mit Liebe zubereitet. Unter 01/840 25 20 nehmen wir gerne Ihre Tisch-Reservation entgegen.

Bravo... Muchachos y Muchachos — hasta pronto im Swing Swing.

Zürich-Regensdorf
MÖVENPICK HOTEL
Das aktive Kongress-Hotel



Im Zentrum, 8105 Regensdorf
Telefon 01/840 25 20, Fax 01/840 29 41

Jahreskonzert der Jugendmusik Oberengstringen

Samstag, 12. Juni, 20 Uhr, Zentrumsaal Oberengstringen

Die Jugendmusik Oberengstringen verspricht seinen Zuhörerinnen und Zuhörern wiederum ein abwechslungsreiches Programm. Reservieren Sie sich dieses Datum schon heute.

Notizen aus dem Kantonsrat

Kantonsrat Peter Aisslinger, FDP Höngg

Vorstösse im Bereiche der Finanzdirektion bestimmten am 24. Mai die Diskussionen. Dabei ging es nicht nur — wie man vermuten könnte — ums grosse Geld, sondern es waren auch Fragen aus dem Personalbereich, die die Ratsmitglieder beschäftigten.

Zentraler Punkt war denn nach der Ratspause auch ein Postulat aus EVP-Kreisen, das den Verzicht auf die Einführung des Leistungslohns bei Staatsangestellten forderte. Die Debatte wurde zu einem Teil von «Betroffenen» bestritten, die die Leistungskomponente respektive die Lohnwirksamkeit ablehnten oder doch zum mindesten die objektive Messbarkeit von Leistung verneinten. Dies warf die nicht unberechtigte Frage auf, inwieweit die Forderung nach «Ausstand» bei gewissen Geschäften Berechtigung habe. Demgegenüber liessen aber gerade auch jene Voten die Positionen um so klarer beziehen.

Um es vorweg zu nehmen: Mit 83:27 Stimmen wurde die Überweisung des Postulats abgelehnt und somit wird am Leistungslohn festgehalten. Die bürgerliche Parlamentseite wie auch einige SP-Vertreterinnen und Vertreter folgten damit dem Regierungsrat, dessen Argumente Regierungspräsident E. Honegger überzeugend vortrug. Dieser bemerkte, dass vor allem die Tatsache Unverständnis hervorruft, dass nur anderthalb Jahre nach Verabschiedung der Strukturellen Besoldungsrevision (SBR) dieser Vorstoss eingereicht worden sei, der eines der wesentlichen Elemente der SBR daraus herausbrechen wolle, bevor überhaupt gültige Erfahrungswerte vorlägen. Abgesehen davon sei die Lohnkomponente nur ein Aspekt, die Erhöhung der Motivation nach erfolgten Mitarbeitergesprächen gelte es nicht zu vergessen, meinte Regierungsrat Honegger. Ob denn der Postulantin die Rückkehr zum Automatismus (allerdings auf tieferem Niveau) wünschbarer erscheine, wollte der Regierungspräsident wissen. In seiner Direktion würden abgesehen davon Beurteilungen mit Lohnwirksamkeit schon lange vorgenommen und akzeptiert. Die aber vom Postulat scheinbar allein anvisierte Mitarbeiterbeurteilung der Lehrkräfte (Volksschule, Mittelschule, Berufsschule) stünde sowieso nicht zur Diskussion,

da die Erziehungsdirektion erst im Begriffe sei, die Auswertung der Vernehmlassung der Vorlage vorzunehmen.

Interessant war in der Debatte die Position von H. Lienhart (SP), der daran erinnerte, dass die SBR in einem langwierigen Verfahren zwischen Gewerkschaften und Finanzdirektion ausgehandelt worden war und, dass zu den damaligen Abmachungen zu stehen sei, dass aber auch der Teuerungsausgleich für alle nicht einfach den Quoten der Aufzustufenden geopfert werden dürfte. U. Mägli (SP) hielt fest, dass Lehrerbeurteilung und Sparbemühungen nicht gekoppelt werden dürften, vergass dabei aber, dass die Vorlage ja in Zeiten der Hochkonjunktur ausgearbeitet und auch noch verabschiedet worden war. Dass die finanziellen Rahmenbedingungen geändert haben, kann der SBR ja wahrlich nicht angelastet werden.

«Beurteilungsfachleute» wie ein Berufsschulvorsteher oder ein Personalfachmann wiesen darauf hin, dass durch die Institutionalisierung von Gesprächen eine sachgerechte und geleitete Aussprache stattfinden könne und müsse, die für beide Seiten positive Aspekte habe.

Der Schreibende stellt fest, dass die für gewisse Kreise noch neuartige Mitarbeiterbeurteilung sehr wohl durchgeführt werden kann und muss. Nach einer angemessenen Erfahrungszeit muss das Vorgehen sicher überprüft werden, um den Stellenwert abzuschätzen, die Durchführung zu beurteilen und Verbesserungen vorzunehmen. Deshalb aber jetzt diesen Aspekt der SBR einfach ungeschehen zu machen, kommt doch überhaupt nicht in Frage.

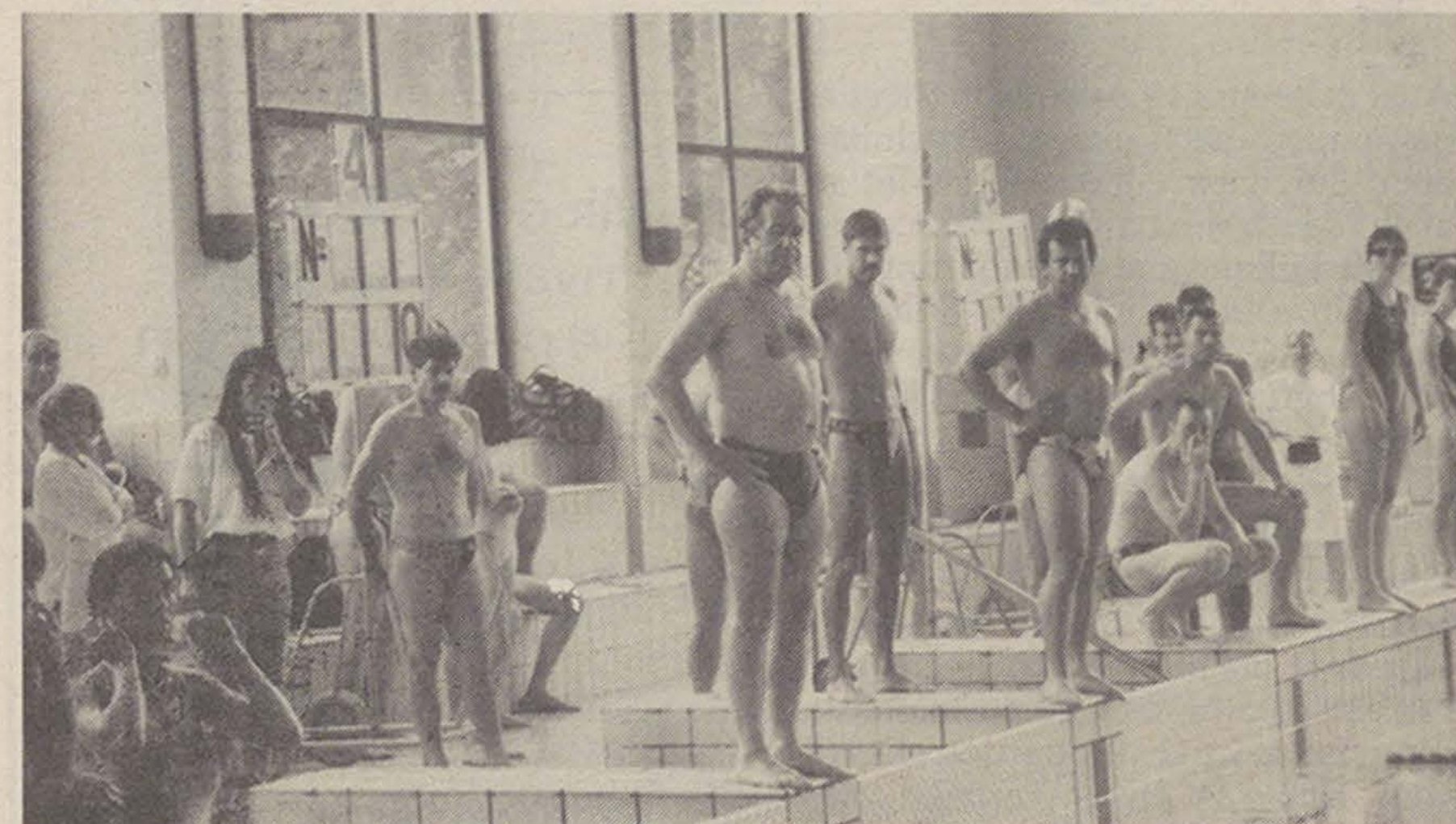
Zwei Vorstösse zur Art der Behandlung von Nachtragskrediten und ein weiterer zur Privatisierung der Informatik der kantonalen Verwaltung wurden nach kurzer Diskussion abgelehnt.

Mehr zu reden gab ein SP-Postulat, das die Schaffung beschützender Arbeitsplätze in der kantonalen Verwaltung forderte. Bei aller Sympathie für Behinderte und dem Mitgefühl für Arbeitslose musste doch festgestellt werden, dass der Staat in der jetzigen Situation nicht noch weiter aktiv werden kann, da er in seinen Diensten bereits sehr viele Benachteiligte in allen Direktionen beschäftigt und damit sicher kein unsozialer Arbeitgeber ist. Das Postulat wurde mit 76:63 Stimmen abgelehnt.

Die nächsten Notizen aus dem Kantonsrat werden wegen des Pfingstmontags erst in vierzehn Tagen erscheinen.

Ein Herz für MS-Patienten

Letzten Sonntag stand das Hallenbad Zürich-City ganz im Rahmen des Schwimmathlon '93. Prominente Persönlichkeiten aus Kultur, Sport und Politik schwammen für MS-Patientinnen und -Patienten. Die Veranstaltung stand ganz im Zeichen des Jahres der Multiple Sklerose. Das Patronat hatte die Vereinigung Soroptimist International — ein Serviceclub mit weiblichen Mitgliedern — übernommen. Die Höggerin Dominique Dubois betreute den Anlass als Präsidentin des Organisationskomitees.



SVP-Regierungsrat Hans Hofmann (1. Startbock von links) vor dem Sprung ins kühle Nass im Zürcher Hallenbad.

Ohne die beträchtliche Reihe der Sponsoren, wäre es kaum möglich gewesen, den Anlass durchzuführen. Zahlreiche Vereine und Unternehmen in und um Zürich unterstützten die aktiven Schwimmerinnen und Schwimmer finanziell zugunsten der MS-Geschädigten. Migrosdirektorin und Landesring-Vertreterin Monika Weber erklärte sich am Anlass selbst spontan bereit, die Mannschaft der SLRG, Schweiz. Lebensrettungsgesellschaft, mit einem Beitrag zu unterstützen, was ihr sympathischen Beifall einbrachte.

Högger sponsern Schwimmen für MS-Patientinnen und -Patienten
Der ehemalige Dorfdröge «Dodro» Fredy Kunz trat als Sponsor von Stadtrat Thomas Wagner auf und offerierte 500 Franken für seine Schwimmleistung. Der FDP-Stadtrat legte 28 Längen in den vorgegebenen 55 Minuten Schwimmzeit zurück. Der alteingesessene Högger und SVP-Kantonsrat Paul Zweifel trat ebenfalls als Gönner auf und entrichtete der Mannschaft «Zweifel-Chips» dreissig Franken pro Länge. Die Mannschaft absolvierte hundertzwei Längen, was Paul Zweifel dreitausendeinhundertzwanzig Franken kostete, die den MS-Patientinnen und -Patienten zugute kommen.

Unzählige Versuche der Organisatoren einen Sponsor aus den Reihen der SVP für Regierungsrat Hans Hofmann, der 38 Längen schaffte, zu finden, scheiterten.



Dominique Dubois, OK-Präsidentin und Högger Primarlehrerin im Element.

ten kläglich. Schlussendlich erklärte sich SVP-Mitglied und Högger Unternehmer Sepp Berthold spontan bereit, den Regierungsvertreter mit tausend Franken zu unterstützen. Eifrig halfen junge Höggerinnen und Högger, ehemalige Schülerinnen und Schüler der OK-Präsidentin, beim Längenzählen der Schwimmer mit.

Die Organisatoren: Soroptimist International

Soroptimist International ist eine weltweite Vereinigung berufstätiger Frauen, die dem Ideal nachstreben, durch persönliches Engagement und gemeinsame Aktionen zur Schaffung einer besseren Welt beizutragen. Der Name Soroptimist ist aus den lateinischen Wörtern «sorores» (Schwestern) und «optimum» (das Beste) abgeleitet. Eine Soroptimistin versucht in beruflicher und menschlicher Hinsicht stets ihr Bestes zu erreichen. Die Schweizer Union umfasst 46 Clubs, wovon zwei in Zürich domiziliert sind. Um einem Club beitreten zu können, benötigt die Bewerberin zwei Soroptimistinnen, welche ihre Patenschaft übernehmen. Jede Berufsgattung ist nur einmal im Club vertreten.

Geselligkeit im Hallenbad

Neben sportlichen Leistungen kam auch die Geselligkeit nicht zu kurz im Zürcher Hallenbad. An der Cüpliba fand man sich zu einem heiteren Gespräch oder zu handfesten Diskussionen ein. Vom Grill duftete es verführerisch gut. Mitglieder der MS-Vereinigung sorgten für das leibliche Wohl ihrer Gäste.

Hit im Wasser: die Limmatnixe

Krönung und würdevoller Abschluss der Veranstaltung bildete das Synchronschwimmen der Limmatnixe Zürich. Die flinken Schwimmerinnen bewiesen einmal mehr, dass Wasser ihr Element ist und überraschten das Publikum mit kunstvollen Figuren und Darbietungen.

Erfolg für MS-Patientinnen und -Patienten

Rund hunderttausend Franken wurden am Sonntag für MS-Patientinnen und -Patienten erschwommen. Ein Beitrag an das Leiden derjenigen, die von der Multiple Sklerose befallen sind, deren Existenz gefährdet ist. Oft leben sie mitten unter uns. Ihr Schicksal heisst MS. Sie leben mit ihrer Krankheit im Hinblick auf eine ungewisse, unsichere Zukunft, in der ständigen Angst vor dem Morgen. Hilfe tut not.

Text und Fotos: Béatrice Christen

Tennisclub Högger

Herren 2. Liga

Högger — Zürich 6:3

Es spielten: Ariza John, Koch Bernd, Maag Beat, Ritter Andreas, Sermet Raphael, Strassmann Bruno.

Mit diesem zweiten Sieg ist der Ligaerhalt der Mannschaft gesichert. Alle Spiele konnten am Samstag bei Sonnenschein und doch nicht allzu starker Hitze ausgetragen werden.

Eine ausgesprochen gute und lockere Atmosphäre machte die Begegnung zu einem wirklichen Vergnügen. Nach den sechs Einzeln stand es 4:2 für die Högger. Um die maximale Punktzahl von drei Punkten zu verbuchen, hätten alle drei Doppel gewonnen werden müssen, wozu es nicht ganz reichte.

Den treuen Fans sei hier nochmals herzlich gedankt für ihre anspruchsvolle Unterstützung.

R. Sermet

Herren 2. Liga

TC Högger — TC Buchs (4:3) Stand 15. Mai

Es spielten für Högger: John Ariza, Bernd Koch, Beat Maag, Andreas Ritter, Raphael Sermet, Bruno Strassmann, Hans Wellauer

Jungsenioren 2. Liga Herren

TC Froberg 2 — TC Högger 9:0

Authentischer Bericht eines neutralen Beobachters über eine neue Sportart!

Der Aufschläger wirft den trockenen Ball in die Höhe, schwingt sein mit Tintenfischsaugnäpfen bespanntes Racket und drescht den mit Wasser vollgesogenen Ball über das Netz. Eine Wasserfontäne, einem Kometenschweif gleich, spritzt beim Aufprall des Balles auf der Wasseroberfläche des Gegners auf. Ein Retour-Versuch des Gegners. Er peitscht mit aller Wucht seinen Schläger gegen den Wasserball. Wasserspritzer zeigen einen Volltreffer. Der fliegt zurück, klatscht auf das Wasser. Hallo Schiedsrichter, der Gegner hält den Angreifer unter Wasser an den Badehosen fest. «Kann ich nicht sehen». In den unteren Ligen haben wir noch keine Unterwasserkameras montiert. Ein Zuschauer zum Nachbar: «Wieso spielt nur eine Mannschaft mit Badekappen?» Naja, die kennen die tiefe des Beckens. Nur ein Spieler der Högger Mannschaft, der frühere Wasserball-Crack Ruedi Wenger beschwert sich, dass die Tiefe des Wasserbeckens nicht regulär sei. Er könne zu wenig untertauchen.

Das Spiel ging 9:0 für die an diese Verhältnisse ungewohnten Högger verloren. Unter der Dusche wunderte sich der Sieger, dass die gesamte Högger Mannschaft sang: «So ein Tag, so wunderschön wie heute». Seid ihr nicht enttäuscht über die bittere Niederlage? Lakonische Antwort eines Högger Spielers: «Wir sind heilfroh, dass bei diesen Verhältnissen keiner von uns ertrunken ist».

Für die Wasserfreunde Högger spielten: Fritz Schachner, Urbano Meoli, Horst Daspersgruber, Ernst Hänni, Ruedi Wenger, Jürg Langner, Eugen Renfer.

Urbano Meoli

Herren Jungsenioren 2. Liga

TC Seefeld — TC Högger 5:4

Für Högger spielten: Horst Daspersgruber, Ernst Hänni, Jürg Langner, Urban Meoli, Eugen Renfer, Fritz Schachner, Ruedi Wenger.

Vor der Begegnung war klar: Nur mit mindestens zwei Punkten sind die Högger im Kampf um den Ligaerhalt noch dabei. Das erreichte Resultat gibt einen Punkt. Nun steht fest: Die Jungsenioren der 2. Liga steigen in die 3. Liga ab.

Zuversichtlich führen sieben wackere Männer zur schönen Tennisanlage Lengg in Riesbach. Aufgrund der bisherigen Resultate der Gegner konnte das Högger Team berechtigt auf zwei Punkte hoffen. Doch: Erstens kommt es anders, zweitens als man denkt. Der Captain, Horst Daspersgruber, ging mit gutem Beispiel voran: er gewann sein Einzel. Auch Ernst Hänni und Urban Meoli besiegten ihre Gegner. Nach den Einzeln stand es 3:3.

Um das Minimalziel zu erreichen, mussten nun noch zwei Doppelbegegnungen gewonnen werden. Eugen Renfer, als Joker im Doppel eingesetzt, spielte im zweiten Satz in Hochform und gewann, zusammen mit dem Captain, in zwei Sätzen. Die sonst zuverlässige Paarung Ernst Hänni/Ruedi Wenger verlor ihr Spiel deutlich. Nun konnten nur noch Urban Meoli und Fritz Schachner die zwei Punkte retten. Ihre Begegnung war ein Nervenspiel par excellence. Erster Satz für Högger, zweiter Satz für Seefeld. Im alles entscheidenden dritten Satz spielte vor allem der eine Gegner, Hans-Peter Capon, hervorragend. Wegen sei-

ner Schilddrüse, den langen Haaren und dem ganzen Gebärde äusserlich dem bekannten Ostfriesen «Otto» ähnlich, glänzte er mit platzierten Bällen und verblüffend behender Beinarbeit. Auch dieses Doppel ging für die Högger verloren.

Die letzte Begegnung gegen Otelfit wird nun bedeutungslos. Wie ich meine Kollegen einschätze, will jedoch jeder wenigstens die fünfte Runde bussengeldfrei (jeder verlorene Satz kostet Fr. 3.—) spielen.

Ruedi Wenger

Herren Jungsenioren 3. Liga

Bachenbühlach — Högger 8:1

Es spielten für Högger: Hansruedi Bauer, Dieter Buchheister, Röbi Hausmann, Franz Hoppe, Hans Kneubühler und Markus Niebergall.

Die Vorwarnung, die am letzten Wochenende die Mannschaft von Fluntern den Högger mit auf den Weg nach Bachenbühlach gab, hat sich bewahrheitet. Diese Mannschaft war noch stärker und durchwegs besser klassiert als die Högger. Es gelang einzig Franz Hoppe einen deutlich stärkeren Gegner zu schlagen was letzteren schliesslich aus der Fassung brachte.

Trotz den beiden letzten, deutlichen Niederlagen sind die Jungsenioren keinesfalls demoralisiert, sondern sie freuen sich auf die beiden noch anstehenden Spiele und hoffen, noch ein paar Punkte zu ergattern.

Herren Jungsenioren 3. Liga

Högger — Wängi 5:4

Es spielten für Högger: Markus Niebergall, Alfred Meier, Kurt Fluri, Dieter Buchheister, François Tschumi, Ruedi Bolliger und Georges Arnet.

Nach zwei 8:1-Niederlagen dürfen die Högger endlich wieder einmal einen, wenn auch mit 5:4 und einem Satz mehr als ihre Gegner nur hauchdünnen Sieg und damit zwei Punkte verbuchen.

Nach den sechs Einzelspielen stand es 3:3, Alfred Meier, François Tschumi und Ruedi Bolliger gewannen ihre Einzel, die Doppel mussten also entscheiden. Das erste Doppel (Markus Niebergall und Alfred Meier) ging klar verloren, ebenso wurde das dritte Doppel (Ruedi Bolliger und Georges Arnet) klar gewonnen. Damit wurde das zweite Doppel zum alles entscheidenden Match. Nachdem die Högger schon als Sieger ausgesehen hatten, verloren sie doch noch den zweiten Satz, so dass der dritte Satz über Sieg oder Niederlage entscheiden musste. Mit Bravour und mit Routine entschieden ihn die Högger Kurt Fluri und François Tschumi für sich und sicherten so die zwei Punkte für Högger.

Wenn alles gut läuft, dürfen die Högger nach der letzten Runde (6. Juni auswärts gegen Mönchaltorf 2) auf einen Mittelplatz in der Endabrechnung hoffen.

D. Buchheister

Jungsenioren — Damen 2. Liga

TC Högger — TC Glattfelden 5:2

Es spielten für Högger: Yvonne Kliebschädel, Beatrice Sermet, Bettina Hügin, Karin Künzle, Trudy Mittler, Angie Peier (Doppel)

Nach längerer Wartezeit begannen die Einzelspiele um 15.00 Uhr. Schönes Wetter, eine angenehme Temperatur und viele Höggerfans unterstützten das Spiel der Einheimischen. 3:2 für die Höggerinnen hiess das Resultat nach den Einzelspielen. Dies war Ansporn für die Doppel, welche beide von den Spielerinnen aus Högger, mit viel Unterstützung der Fans, gewonnen wurden. Schöne und interessante Ballwechsel motivierten beide Mannschaften und führten zu einem knappen Entscheid. Als Ausklang kochte Werner Hänni seine famosen Spaghetti.

4. Interclubrunde

Damen Jungsenioren 2. Liga

TC Stäfa — TC Högger 5:2

Es spielten: Beatrice Sermet, Yvonne Kliebschädel, Bettina Ariza, Angie Peier, Trudy Mittler und Karin Künzle im Doppel.

Guten Mutes führen die Höggerinnen Richtung Stäfa. Nach einem sehr freundlichen Empfang konnten alle fünf Einzel gleichzeitig begonnen werden. Es muss an der kurvenreichen Anfahrt und schwindelerregenden Aussicht auf den Zürichsee gelegen haben, dass die Höggerinnen nur einen Punkt zu ergattern vermochten. Dieses Resultat änderte sich auch nach den beiden gespielten Doppeln nicht, obwohl die Spiele sehr interessant waren.

Bei Wein und Picatta Milanese wurde der spielerisch «erfolglose», jedoch gesellschaftlich «erfolgreiche», wunderschöne Sommertag beendet.

Erfolgreicher Mädchenriegentag

Am Sonntag, 23. Mai wurde im Kanton Zürich an zehn Orten der Mädchenriegentag durchgeführt. 73 Högger Mädchen reisten nach Egg und massen ihre Kräfte und Fähigkeiten in Leichtathletik, Geräteturnen, Spielen und Stafetten.

Die vier erfolgreichsten Högger Mädchen ernteten Medaillenränge: Die

Leichtathletinnen Rebekka Rohrer (1. Rang) und Sabrina Cejka (3. Rang) erbrachten folgende Leistungen: 80-m-Lauf: 11,32/11,39 — Weitsprung: 4,20/4,30 — Wurf: 34,60/26,90. Die Geräteturnerinnen Karin Schlegel (28,7 Pkt.) und Sonja Stern (29,30 Pkt.) erreichten je einen zweiten Platz in ihrer Kategorie.

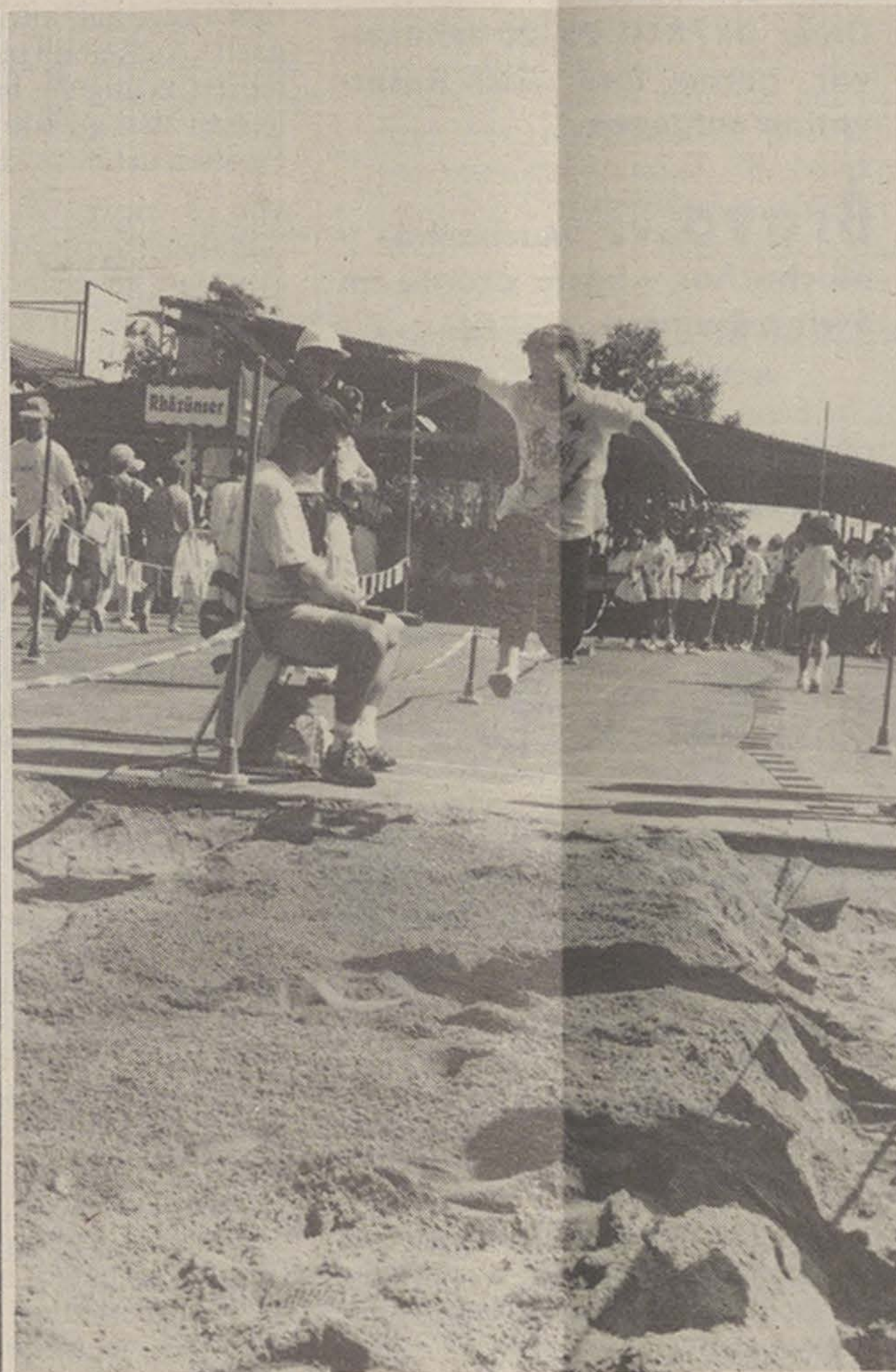
Besondere Beachtung erhielten die drei Gymnastik-Gruppenvorführungen,

die von drei Leiterinnen erarbeitet und choreographiert worden waren. Ideale Anlagen in Egg, eine perfekte Organisation, schönes Wetter und eine kameradschaftliche, faire Stimmung zeichneten diesen Tag aus, von dem die Högger Mädchen höchst zufrieden heimkehrten.

Vreni Noli-Aisslinger, JTK-Präsidentin, der Damen- und Frauenriege Högger



Die vier «ausgezeichneten» von links: Karin Schlegel, Sonja Stern, Sabrina Cejka, Rebekka Rohrer



Weitsprung

Star an Jungtierschau im Rütihof: Föörlimoor mit elf Ferkeln

Bei strahlendem Sommerwetter fand im Rütihof die Jungtierschau des Allgemeinen Kaninchen- und Geflügelzüchtervereins Zürich statt. Wie der Name Jungtierschau sagt, weilten in erster Linie Muttertiere mit ihrem Nachwuchs im Rütihof. Grösster Anziehungspunkt war dieses Jahr zweifellos die Muttersau mit ihren zehn Tage alten Ferkeln. Quetschend und drängelnd gruppierten sich die kleinen um die Mutter, um möglichst viel von der kostbaren Muttermilch zu bekommen. Für Stadtkinder ein nicht alltägliches Erlebnis.



Oh, wie herzig! Kleine Kätzchen werden von gross und klein bewundert.

Der Allgemeine Kaninchen- und Geflügelzüchterverein Zürich feierte letzten Herbst sein 75jähriges Bestehen. Seine 51 Mitglieder sind Idealisten und Liebhaber, die sich mit der Zucht von Kleintieren befassen. Im Vordergrund steht dabei die artgerechte Haltung und Betreuung der Tiere. Sehr zum Leidwesen der passionierten Hobby-Kleintierzüchter wird es immer schwieriger, junge Leute zu finden, welche ihre Freizeit den Tieren widmen wollen. Schade, denn unter den Vereinsmitgliedern herrscht gute Kameradschaft und neben fachlichen Gesprächen kommt auch die Geselligkeit nicht zu kurz.

Willkommen am Ehrentisch

Heuer durfte Präsident Emil Kälin auch prominente Gäste an der Jungtierschau begrüßen. Stadtrat Wolfgang Nigg liess es sich nicht nehmen, zum gemeinsamen Apéro und Rundgang zu erscheinen. Jörg von Moos vom benachbarten Kleintierzüchterverein Dietikon, Jolan-



Skeptische Blicke vom Eselsrücken aus — doch das Tier ist gar nicht störrisch heute.



Dalmatiner-Rex. Kaninchen mit weichem, plüschartigem Fell. Zum Streicheln und Liebhaben.

de Schärer von der Frauengruppe Lim-mattal, Ehrenpräsident Clemens Klingler aus Höngg, Ehrenmitglied Willi Kuhn und Arthur Müller als Vertreter des Quartiervereins trafen sich am Ehrentisch zu einem Glas Riesling vom Frankental.

Rassekaninchen

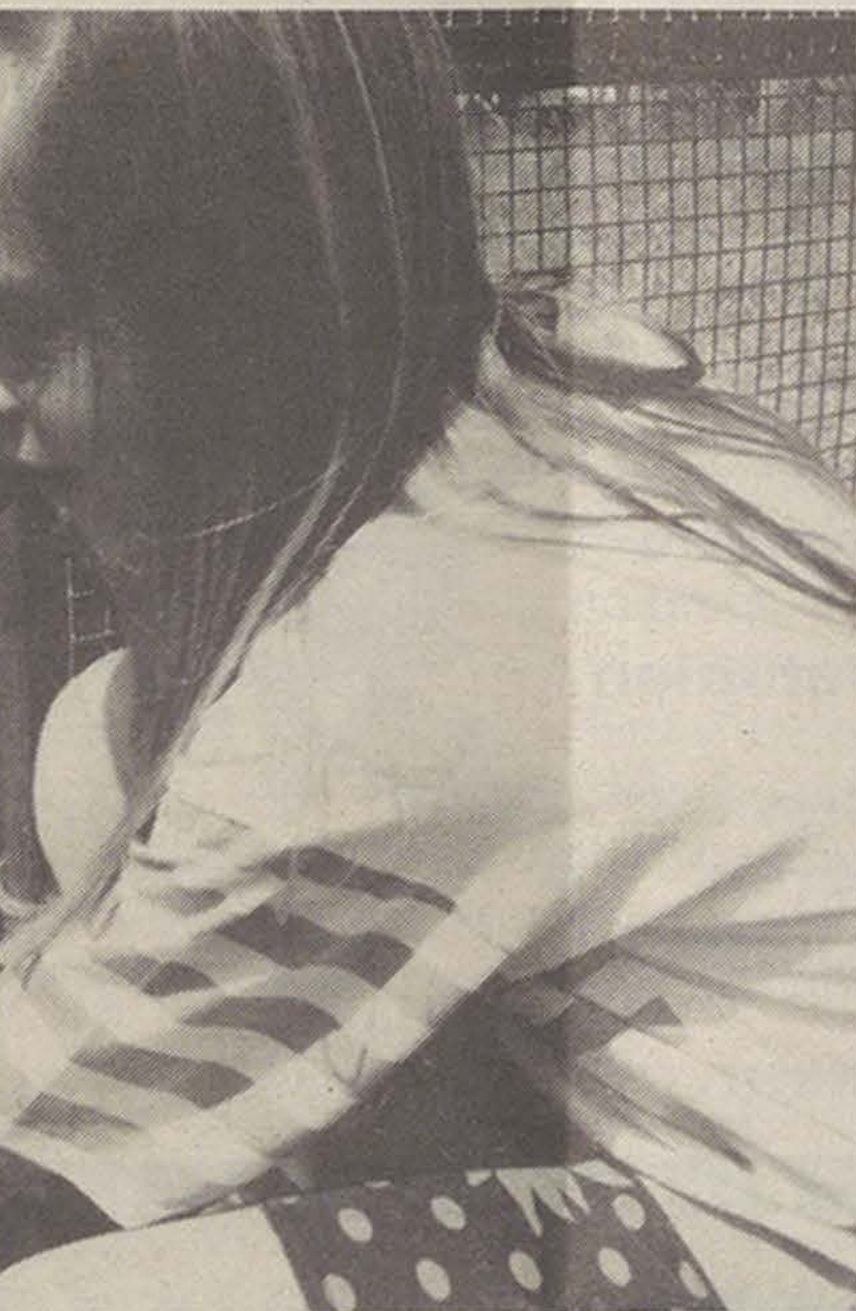
werden in erster Linie ihrer Form, Farbe und Zeichnung als sinnvolle Freizeitbeschäftigung sowie der Fleisch-, Fell- und Wollproduktion wegen gezüchtet. Der Fachmann unterscheidet zwischen Zwerggrassen, kleinen Rassen, mittleren und grossen Kaninchenrassen. Im Rütihof waren sie reichlich vertreten. Clemens Klingler präsentierte zum Beispiel in einem der Gehege eine Kaninchen-Mutter mit ihren vor vier Tagen geworfenen Jungen, alle noch nackt und blind.

Widder: Kaninchen mit Hängeohren

Englische beziehungsweise Französische Widder gehören zu den mittelgros-



Föörlimoor mit hungrigem Nachwuchs!



Ein Nest voller zukünftiger Osterhasen! Nackt und blind liegen die vier Tage alten Jungen im Stroh.



sen Kaninchenrassen mit langen Hängeohren. Diese verleihen den Tieren ein friedliches, gemütliches Aussehen. Weiteres Kennzeichen ist das besonders ge-

bogene Nasenbein, das zum Widdertyp gehört. Englische Widder sind aus Französischen Widdern entstanden und in der Schweiz seit 1860 bekannt. Die Zwergwidderrassen stammen hingegen aus Holland und sind das Produkt von Kreuzungen aus Widdern und Kleinrasen. Widder sind besonders zutrauliche und anhängliche Tiere.



Vor dem kühlen Bade noch ein kurzer Blick in den (Wasser)-Spiegel.

Das Kaninchen mit dem samtigen Fell Seit 1925 in der Schweiz bekannt, aus Frankreich stammend zeichnet es sich durch ein dichtes, volles Fell aus, das Rexkaninchen. Der sogenannte Rexfaktor wird aus Unterwolle, Deck- und Grannenhaaren gebildet. Die senkrecht

Das Kaninchen mit dem samtigen Fell

zum Haarboden stehenden Deck- und Grannenhaare schliessen miteinander auf gleicher Höhe ab, was dem Fell einen samtartigen, weichen Charakter — plüschähnlich — verleiht. Rexkaninchen gibt es in verschiedenen Farbschlägen.

Text Béatrice Christen, Fotos Louis Egli



Frühschoppenkonzert mit den «Hübelfäzzer».

Rückblick

Das warme Sommerwetter und die Vielfalt der ausgestellten Tiere lockte viele Besucher zum Rütihof. Auf dem Ausstellungsgelände und in der Festwirtschaft herrschte reger Betrieb. Der Besucherandrang war enorm, sodass die Veranstalter für Nachschub an Getränken sorgen mussten. Am Samstagabend sorgte das Duo Fässler für Stimmung und Heiterkeit. Zu den Höhepunkten gehörte das Frühschoppenkonzert der Guggenmusik «Hübelfäzzer» am Sonntagmorgen. Die Guggenmusik aus Berikon weilte bereits

letztes Jahr mit grossem Erfolg im Rütihof und rundete die Veranstaltung auch heuer mit ihren Darbietungen stimmungsvoll ab.

Fragen bleiben offen

Die Veranstalter blicken auf ein erfolgreiches Wochenende zurück. Doch Fragen bleiben offen: Kann die Jungtierschau nächstes Jahr wieder durchgeführt werden, denn das jetzige Gelände muss einer neuen Wohnsiedlung weichen. Wo findet sich in Höngg wieder ein so idealer, unverbauter Platz?



Stelldichein an der Kleintierschau: Ziege, Pferd, Kleinkind, Kinder und Erwachsene.



Werner Furrer
Gemeinderat SVP

Die Drohung aus Ex-Jugoslawien, dass London bombardiert werden soll, erschreckte mich. Es könnte auch Bern oder Zürich sein!

Darum
am 6. Juni

2x Nein

225 Schritte
vom Meierhofplatz
zum **Zwielfplatz**

Ihr Treff in Höngg

Café 225 Tel. 341 62 63
Limmattalstr. 225

maler-geschäft
r. lingua

...erledigt eggbühlstrasse 6 8050 Zürich
tel. geschäft 01/302 47 67 privat 01/341 88 19
sämtliche maler- und tapeziererarbeiten!

Bruder & Zweifel
Gartenbau

Wir sind spezialisiert auf:

- Gartenpflege
- Baumpflege
- Gartenumänderungen
- Neugestaltungen von Gärten

Limmattalstrasse 133, Postfach, 8049 Zürich
Telefon 077/77 15 43, von 7.00 bis 18.00 Uhr

Gesucht

für ca. 5- bis 6mal jährlich, jeweils 3 bis 4 Tage eine

**Pflegestelle für
Kleinhund (Pomps)**

Hätten Sie Freude daran, dann rufen Sie uns an. Telefon 01-302 02 42

In Höngg an der Limmattalstrasse 220,
Zwielfplatz,

Büroräume

zu vermieten, zirka 120 m² in 8 Büros,
2 WC und 1 Dusche.
Bezug 1. November 1993
Auskunft Bürozeit Telefon 341 89 20
Privat 341 58 64

Genug · basta · ça suffit!

Wir lassen uns nicht für dumm verkaufen; Schluss mit der Salami-taktik der Armeeabschaffer!

Am 6. Juni 2x NEIN!

Arbeitsgruppe PRO SCHWEIZ — 2x NEIN
am 6. Juni
Postfach 211, 8057 Zürich

**HAPPY
THEKE**

don't worry

a LIMMAT
APOTHEKE

**R. SPILLMANN
TRANSPORTE
ZÜRICH** Bis 9 t Nutzlast

R. Spillmann Dorfstrasse 14 8037 Zürich
Telefon 01/271 47 39

GARAGE RIEDHOF
BOSCH-AUTOELEKTRIK

Roland Muther

- Spezialisiert auf VW, Audi und Opel
- Pneuservice
- Blaupunkt Radio Einbau und Beratung

Riedhofweg 35
(Zufahrt Reinhold Frei-Strasse)
8049 Zürich-Höngg

Telefon 341 72 26

THOMAS ELLIKER
GÄRTNEREI & BLUMENGESCHÄFT

Riedhofstrasse 351
Höngg Telefon 341 53 14
Parkplätze vorhanden!

Geranien, Petunien
Sommerflor
Blütenstauden
Zwergkoniferen
Gemüsesetzlinge
Gewürze —
und vieles mehr.



Für Ihren Balkon
und Garten grosse
Auswahl in vielen
Sorten und Farben!

**PADO
KOSMETIK**

Doris und Paul Scherrer-Bebie
Limmattalstr. 344, 8049 Zürich
Telefon 01-341 95 06

- Pédicure
- Kosmetik
- Solarium
- Massagen
- Fussreflextherapien
- Thermo-Plus-Schlankheitskur
- Nail-Studio

**Ihre Fahrschule
im Quartier**

Autofahrschule

Herm. Graber
staatl. gepr. Fahrlehrer

moderne, zielgerichtete und erfolgreiche
Ausbildung
modernster Theorie-Unterricht
Schulwagen mit Stockschialtung
und automatischem Getriebe
Limmattalstrasse 276, Telefon 341 74 07

**Fahrschule
Bombach**

Telefon 341 26 39
Hu. Grossenbacher

Imbisbühlstrasse 96
Dipl. Mechaniker
Staatliche
Konzession

Die gute
Fahrschule
ruhig, schnell
und gründlich
Treffpunkt
nach
Vereinbarung
Beste
Referenzen.

**Fahrschule
schmid**

Erika und Hans Schmid
Bekannt für guten Unterricht
Auto- und Motorradfahrschule

Giblenstrasse 25

Telefon 341 42 60

Sie bürgt für neuzeitlichen
methodischen Unterricht

DIESES EXKLUSIVE GESCHENK



WARTET AUF SIE!

Beim Kauf von JUVENA-Produkten im
Wert von Fr. 60.- erhalten Sie dieses attraktiv
gefüllte Necessaire, solange Vorrat.

Drogerie Parfumerie

HÖNGGER-MARKT
Daniel Fontolliet · Limmattalstr. 186
8049 Zürich · Tel. 01-341 46 16

JUVENA
OF SWITZERLAND

Gratisräumung

von Wohnungen, Kellern usw.
Holen Flohmarktsachen ab,
kaufen Antiquitäten.
Telefon 341 29 35

**NUR DIE BESTE LÖSUNG
IST GUT GENUG FÜR SIE**

Die kostenlose Analyse Ihrer persönlichen
Versicherungs- + Vorsorge-Situation
zeigt Ihnen die optimale Lösung.
Verlangen Sie einen Besprechungstermin

V. Krampera, Vorsorgeberater
8049 Zürich-Höngg, Riedhofstrasse 368
Tel. 341 12 97 oder 261 21 50

Massage Höngg

Steigern Sie Ihr Wohlbefinden
durch eine regelmässige
Ganzkörper-Massage.

• Fr. 50.-, im Abo 10% Rabatt •

Hermann Binder, dipl. Masseur
Imbisbühlstr. 7, 8049 Zürich, Tel. 341 53 77
Sauna · Solarium · Fitnessraum · Cellulite-
behandlung · Fussdruckmassage

**TV + Video
Reparatur-Pikett-
dienst mit Garantie.**

Sofort, schnell und günstig.

01/431 39 56

Für eine sichere Zukunft in Freiheit

**Einladung zum
Senioren-Nachmittag
mit gratis Kaffee,
Tee und Kuchen**

Thema:

«Brauchen wir den F/A-18?»

Referent:

Herr S. Morgenthaler
Militärpilot im Überwachungs-Geschwader

Gesprächsleitung:

Gemeinderat Werner Furrer, SVP

Restaurant Mühlehalde

Limmattalstrasse 215, 8049 Zürich-Höngg
(Tram Nr. 13 oder Bus Nr. 80 bis Station Zwielfplatz)

**Dienstag, 1. Juni 1993
14.30 bis ca. 17.30 Uhr**

Es spielt für Sie die Kapelle Schuler-Holzer, Urdorf

Wir freuen uns auf Ihr Erscheinen!
SVP Kreispartei 10
Die Präsidentin: Frau Dominique Dubois



SVP
der Stadt Zürich



Programm Jubiläumsveranstaltungen

Donnerstag, 3. Juni 1993

16.30—21.00 Zweifel WeinLaube
Regensdorferstrasse 20, 8049 Zürich

Zweifel Produkte-Ausstellung mit Degustation

- ★ Neuheiten der Zweifel Pomy-Chips AG
- ★ Produkte der Cruspi SA
- ★ Weindegustation Kalifornien, Australien, Portugal und die neuen Jahrgänge aus dem Zweifel Eigenbau

Freitag, 4. Juni 1993

14.00—18.30 Zweifel WeinLaube

Zweifel Produkte-Ausstellung mit Degustation

16.00—18.30 **Besichtigung und Führung in den Höngger Rebbergen** durchgeführt vom Rebverein Riedhof im Rebberg Riedhof und von der Rebbaugruppe der Zunft Höngg im Rebberg Klingen.

Der Rebberg Riedhof ist ab der Riedhof- und Giblenstrasse und der Rebberg Klingen ab der Hohenklingenallee oder der Winzerstrasse erreichbar.

Samstag, 5. Juni 1993

10.00—16.00 Zweifel WeinLaube

Zweifel Produkte-Ausstellung mit Degustation

10.30/11.30 Zweifel & Co.
14.30/15.30 **Geführte Keller- und Betriebsbesichtigung**

10.00—16.00 **Besichtigung und Führung in den Höngger Rebbergen Klingen und Riedhof**

- ★ Ab der Zweifel WeinLaube verkehrt regelmässig ein Festbähnli und verbindet die Rebberge mit der Weinkellerei

Ab 11.00 bis ca. 16.00 Speis und Trank im schönen Innenhof bei der Zweifel WeinLaube an der Regensdorferstrasse 20

Es spielt die Kapelle Schuler-Holzer.

Ab 14.30 Auftritt der Tanzformation der Trachtengruppe Höngg

95 Jahre Weinkellerei Zweifel & Co.

35 Jahre Zweifel Pomy-Chips AG

Als vor 95 Jahren die Gebrüder Emil und Paul Zweifel den Grundstein zu den Zweifel-Unternehmungen legten, war nicht vorauszusehen, dass aus der damaligen Weinhandlung mit Eigenbau und Mosterei eine europäisch arbeitende Unternehmung mit über 480 Mitarbeitern entstehen würde. Dieser Aufbau war nur dank dem aktiven Einsatz der Familienmitglieder und der treuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter innerhalb der Unternehmung und der Offenheit für Neuigkeiten im Markt möglich. So mussten während der Weltkriege die Ehefrauen der Gebrüder Zweifel den Betrieb führen, da ihre Männer im aktiven Dienst standen. Die Fähigkeiten, Trends im Markt aufzunehmen, haben auch die einzelnen Etappen des Unternehmensaufbaus bestimmt. Im Jahre 1928 gründeten die Gebrüder Zweifel eine der ersten Obstessigfabriken der Schweiz und bauten in den 40er Jahren die Mosterei energisch aus. Auf Initiative von Heinrich Zweifel wurde 1957 die Produktion von Kartoffelchips aufgenommen, die dank dem bekannten Frischservice der 1965 gegründeten Zweifel Pomy-Chips AG eine rasche Verbreitung in der ganzen Schweiz fanden. Die zuerst in Höngg immer stärker ausgebaut Produktion wurde dann aus Platzgründen 1970 nach Spreitenbach in eine der modernsten Chipsfabriken Europas verlegt. Ab 1968 baute die Weinkellerei ihre Rebberge gezielt in den besten Reblagen in und rund um Höngg auf. 1988 stellten wir dann alle Rebberge auf den naturnahen Rebbaubau um. In den 90er Jahren wagten wir mit der Produktion von Chips und Snacks in Ungarn den Schritt nach Europa und begannen die Distribution unserer Generalvertretungsweine aus Kalifornien und Australien in der ganzen Schweiz.

Sicher war die Entwicklung nicht immer geradlinig, so musste die Mosterei 1983 wegen der Lage in der Stadt und aus Konkurrenzgründen aufgegeben werden, und auch das Chips- und Snacksortiment ist in ständiger Bewegung. Als dauerhaft haben sich das Qualitätsbewusstsein, die Beständigkeit der Unternehmensleitung durch die Familienmitglieder und die ausgezeichnete Beziehung zu unseren Kunden erwiesen. So wollen wir die zukünftigen Herausforderungen mit Ihrer Unterstützung annehmen und lassen uns dabei vom Familienmotto «Alten Traditionen verbunden und aufgeschlossen für das Neue» leiten.

Wir laden Sie herzlich zu unserem Jubiläumsfest am 3., 4. und 5. Juni in der Weinkellerei Zweifel & Co. ein. Ein attraktives Programm mit Kellereibesichtigungen, Rebbergbegehung und der Präsentation von neuesten Zweifel-Produkten der Zweifel-Unternehmungen erwartet Sie.

Mit freundlichen Grüßen
Im Namen der Familie Zweifel

Hansheiri Zweifel

Paul Zweifel

Walter Zweifel

25 Jahre Höngger Weine vom Chillesteig

Der Höngger Rebberg am Chillesteig ist 1968/69 auf Initiative von Heinrich Zweifel von der Stadt Zürich neu angelegt worden. Wir wollen Ihnen darum zum dreifachen Jubiläum den Höngger Clevner vom Chillesteig zu einem Spezialpreis anbieten:

Jubiläums-Angebot

Konditionen

- ★ In der Zweifel-WeinLaube abgeholt und bar bezahlt
- ★ Das Angebot ist in der Jubiläumswoche vom 1. bis 5. Juni und nur solange Vorrat des Jahrganges 1991 gültig.
- ★ Minimalbezug: 12 Flaschen pro Person
- ★ Maximalbezug: 36 Flaschen pro Person



Höngger
Clevner
1991
vom
Chillesteig

7/10 Flasche
zu
Fr. 9.90

Ein Preis fast
wie vor
25 Jahren!

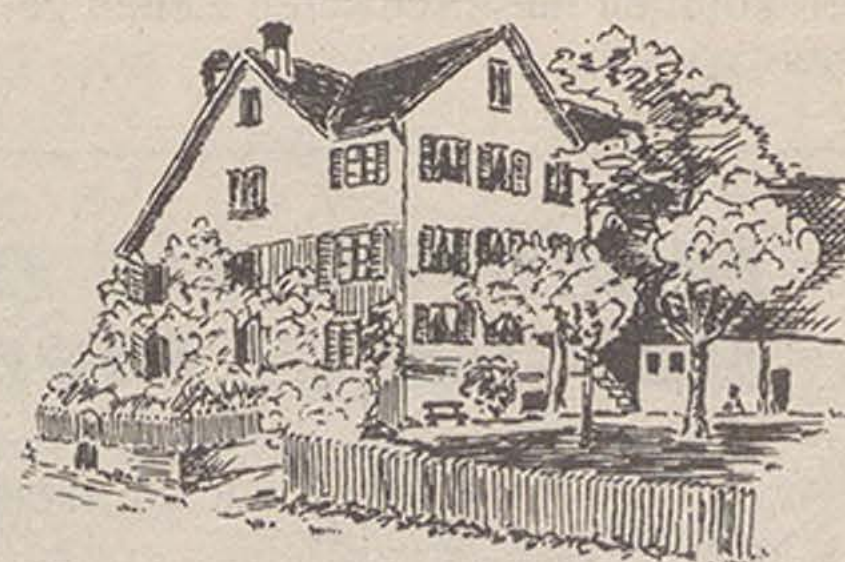
Die Familie Zweifel und das Haus Zweifel in Höngg

Ein Rückblick

Das Haus Zweifel an der Regensdorferstrasse 22 in Höngg — Symbol der Tradition der Familien Zweifel und deren Unternehmungen — täuscht aufgrund der gegenwärtigen Gestalt und Erscheinung über sein mutmassliches Alter. Anhand von Untersuchungen der Grundmauern, des Kellergebälks und der Stützpfeiler haben jedoch Fachleute festgestellt, dass das Zweifel-Haus schon vor über 300 Jahren bestanden hatte.

Eine erste Erwähnung dieses Gebäudes finden wir im Höngger Grundbuch des Jahres 1652. Aus diesen Aufzeichnungen geht hervor, dass das Haus zu diesem Zeitpunkt bereits seit Generationen im Besitze der Familien Appenzeller war. Nach verschiedenen Handänderungen innerhalb dieser Familien verkaufte der damalige Besitzer, Untervogt Jacob Appenzeller, im Jahre 1709 das Haus an Jakob Zweifel Gottharden.

Die Familie Zweifel ist in Höngg zum ersten Mal im Jahre 1346 im Verzeichnis der Einkünfte des Grossmünsters urkundlich erwähnt. Dort wurde aufgezeichnet, dass ein Ulrich Zweifel einen Quart Hafer an das Grossmünster als Steuer zu entrichten hatte. Am 4. und 5. Juli 1351 werden Heinrich und Ueli Zweifel von Höngg mit 41 anderen Hönggern als Ausburger (Bürger ausserhalb der Stadtmauern) ins Bürgerrecht der Stadt Zürich aufgenommen. Zürich stärkte sich mit dem Zuzug von Ausbur-



gern den Rücken, um die Verteidigungskraft der Stadt gegenüber den Österreichern zu verbessern.

In den folgenden Jahrhunderten teilte sich dann die Familie Zweifel in verschiedene Zweige, die als Müller, Fischer, Soldaten, Untervögte und auch Weinbauern tätig waren. Eine dieser Linien waren die Zweifel-Gottharden, die ihren Namen von einem Göthard Zweifel, geb. 1612, herleiteten. Dieser Familienzweig besass das Stammhaus ab 1709 für rund 90 Jahre. Im Jahre 1800 wurde das Haus von Kirchenpfleger Hans Jacob Zweifel, dem direkten Vorfahren der heutigen Besitzer Hansheiri und Paul Zweifel, erworben. Der entsprechende Kaufbrief datiert vom 14. Oktober jenes Jahres. Seither war die Liegenschaft ständig im Besitze der Familien Zweifel vom Stamm des Hans Jacob Zweifel.

Obwohl das Haus im Laufe der Zeit einige bauliche Veränderungen erfahren hatte, ist es ein bodenständiger Markstein aus den früheren Jahren der Gemeinde Höngg geblieben.

95 Jahre Weinkellerei Zweifel & Co.

Als am 28. Februar 1898 das Geschäft Gebr. Zweifel Höngg gegründet wurde, war Höngg noch ein typisches Weinbauerndorf.

Vater Paul Zweifel war Landwirt und später langjähriger Gemeindepräsident von Höngg. Er leitete die Landwirtschaft, Mosterei und Weinhandlung. Sein Bruder Emil Zweifel bildete sich im Ausland zum tüchtigen Kaufmann aus, er war der ausgesprochene Geschäftsmann und gute Verkäufer. Damals betrieb man noch eine ausgedehnte Landwirtschaft mit viel Reben, zwei bis drei Kühen und sechs Pferden. Das Geschäft war umgeben von Reben. Am Familientisch waren Knechte und Mägde, die mit der Familie zusammen an einem währschaften Mahl sassen. Vater Zweifel war der Meister, die Mutter eine tüchtige, unerschrockene Bäuerin.

Unter den Arbeitern gab es einige rauhe Gesellen und Originale... den Trotten-Meier, den Dampf-Nötzli, den Brüllen-Meier. Es war auch üblich, einen blauen Montag zu machen. Es ist öfters vorgekommen, dass man abends beim Einmachen, den einen oder andern Kellerarbeiter besoffen aus dem Keller herausholen musste. Die Zweifel-Arbeiter hatten damals in der Gemeinde nicht den besten Ruf.

Etwas wehmütig könnte der Blick in eine Weinpreisliste anno 1910 stimmen. Höngger, es gab nur Weissen, galt 60 Rappen der Liter vom Jahrgang 1906. Etwas höher, auf 80, 90 Rappen, kamen der Rafzer, Hallauer, Teufener, Freienstener, und ein Liter Bordeaux St. Emilion war für Fr. 1.50 erhältlich; Fässer, leihweise, lieferbar ins Haus, zahlbar in 3 Monaten netto oder innerhalb 30 Tagen mit 2 Prozent Skonto. Wahrhaftig: «Die gute alte Zeit!»

Mit dem Eintritt von Jakob Heusser im Jahre 1939 und Hans Güssinger im Jahre 1942 begann eine neue Etappe. Eine jüngere, beruflich geschulte Generation begann in der Firma zu arbeiten. Auch sozial hatten sich die «guten alten Zeiten» geändert. Die tägliche Arbeitszeit 1911 für einen Mosteriarbeiter war z.B. 9½ bis 11½ Stunden, der Wochenlohn Fr. 40.—. Der 1943 abgeschlossene Gesamtarbeitsvertrag brachte eine gewaltige Verbesserung für den Arbeitnehmer.

Die einzelnen Etappen der Entwicklung des Getränkebetriebes

1898 Gründung der Firma Gebr. Zweifel Höngg, Eigenbau und Handel in Weinen. Anfangsinventar 1600 hl eigene Lagerfassung, nämlich 800 hl Lager für Landwein, 300 hl Lager für Most und 400 Transportfässer. Dazu 2 Handpressen, 2 Pferde und 12 Stück Vieh. Die Büroräumlichkeiten befanden sich bis zum Jahre 1919 im heutigen Wohnhaus der Familie Zweifel Senior. Damals wurden das Mostobst und der Sauser mit vier- und sechsspännigen Fuhrwerken herbeigeführt. Aus diesem Grunde standen entlang der ehemaligen Essigfabrik Futterkrippen für die Pferde und für das Vieh.

Während des Ersten Weltkriegs nahm die Gärmosterei einen starken Aufschwung, wovon auch die Firma Zweifel profitieren konnte. Jedoch die Nachkriegszeit (1924 bis 1928) brachte der Landwirtschaft und den Mostereien eine schwere Krise, von der auch die Mosterei Zweifel nicht verschont blieb. Nur mit viel Mühe und Durchhaltewillen konnten diese schweren Zeiten gemeistert werden.

Die Firma profiliert sich

Im Jahre 1928 gründete die Firma Zweifel eine der ersten Obstessigfabriken. Dies ist um so bemerkenswerter, als damals die Obstessigherstellung in Europa praktisch noch unbekannt war und die Firma Zweifel damit grosse Pionierdienste auf diesem Gebiet leistete. Der in der ganzen Schweiz erfolgreiche Apfel-Essig Pommel erinnert noch an diese Pionierzeit.

Als weiterer Markstein in der Firmengeschichte darf die im Jahre 1930 erfolgte Aufnahme der Süsmotherstellung bezeichnet werden. Letztere erlebte dann speziell während des Zweiten Weltkrieges eine sehr starke Entwicklung.

Die Jahre 1936 bis 1939 brachten eine Periode der Umstellung auf einen optimal hohen Anteil alkoholfreier Obstverwertung. In diesem Zeitraum wurde auch die Trester-Trocknerei eingerichtet und damit neue Voraussetzungen für die Trester-Verwertung geschaffen. Um dem Ruf nach einer möglichst alkoholfreien Überschussverwertung gerecht zu werden, wurde 1940 eine leistungsfähige Konzentratanlage installiert.

Marksteine werden gesetzt

Als ein Markstein in der Firmengeschichte dürfen bestimmt die Jahre 1946/47 bezeichnet werden. In diesem Zeitraum erfolgte planmässig der grosszügige Um- und Ausbau der Firma zu einer modern konzipierten Mosterei. Das Pressen-Haus, der Obstplatz, zehn Obstsilos, der Silogang, zwei Dreibett-packpressen, die Hofunterkellerung mit Kühlbehälter, neue Kühlkeller und eine leistungsfähige Flaschen-Abfüllerei zeugen teilweise noch heute von dem damals weitsichtig geplanten Ausbau.

Bis zum Jahre 1957 war die Firma Zweifel in erster Linie eine Mosterei. Der Wein- und Spirituosenhandel wurde nur so als Nebengeschäft betrieben. Um jedoch die bestehenden Anlagen, den Fuhrpark, den Verkauf und die Administration besser auslasten zu können, war es unumgänglich, eine breitere Grundlage in Form einer Ausweitung des Sortiments zu schaffen. 1958 wurde die Firma Zweifel Vertragspartner des Quellenverbandes (Verband Schweiz. Mineralquellen). Damit waren Türen und Wege offen, Mineralwasser ins Sortiment aufzunehmen. Dies bedeutete natürlich einen Wendepunkt in der Geschäftspolitik von Zweifel & Co. AG, wurden doch bisher praktisch nur Obst-säfte und Essig verkauft. Eine weitere Konsequenz dieses Schrittes war, dass

in einem späteren Zeitpunkt auch noch Bier ins Zweifel-Verkaufsprogramm aufgenommen wurde.

Mitte der 80er Jahre musste dann die Mosterei in Höngg aus Konkurrenzgründen geschlossen werden. Ein bedeutender Teil des ehemaligen Mostereigeländes wurde daraufhin der Zürcher Kantonalbank verkauft, die dort 1990 die Seniorenresidenz «Im Brühl» eröffnete.

Weinkellerei und Weinhandlung

Aus Anlass des 70-Jahr-Jubiläums kaufte die Zweifel & Co. AG im Jahre 1968 einen Rebberg in Regensberg. Damit wurde ein neuer Schritt unternommen, um die seit Jahrhunderten in der Familie Zweifel verwurzelte Weinbauern-Tradition wieder aufleben zu lassen. Bereits 1969 konnte ein weiterer Reb-

berg am Lattenberg in Stäfa käuflich erworben werden. Und um die Trauben aus diesen und anderen Rebbergen optimal verwerten zu können, wurde in den letzten Jahren in Höngg eine modern konzipierte, leistungsfähige Weinkellerei eingerichtet.

Nach über zehnjährigen Verhandlungen mit dem Stadtrat der Stadt Zürich ist es Heinrich Zweifel Senior gelungen, die Herren Stadträte zu überzeugen, dass der Kirchhügel in Höngg wieder mit Reben bepflanzt wird. Die Stadt entschloss sich darauf, den Rebhügel, zirka 3 Hektaren, selbst zu bepflanzen und den Rebbaubereich durch das Gartenbauamt der Stadt Zürich zu betreuen. Die Firma

Heute bewirtschaftet die Zweifel-Rebbaugruppe rund 10 Hektaren Rebland in und rund um Zürich. Zusammen mit den zugekauften Trauben und der Lohnkelterung werden pro Jahr zwischen 200 und 250 t Trauben in unserer Weinkellerei gekeltert.

Im Zuge des Ausbaus des Weingeschäftes konnte die Firma Zweifel im Jahre 1960 die regionale Generalvertretung für die bedeutendsten Tessiner Produzenten von Merlot-Weinen übernehmen, die in den späteren Jahren mit Neuenburger-Weinen ergänzt wurde. Zu Beginn der 70er Jahre erfolgte dann der Schritt in den Import von Weinen aus Portugal, Australien und Kalifornien. Für alle drei Provenienzen hat die Weinkellerei Zweifel die Pionierrolle übernommen und sieht ihre Aufbauarbeit durch die zunehmende Beliebtheit dieser Weine bestätigt. Diese Exklusivitäten sind einerseits an den Ausstellungen Expovina und Züsä und andererseits im Weinfachgeschäft «WeinLaube» in Höngg erhältlich. Ein wachsendes Netz von Partnerfirmen fördert diese Generalvertretungsweine in anderen Regionen der Schweiz.

Unternehmensführung

1958/59 erfolgte der Eintritt der 3. Generation: Hans Heinrich und Paul Zweifel. Heinrich Zweifel blieb bis zu seinem Hinschied Seniorchef der Zweifel-Unternehmungen. Hans Heinrich übernahm die Leitung der Zweifel Pomy-Chips AG und Paul Zweifel den Getränkebetrieb und die Weinkellerei der Zweifel & Co. und zugleich den Finanz- und Personalbereich aller Zweifel-Unternehmungen. Mit Walter Zweifel trat im Jahre 1991 die 4. Generation der Familie Zweifel in die Weinkellerei ein.



Ostschweizer Weinkeller

berg am Lattenberg in Stäfa käuflich erworben werden. Und um die Trauben aus diesen und anderen Rebbergen optimal verwerten zu können, wurde in den letzten Jahren in Höngg eine modern konzipierte, leistungsfähige Weinkellerei eingerichtet.

Nach über zehnjährigen Verhandlungen mit dem Stadtrat der Stadt Zürich ist es Heinrich Zweifel Senior gelungen, die Herren Stadträte zu überzeugen, dass der Kirchhügel in Höngg wieder mit Reben bepflanzt wird. Die Stadt entschloss sich darauf, den Rebhügel, zirka 3 Hektaren, selbst zu bepflanzen und den Rebbaubereich durch das Gartenbauamt der Stadt Zürich zu betreuen. Die Firma

Die Höngger Rebberge Chillesteig, Klingen und Riedhof

Die Rebbaubauart reicht in Höngg bis in die Anfänge der Ansiedlung hoch über dem Limmatufer zurück. Eine erste Trotte wurde unterhalb der Kirche im Jahre 1321 erwähnt. Nur der kleinste Teil des Weines wurde in Höngg getrunken, der Grossteil kam auswärtigen Herren und vor allem den Klöstern zu. Um 1850 betrug das Rebareal in Höngg rund 112 Hektaren (1987 rund 8 Hektaren) und war damit das drittgrösste Rebareal im Kanton Zürich. Etwa 90% der damaligen Fläche war mit weissen Sorten (Räuschling und Elbling) bestückt, der Rest mit Blauburgunder. Ab zirka 1890 traten in den Höngger Rebbergen die ersten Krankheiten auf. Zuerst die

Pilzkrankheit Mehltau, später die schädliche Reblaus. Zusammen mit der Konkurrenz durch Billigimporte führten diese Krankheiten zum Niedergang des Rebbaus, wobei die Reben nie ganz aus Höngg verschwanden. Der Wiederaufschwung des Rebbaus begann 1969 mit der Anlage des Rebberges Chillesteig unterhalb der Kirche Höngg.

Chillesteig, Rebput der Stadt Zürich

Die Reben des Chillesteig werden vom Gartenbauamt der Stadt Zürich betreut. Der Wein wird bei der Weinkellerei Zweifel in Höngg gekeltert.



Spedition mit Elektromobil (1918), über dreissig Jahre im Einsatz



Möchten Sie mehr über die Höngger Rebberge Riedhof und Klingen wissen?

Besuchen Sie die Rebberge am Freitag, 4. Juni, von 16.00 bis 18.30 Uhr und am Samstag, 5. Juni, von 10.00 bis 16.00 Uhr.

Der Weg zu den Rebbergen ist signalisiert. Der Rebverein Riedhof und die Trachtengruppe im Rebberg Riedhof und die Rebgruppe der Zunft Höngg im Rebberg Klingen freuen sich auf Ihren Besuch! Es finden Führungen mit Degustation der Weine dieser beiden Rebberge statt.

Sie können auch mit untenstehendem Talon Höngger Weine bestellen. Wir haben einen speziellen Problekanton zusammengestellt.

Bestellung Höngger Weine

Name _____
Vorname _____
Strasse/Nr. _____
PLZ/Ort _____
Telefon _____

☐ Wird abgeholt ☐ Bitte liefern

Bitte ausschneiden und einsenden an die Weinkellerei Zweifel & Co., Regensdorferstrasse 20, 8049 Zürich. Fax 01-341 21 29, Tel. 01-344 22 11

—	Fl. Höngger Rxs Riedhof	1991/92	75 cl	Fr. 11.90
—	Fl. Höngger Rxs Riedhof Pot	1992	50 cl	Fr. 8.20
—	Fl. Höngger Pinot Gris Chillesteig	1991	75 cl	Fr. 15.10 *
—	Fl. Höngger Schiller Riedhof Pot	1992	50 cl	Fr. 9.20
—	Fl. Höngger Clevner Riedhof	1991	75 cl	Fr. 13.80
—	Fl. Höngger Clevner Riedhof Pot	1991	50 cl	Fr. 9.20
—	Fl. Höngger Clevner Klingen	1991	75 cl	Fr. 13.80
—	Fl. Höngger Clevner Chillesteig	1991	7/10	Fr. 13.80 *

Vorbestellung

—	Fl. Höngger Räuschling v. Chillesteig	1992	75 cl	Fr. 14.50 *
—	Fl. Höngger Rxs Chillesteig	1992	75 cl	Fr. 11.90 *

Diese Weine sind erst ab Ende Juni erhältlich.

* Es gelten Netto-Preise bei allen Weinen vom Chillesteig.

Problekanton Höngger Weine

- 3 Flaschen Höngger Rxs Riedhof 1991/92
- 3 Flaschen Höngger Pinot Gris Chillesteig 1991
- 3 Flaschen Höngger Clevner Riedhof Pot 1991
- 3 Flaschen Höngger Clevner Klingen 1991

☐ Fr. 142.— geliefert

☐ Fr. 136.— abgeholt und bar bezahlt

Solange Vorrat werden Weine des Jahrgangs 1991 geliefert.



Höngger Rauschling vom Chillesteig
1992 75 cl Fr. 14.50
Der letzte Rest einer Sorte, die ursprünglich auf 90% der Rebfläche in Höngg stand und wegen ihren grossen Ertragsschwankungen stark an Bedeutung verloren hat. Elegantes, erfrischendes Bouquet mit Apfelaromen. Leicht, mit einer abgerundeten Säure. Ausgezeichnet zu Fisch.
Servieren bei 9° bis 12°C.

Höngger Riesling x Sylvaner Chillesteig
1992 75 cl Fr. 11.90
Kräftiges Bouquet mit typischer Muskatnote, würzig, mit feinen Nussaromen. Passt gut zu Geflügel, kalten Platten und kräftigem Fisch.
Servieren bei 9° bis 12°C.

Anlage	1968/69		
Ausrichtung	Süd, Süd-Ost		
Boden	Teilweise kräftige Braunerde auf Mergel, Seitenmoräne		
Rebsorten und Flächen	Rauschling	0.3	ha
	Riesling x Sylvaner	0.6	ha
	Pinot Gris	0.32	ha
	Blauburgunder	2.02	ha
Weinlese 1992	Blauburgunder	13 756	kg 91.0 Oe°
	Riesling x Sylvaner	5 384	kg 76.8 Oe°
	Pinot Gris	2 261	kg 88.1 Oe°

Klingen
Die Firma Zweifel hat diesen Rebberg von der Stadt Zürich gepachtet. Rund hundertfünfzig Stöcke werden von der



Anlage	1986		
Ausrichtung	Süden		
Boden	kiesig-steinig, warm und trocken, auf einer Seitenmoräne des Linthgletschers		
Rebsorte und Fläche	Blauburgunder	0.5	ha
Weinlese 1992	Blauburgunder	2 933	kg 94.0 Oe°

Höngger Pinot Gris vom Chillesteig
1991 75 cl Fr. 15.10
Früher auch unter dem Namen «Tokayer» bekannt, zeichnet sich der Pinot Gris durch kleine, dunkelgelbe Beeren aus. Niedriger Ertrag und aufwendige Pflege sind für diese Spezialität typisch. Der Wein hat ein süsslich-liebliches Bouquet und einen vollen Körper. Nach 2 bis 3 Jahren Lagerung nimmt der Pinot Gris eher einen Dessertweincharakter an.
Servieren bei 9° bis 12°C.

Höngger Clevner vom Chillesteig
1991 7/10 Fr. 13.80
Kräftige Farbe, anspringende Pinot-Nase, voll und kräftig im Gaumen. Passt gut zu allen Zürcher Fleischspezialitäten.
Serviertemperatur 12° bis 18° C.

Zunft Höngg gepflegt. Der ganze Rebberg wird seit 1988 nach den Richtlinien der Integrierten Produktion gepflegt.

Zweifel-Weine aus Integrierter Produktion

(Naturnahem Anbau)

Integrierte Produktion (IP) erzeugt eine hochstehende Weinqualität durch naturgerechten Anbau nach verbindlichen Richtlinien. Das natürliche Ökosystem (=Lebensgemeinschaft) bleibt erhalten:

- **Begrünter Boden:** Verhindert die Erosion, fördert die Humusbildung, bringt biologisch wertvolle Früchte hervor, erlaubt die Ansiedlung von Nützlingen.
- **Einsatz von Nützlingen und Prognosemodellen:** Schädlinge werden durch ihre im Rebberg natürlich vorkommenden und geförderten Feinde (Nützlinge) unter Kontrolle gehalten. Werden sie trotzdem zu stark, benutzen wir biologische Bekämpfungsmethoden (Bakterienpräparate usw.).
- **Einsatz von nützlingsschonenden Mitteln:** Gegen Pilzkrankheiten setzen wir nur Mittel ein, welche das delicate Gleichgewicht zwischen Nützlingen und Schädlingen nicht stören.
- **Mech. Unkrautbekämpfung:** Einsatz von Mulchgeräten und Balkenmähern zum Grasschneiden und zur Unkrautunterdrückung.

Strenge Richtlinien in der Weinkelterung
Die Einhaltung der IP-Richtlinien wird von einer unabhängigen Kontrollkommission regelmässig überprüft. Nach zweijähriger Umstellungszeit kann ein Betrieb frühestens im 3. Jahr als IP-Betrieb zertifiziert werden.

Die Weinkellerei Zweifel & Co. gehört zu den Pionieren der Integrierten Produktion in der Ostschweiz und pflegt Rebberge und Weine seit 1989 gemäss den IP-Richtlinien. Die Weine des Jahrgangs 1991 von den Lagen **Regensberg, Lattenberg, Höngger Klingen, Höngger Riedhof, Bicker von Würenlos und Mörsburg** sind die ersten anerkannten IP-Weine der Weinkellerei Zweifel.

IP-Weine: Gekeltert nach strengen Richtlinien von hochwertigen Trauben aus oekologischem Anbau!

Riedhof
Das Land gehört der Stadt Zürich und ist von der Weinkellerei Zweifel gepachtet worden. Der ganze Rebberg wird naturnah nach den Richtlinien der Integrierten Produktion bewirtschaftet. Der Rebverein Riedhof und die Trachtengruppe Höngg pflegen je zirka 300 Stöcke.

Höngger Riesling x Sylvaner Riedhof
1991/92 75 cl Fr. 11.90
Eher verhalten im Bouquet und ziemlich schlank im Körper sind die Riedhof-Riesling x Sylvaner beliebt als Begleiter zu zarten Gerichten wie Fisch und Geflügel.
Servieren bei 9° bis 12° C.

Höngger Schiller Riedhof
1992 50 cl Fr. 9.20
Eine Spezialität gekeltert von miteinander gelesenen Riesling x Sylvaner- und Blauburgunder-Trauben aus einem gemischten Teil der Parzelle. Der Wein ist hell gekeltert und präsentiert sich wie ein Federwiss. Muskataromen und Erdbeeren vereinigen sich im Bouquet. Sehr abgerundet und harmonisch im Körper. Als Apéro-Wein, zu kalten Platten und asiatischen Speisen.
Servieren bei 9° bis 12° C.
Produktion 1992: 250 Pot-Flaschen

Höngger Clevner Klingen
1991 75 cl Fr. 13.80
Die ausgezeichnete Lage liefert einen ausdrucksvollen Blauburgunder mit kräftiger Farbe und voller, beeriger Blume. Harmonisch. Der Wein benötigt im Minimum ein Jahr Lagerung, um seine Reife zu erlangen. Passt zu Rindfleisch, Lammfleisch, Käse oder zu kalten Platten.
Serviertemperatur 12° bis 18°C.



Höngger Clevner Riedhof
1991 75 cl Fr. 13.80
Der aufgeschüttete Boden bewirkt im Clevner vom Riedhof eine gewisse Herbheit, die sich mit ein bis zwei Jahren Lagerung verliert. Dank der guten Struktur ist der Wein lagerfähig. Die

Die eher verhaltene Blume leitet in einen kräftigen und robusten Körper über. Ideal zu kräftigen Speisen wie Polenta, Teigwaren, Gulasch und Risotto.
Serviertemperatur 12° bis 16°C.



Anlage	1986		
Ausrichtung	Süden		
Boden	Aufschüttung mit wechselnder Bodentiefe und Qualität auf Moräne-Untergrund		
Rebsorten und Flächen	Riesling x Sylvaner	0.5	ha
	Blauburgunder	0.8	ha
Weinlese 1992	Riesling x Sylvaner	2 379	kg 78 Oe°
	Blauburgunder	3 485	kg 88 Oe°

35 Jahre Zweifel Pomy-Chips AG

Es war 1950, als Hans Meier, Landwirt in der Katzenrüti/Rümlang, «ufem Hof wo na de Chlijogg buuret hät», nicht nur viel Kartoffeln pflanzte, sondern die Chipsherstellung im Kleinen begann. Er hörte davon in Amerika, hatte einen erfinderischen Geist und war zugleich ein guter Kaufmann. Öfters erzählte er von seinem kleinen Fabrikli in der Scheune. 1955 erreichte er bereits eine Tagesproduktion von rund 160 kg Kartoffeln = 40 kg Chips. Diese wurden von Hand in Cellophanbeutel abgefüllt und einzeln gewogen! Persönlich bediente er die ersten Selbstbedienungsläden und Grossrestaurants in Zürich und Umgebung. 1956 ist Hans Meier auf der Chipstour einem Herzschlag erlegen. Er hat auf dem Gebiet der Kartoffelveredelung grosse Pionierarbeit geleistet.

Die Firma Zweifel & Co. AG ist alsdann eingesprungen und hat 1957 den Chipsbetrieb käuflich übernommen. Heute darf man feststellen, dass Heinrich Zweifel sen. dazumal ein gutes «Gspüri» gehabt hat. 1958 erster Neubau in Höngg erstellt, noch mit Handbetrieb. Dann folgten längere Aufenthalte und Studienreisen von Hansheiri und Paul Zweifel sowie des Betriebsleiters Jakob



Computergesteuerte Präzisionswaagen der Abpackstrasse

Heusser in den USA. Aus zirka 2000 kg Kartoffeln wurden damals täglich 500 kg Chips produziert. Bereits zwei Jahre später, im Jahre 1960, wurde die erste vollautomatische Fabrikationsanlage, die Ferry Nr. 3, installiert. Es folgten die Jahre mit den ersten vorsichtigen Versuchen des Zweifel-Frischservices, die Führung fester Touren, der kostenlose Austausch aller Chips, die Ausdehnung des Verkaufs auf die ganze Schweiz und intensive Werbeaktionen. Der Umsatz stieg von Jahr zu Jahr, bis 100 Prozent und mehr.

Der Verkauf eilte davon

Einige Jahre später, 1964, musste in Höngg ein grosser Um- und Neubau durchgeführt werden zur Installation der grossen Ferry Nr. 15, Leistung 750 kg Chips pro Stunde (ein Viertel der heutigen Anlage). Mit der Installation dieser Anlage erfolgte wieder eine neue

Periode. Unter Führung von Hansheiri Zweifel und dank grossem Einsatz der beiden engsten Mitarbeiter J. Heusser, technischer Direktor, und H. Meier, kaufmännischer Direktor, und ihrem Mitarbeiterstab wurde Gewaltiges geleistet.

Die rasche Entwicklung und die starke finanzielle Beanspruchung machte die Pomy-Chips-Abteilung viele Jahre defizitär. Die roten Zahlen konnten die Verantwortlichen aber nie entmutigen. Alle glaubten an den Erfolg, und er ist dann auch eingetreten. Bereits 1969/70 musste ein Neubau in Spreitenbach erstellt werden. Es handelt sich um einen durchrationalisierten, grosszügig konzipierten Betrieb.

Bis 1965 waren die Pomy-Chips-Herstellung und -Verkauf eine selbständige Abteilung der Zweifel & Co., 1966 wurde die Zweifel Pomy-Chips AG gegründet, Aktienkapital 1,6 Mio. Franken. Seit 1. Januar 1967 ist auch der VOLG Winterthur und der VLG Bern als Minderheitsaktionäre beteiligt. Ihr Interesse liegt vor allem in der Lieferung des Rohstoffs Kartoffeln aus Vertragsanbau. Die Zusammenarbeit mit den Vertragspartnern ist eine sehr gute.

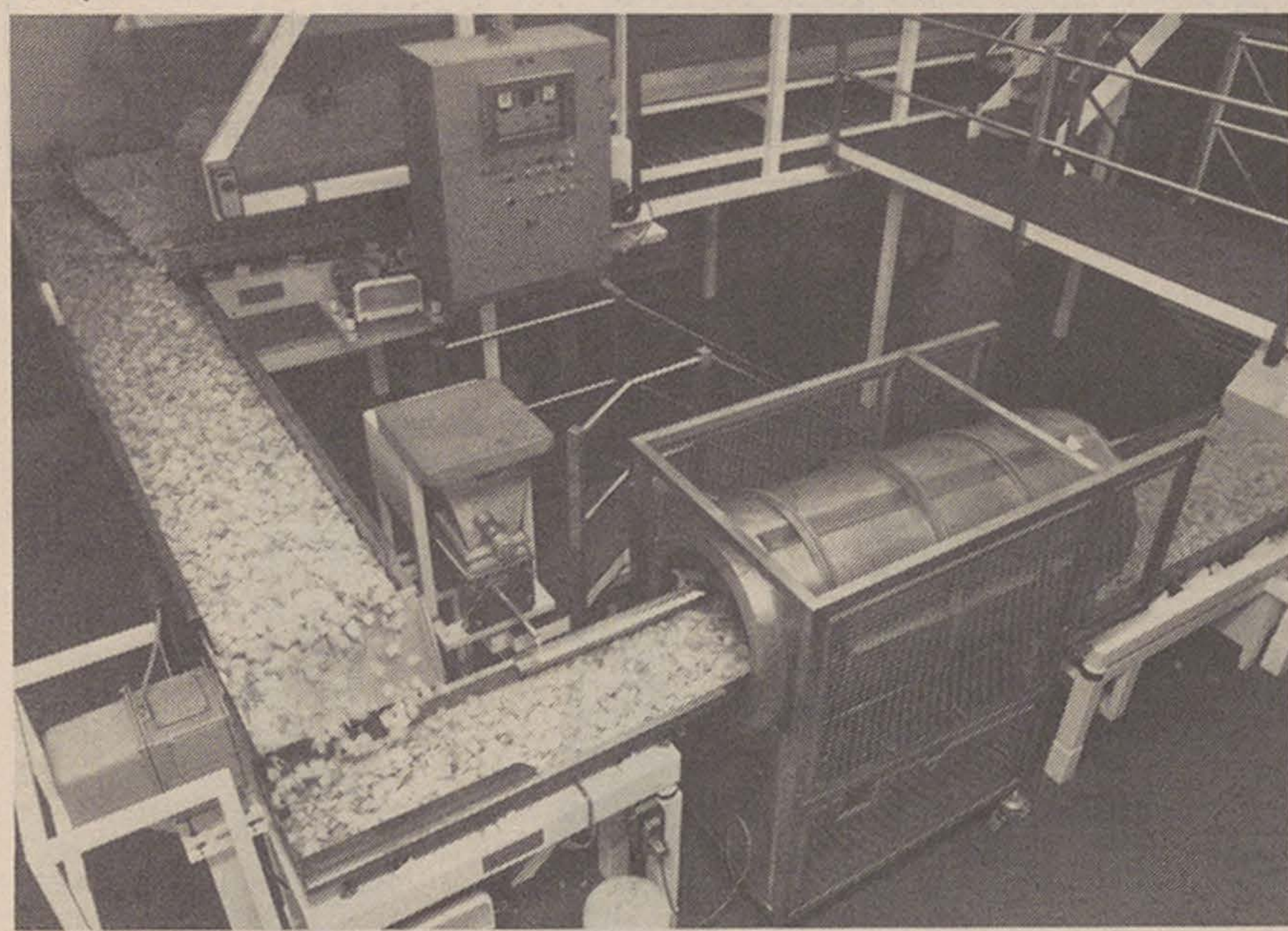
Die Erzeugung von tisch- und küchenfertigen Kartoffelprodukten beträgt bereits zirka 21 Prozent vom Kartoffelkonsum. Die Herstellung von küchenfertigen, neuzeitlichen Kartoffelprodukten bringt eine merkliche finanzielle Entlastung für die Bundeskasse. Bis zum Jahre 1973 (Hochkonjunktur) stieg der Umsatz ständig um 20 und mehr Prozent. Die eingetretene Rezession 1974/75, verursacht durch die Ölkrise, brachte eine gewisse Rückbildung. Die rasante Entwicklung wurde abgeschwächt. Diese Situation zwang die Geschäftsleitung zu Rationalisierungs- und Sparmassnahmen. Den Kosten musste mehr Beachtung geschenkt werden. Die sprunghaften Erhöhungen der Erdnussöl-, Heizöl- und Cellophanpreise usw. zwangen zu merklichen Preiserhöhungen der Produkte, was sich auf den Verkauf ungünstig auswirkte. Personalabgänge wurden nicht mehr ersetzt, doch wurden keine Leute entlassen. 1974 und

1975 konnten keine Dividenden ausbezahlt werden. 1976 wurde in offener Aussprache mit den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen ein Lohnstillhalteabkommen abgeschlossen. Unrentabler Ballast, wie die Fabrik in Agno, wurde abgeworfen. An Stelle des Umsatzdenkens musste auf Ertragsdenken umgestellt werden. 1976 war die Feuerprobe bestanden, die Zweifel Pomy-Chips AG ging wieder besseren Zeiten entgegen. Es konnte wieder eine Dividende ausbezahlt werden.

Die Entwicklung in den 80er Jahren verlief sehr stürmisch — die Zweifel Pomy-Chips eroberten sich zusammen mit den Snacks einen festen Platz auf der Menu-Karte der Familie Schweizer. Im Jahre 1987 konnte eine zweite Chipsfriteuse in Spreitenbach installiert und damit die Kapazität der Anlagen verdoppelt werden. Der Umsatz erreichte per 31. Dezember 1992 rund 177 Mio. Franken. Der Kartoffelverbrauch beträgt zur Zeit 15 790 Tonnen, und es werden daraus 4366 Tonnen Chips produziert. Im weiterhin wachsenden Snack-Bereich betrug die Jahresproduktion 1110 Tonnen.

Durch Innovation werden neue Konsumgewohnheiten aufgegriffen und Produktlinien angepasst. Alleine 1993 kommen vier neue Produkte auf den Markt: Kalorienarme Saisonchips mit neuen Gewürzen, Red Pepper Chips als rassige Beilage und die leichten Apfel-Chips als Vorreiter der «Fruit-Line».

Eine wachsende Bedeutung haben die Lizenzabteilung mit Projekten in Saudi Arabien, Indien, Indonesien und Italien und die Export-Abteilung mit der Distribution von Zweifel-Spezialitäten in andere Länder. Eine neue Dimension der Tätigkeit wurde 1991/92 mit dem Aufbau eines Vertriebsnetzes und einer Chipsfabrik in Ungarn erreicht. Die wachsenden Märkte Osteuropas haben einen grossen Bedarf an westlichen Produkten. Nach einem schwierigen 1992 scheint sich jetzt auch die Wirtschaft in Ungarn wieder zu erholen, und die Zweifel Pomy-Chips AG ist sehr zuversichtlich für die Entwicklung ihrer Tochter in Ungarn.



Würzen der frisch gebackenen Chips

Und führe mich in Versuchung

Eine (fast) unglaubliche Geschichte zum Thema Kartoffel

In diesem Jahr feiert die Firma Zweifel Pomy-Chips AG ihr 35-Jahr-Jubiläum. In dieser eher kurzen Zeitspanne entstand in der Schweiz ein Produkt — und ein Markt — mit einer einzigartigen Geschichte. Blenden wir zurück:

1950 startet ein Neffe von Hansheiri Zweifel die Produktion von Kartoffel-Chips, Tagesproduktion 40 kg Chips, hergestellt aus 160 kg Kartoffeln.

1959 — man ist mittlerweile in einem neuen Fabrikgebäude in Höngg — wird die erste in Europa aufgebaute Chips-anlage aus den USA in Betrieb genommen. Die Stundenleistung beträgt 180 kg.

Aber die Nachfrage wächst weiter, 1964 wird eine Anlage mit einer Tageskapazität von 30 bis 40 Tonnen installiert. 1970 wird bereits eine Tagesleistung von 80 Tonnen erreicht. Damit wird Zweifel zum modernsten und leistungsfähigsten Chips und Snack-Hersteller Europas.



Die Frisch-Service Philosophie

Alle Zweifel-Produkte verfügen über ein Frischedatum, welches den Konsumenten die Möglichkeit gibt, die Frische zu kontrollieren. Dies ist unabdingbar, weil Zweifel-Produkte ohne jegliche chemische Zusatzstoffe zur Konservierung hergestellt werden. Aber auch die Zweifel Distribution hält ein spezielles Auge auf alle Produkte



von der Produktion bis hin ins Verkaufsgeschäft: Nur speziell geschulte Aussendienstmitarbeiter liefern Chips und Snacks und überprüfen laufend die Frische der angebotenen Ware.

Tatsache ist, dass diese weitsichtige Idee — der Zweifel-Frisch-Service — massgebend zum erstaunlichen Erfolg beigetragen hat. Selbstverständlich ist auch die sogenannte Handelsware, Produkte, die nur durch die Firma vertrieben aber nicht hergestellt werden, Teil des Frisch-Service-Konzeptes. Zum Beispiel Pop Corn, Nüssli, Salz-Sticks, Bierstengel, Butterstengel, Biberli, Kägi-Fret, Bireweggli, Nuss- und Linzertörtli, Yes Mini-Cake, usw.

Die Zukunft ist rosig

9 von 10 Schweizern kaufen und knabbern Zweifel Snacks und Chips. Also heisst das, die Grenzen des Landes sprengen und neue Märkte eröffnen. Darum ist die Firma Zweifel seit Mai 1992 mit einer Zweigniederlassung in Ungarn bereit, von dort aus in den osteuropäischen Markt vorzustossen.



Nach genauen Abklärungen vor Ort und einem erfolgreichen Testmarkt hat man sich entschlossen, die ungarische Chips- und Snackproduktion aufzubauen. Durch eine gute und effiziente Zusammenarbeit mit der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft Bakony wurde das ungarisch-schweizerische Gemeinschaftswerk in Zirc im Rekordtempo vollendet.

Ausserdem sorgt ein Berater-Team der Mutterfirma für reibungslose Arbeitsabläufe.

Das Geheimnis heisst «Erntestolz»

Die besten Chips und Snacks herzustellen genügt nicht, wenn sie nicht knusperfrisch auf direktem Weg zum Konsumenten geliefert werden können. In der Schweiz sind täglich 190 Zweifel-Wagen (natürlich mit Katalysator ausgerüstet) unterwegs. Das zweite Geheimnis für wirklich knusprige Chips heisst «Erntestolz» und ist eine Kartoffelsorte mit besonders hohem Stärkegehalt und guter Backfähigkeit. Diese Sorte, die eine Reduktion des Ölgehalts im fertigen Produkt ermöglicht, wird auch in Zirc angepflanzt.



Nachdem also täglich Tausende von Schweizerinnen und Schweizern den Kartoffel-Chips oder Snacks nicht widerstehen können, kommen diesen Frühling weitere knusprige Versuchungen auf sie zu: die unwiderstehlichen Apple Chips, die rassigen Red Pepper Chips und die exotischen Sweet and Sour Chips.

